

Neues Pester Journal.

Abonnement: Sanj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägnner-Boulevard Nr. 34.

Die Botschafter-Konferenzen.

Die Beratungen der am Goldenen Horn akkreditirten Botschafter über die in der Türkei einzuführenden Reformen sollen endlich zu einem Ergebnisse geführt haben und die gefassten Beschlüsse sollen jetzt der Begutachtung durch die auswärtigen Mächte unterliegen. Wie aus noch sehr unklaren Andeutungen hervorgeht, haben die Vertreter der Mächte die von Letzteren an die Pforte zu stellenden Forderungen auf ein bescheidenes, die Herstellung einer verlässlichen Administration und einer unbefangenen Rechtsprechung erstrebendes Maß beschränkt — einerseits wohl, weil sie über weitere Eingriffe in innertürkische Angelegenheiten sich nicht einigen konnten, andererseits, weil wenigstens einzelne Kabinete entschlossen sind, die Verwirklichung ihrer Forderungen zu erzwingen, und der Zwang umso schwerer durchzuführen, je größer das Ausmaß der sogenannten Reformen wäre. Wie weit die Beschlüsse geeignet sind, Verwaltung und Justiz im osmanischen Reiche zu verbessern, die öffentliche Ruhe zu sichern und für die Anhänger aller religiösen Bekenntnisse gleiche Rechtsicherheit zu schaffen, das läßt sich natürlich erst beurtheilen, wenn der Wortlaut der Forderungen vorliegen wird. Großes Vertrauen in die Weisheit der Diplomaten und Staatsmänner hegen wir nicht. Diese Herren, welche von der Türkei nur den europäisch eingerichteten Theil Konstantinopels und ihre Sommerfröhen am Bosporus kennen, viel zu vornehm sind, um mit den Massen jemals in Berührung zu kommen, dabei von ihren meist armenischen oder griechischen Dragomans häufig genug an der Nase umhergeführt werden, sie haben, etwa den Vertreter Rußlands ausgenommen, von den wirklichen Leiden und Bedürfnissen der Unterthanen des Sultans kaum einen blauen Dunst. Und ihrem Maße der Landes- und Volkskenntniß entsprechend die an die auswärtigen Mächte gesandten Berichte. Bisher hat der europäische Scharfsinn keine anderen Reformen zu erfinden vermocht, als die Schaffung von Einkünften für ämterrichtige und unfähige Christen und die Aufstellung von Gendarmenkorps. Das Schicksal Ostrumeliens, aus welchem, wie Beaconsfield im Parlamente verkündete, die Diplomatie eine türkische

Musterprovinz formen wollte, deren Bewohner sich so glücklich fühlen, daß sie niemals vom Gedanken einer Losreißung angewandelt würden, dieses Schicksal zeigt deutlich die Thorheit, europäische Einrichtungen auf orientalische Dinge anzuwenden. Kein schlagenderes Beispiel für die diplomatische Unfähigkeit zum Reformiren im osmanischen Reiche als die jetzt im Werden begriffene Aufstellung einer kretensischen Gendarmerie. Monatelang haben die Botschafter die Pforte bedrängt und bedroht, damit in diese Gendarmerie europäische Elemente aufgenommen würden. Endlich hat der täglich gehetzte Abdul Hamid seine Zustimmung unter der Bedingung gegeben, daß wenigstens die Griechen des Königreichs von den aufzustellenden Korps ausgeschlossen werden. Und nun sind Bulgaren, Serben und namentlich Montenegriner angeworben worden, fast Jeder dem Auswurfe seines Volkes angehörend, Alle aufgewachsen in der Tradition blutiger Kämpfe gegen die Moslems. Wird darauf hingewiesen, daß die Montenegriner sich als Wächter einzelner Botschaften bewährt haben — sie bildeten einst die Leibgarde Ignatieff's, — so ist zu erwidern, daß fast alle Morde und Räubereien in den Städten der europäischen Türkei und namentlich in der Hauptstadt von Unterhanen Nikita's begangen werden. Das wird eine prächtige „öffentliche Sicherheit“ auf der Insel des Minos werden! Vor Allem sind die engagirten Offiziere und Gendarmen Slaven, der griechischen Sprache unkundig, von Rußland abhängig. Auf Kreta wird fortan der Czar gebieten. Das ist das Ergebnis der englischen Diplomatenkunft. Und danach läßt sich der Werth der für die ganze Türkei vorzuschlagenden Reformen ahnen. Wird Kreta, wie früher Ostrumelien, vom osmanischen Reiche los, so wird vielleicht letzteres zugrunde reformirt.

Doch, wie gesagt, wir wollen nicht urtheilen, ehe die Beschlüsse der Botschafter veröffentlicht sein werden. Die Grundgedanken, von welchen die Beratungen ausgegangen waren, sind ja durchaus verständige und gerechte. Sie sind vom Grafen Soluchowski formulirt und zuerst durch Baron Bánffy im ungarischen Abgeordnetenhause verkündet worden: Erhaltung der Integrität des türkischen Staates und gleichmäßige Berücksichtigung der Bewohner des letzteren jeglicher Religion und

Nation. Unserem gemeinsamen Minister des Auswärtigen gelang es auch, England aus seiner Isolirung in das europäische Konzert zurückzuführen, in welchem es nach einmaligem Ausbrechen heute noch verharret. Marquis Salisbury schlug dann den Kabinetten die Botschafter-Konferenzen vor, suchte aber zugleich eine Vereinbarung über die von den Mächten vorzunehmenden Zwangsmaßregeln herbeizuführen, um den Sultan zur Annahme und Ausführung der von den Botschaftern zu fassenden Beschlüsse zu nöthigen. Graf Soluchowski gab, wie aus dem jüngst vertheilten englischen Blaubuche zu ersehen, sofort — Anfang November des Vorjahres — seine Zustimmung zum Ergreifen von Zwangsmaßnahmen; er handelte diesbezüglich konsequent, da er ja früher die Entsendung zweier Stationschiffe durchgesetzt hatte. Er ist der Ansicht, daß die Mächte sich niemals mehr einem Refus des Sultans aussetzen dürfen, und daß sie einer Ablehnung nur dadurch vorbeugen könnten, wenn sie zugleich mit ihren Vorschlägen die Beschlüsse über die zu vollführende bewaffnete Intervention vorlegen würden. Gleich dem österreichisch-ungarischen stimmte auch das italienische Kabinet dem englischen Vorschlage zu. Deutschland erklärte sich bereit, Alles zu unterstützen, worüber die anderen Mächte sich einigen würden; Frankreich hielt sich gleichfalls reservirt, und in Petersburg wollte man an Verhandlungen über Zwangsmaßregeln erst theilnehmen, wenn letztere später einmal von den Mächten als nothwendig anerkannt werden sollten. Als aber Herr v. Nelidoff aus Petersburg nach Pera zurückkehrte, da erklärte er der Pforte mündlich und hinterließ es ihr schriftlich, daß sich die Türkei, wenn sie die ihr zu unterbreitenden Reformforderungen nicht annehme, der Intervention der Mächte aussetzen werde. Zugleich warnte er vor Verwendung der jetzt der Kommission für die öffentliche Schuld zustehenden Einnahmen für andere Staatsbedürfnisse. Die Warnung war unnöthig, trotzdem die fürchterliche finanzielle Bedrängniß leicht die Pforte in Versuchung führen könnte; sie erfolgte wohl im Hinblick darauf, daß soeben in Petersburg der französische Vorschlag zur Sanirung der türkischen Finanzen abgelehnt und darob unter den Republikanern, in deren Händen sich für anderthalb bis dreithalb Milliarden

Der Ausstellungsplatz im Winter.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

In einem freundlichen, wenn auch empfindlich kalten Wintermittage erging ich mich draußen im Stadtwaldchen, im ausgedehnten Raume der unvergesslichen Millenniumsausstellung. Es war vor wenigen Tagen. Die Sonne war leuchtend, doch wenig Wärme ausstrahlend, hoch aufgegangen am blauen Himmelsdome, der Boden holperig und vielfach zerklüftet, steinhart gefroren. Und rechts von der Stephansstraße, deren Bäumchen ihre kahlen Äste weit ausstrecken, wie zur stummen Klage ob des schönen Maaßes ihrer Blüten und Blätter, da tummelten sich auf dem sogenannten provisorischen, aber für diesen Winter wohl dennoch endgiltigen Eislaufplatz diesen Winter wohl dennoch endgiltigen Eislaufplatz. Ein munter und flott die Hunderte von Eisläufern. Ein frohliches Bild, beinahe festlich anzusehen, und fast einem letzten Ausklang, dem allerletzten, der großen Millenniumsfeierlichkeiten ähnlich. Aber Ausklang wäre nicht wörtlich zu nehmen, zumal die schmetternden Töne der Militärmusik, die sonst vom offenen Balkon der eigentlichen Eislaufhalle am großen Teich allwintertlich zu erschallen pflegen, diesmal fehlten. Und mir will es immer vorkommen, als ob die vielen aneinander vorbeihuschenden und freisenden Leuten zur Bervollständigung dieses winterlichen Vergnügens ebenso der begleitenden Musik bedürften, wie ein echter Tanz ohne Musik, und zwar ohne rauschende, gar nicht denkbar ist. Feuer aber ist's ganz recht so. Entspricht doch das Ungewohnte mehr jenem funterbunten, ebenfalls ungewöhnlichen Chaos, das unser Stadtwaldchen jetzt

dem einsamen Spaziergänger bietet. Denn einsam ist es jetzt da draußen, sehr einsam. Ueberall das Bild der Ede oder der Vergänglichkeit und Zerstörung; nicht nur in den Erscheinungen der Natur, auch in den dort zusammengeschauften Gebilden der Menschenhand.

Trotzdem stehen zumindest sieben Achtel der sämtlichen 236 Pavillons und kleineren und größeren Einzelbauten, in deren Innern unser Auge sich noch vor wenigen Monaten an dem Reichthum und dem Geschmack der Ausstellungsobjekte erfreuten. Bei dem Vielen, das noch aufrechtsteht, wenn auch schon leer und hie und da mit offenen, klaffenden Fenster- und Thüröffnungen, fällt das relativ Wenige, was schon ganz verschwunden ist, umso mehr auf, besonders wenn es sich so feierlich und pompös gab, wie beispielsweise die Halbrundhalle des Haupteinganges mit ihrem Säulenschmuck und ihren gezierten Kapitälern. Von dieser ist nun keine Spur mehr vorhanden, und nach mehr als zwei Jahren schweift endlich der Blick ungestört vom Ende der Andrássystraße über die neue stattliche Brücke zur früheren Palatininsel hinüber. Wenn einmal der großartig gedachte Millionenbau des städtischen arbeitsamen Bades fertig sein wird, dann dürfte dieser Ausblick trotz mancherlei, was arg störend dazwischentritt, zu den schönsten und stolzesten unserer Hauptstadt gehören. Leider wird das Störendste darin vor Allem zweifelsohne der „hauptstädtische Pavillon“ sein. Dieser — und hier muß wieder ein „leider“ dazwischengeschaltet werden — ist nämlich als bleibendes Gebäude aufgeführt worden und sollen wir dieses total verunglückte Baumwerk nicht mehr loswerden. Ich habe während der Ausstellung in irgend

einem, so weit mir erinnerlich, ausländischen Blatte ebenso viel Lob über das Innere des Baues gelesen, als scharfen Tadel über dessen Aeußeres. Man war entzückt von der Reichhaltigkeit der Ausstellung der Hauptstadt, schimpfte aber weidlich über die nichtssagende Plumpheit des Gebäudes. Und war letzterer Tadel nicht vollauf verdient? Was soll jetzt mit dem Pavillon geschehen? Zum hauptstädtischen Museum viel zu klein, für ein Badehotel natürlich gleichfalls, und nicht minder für eine Erfrischungshalle oder Badefollonade, steht dieses kleine Monstrum prozig am Eingange der breiten neuen Ausstellungsavenue da, ich fürchte, in Wäld ein Gegenstand fortwährender Verlegenheiten unserer Stadtväter, die wohl sobald nichts Gescheidtes mit demselben anzufangen wissen werden.

Somit ist das Bild der Verwüstung im Allgemeinen diesseits der Brücke und über dem Teich ein bedeutend weitgreifenderes als jenseits. Denn von dem schmalen, halbbogenartigen Streifen, der sich hier zwischen Teich und Stephansstraße bis zur kleinen, hübschen Brücke hinzieht, die zur einzigen noch übriggebliebenen Insel des Stadtwaldchens führt, wo die prächtvollen historischen Bauten sich gruppiren, ist wenig mehr als das zu sehen, was schon früher war oder überhaupt bestehen bleibt. Verschwunden sind der Pavillon der Honvédgesellschaft und die kleineren Bauten daneben, auch der im Uebrigen, man erinnere sich, wenig geglückte Bau für Fischereiwesen, dann die Kesselhäuser und die vielen anderen Baulichkeiten dieser Gegend, so insbesondere der Pavillon für Handelsmarine, die Fischercsárda, der interessante Rundbau der Krumaner Reischschälfabrik u. s. w. Sie alle sind schon längst dem Boden gleich.

türkischer Obligationen befinden, und welche auf ein starkes Steigen dieser Papiere gehofft, eine jetzt wohl durch Murawieff's Visite beschwichtigte Verstimmung hervorgerufen war. Jetzt hat die Botschafter-Konferenz anerkannt, daß die Mächte kein moralisches Recht zur Erhebung von Reformforderungen besitzen, solange sie nicht die Pforte mit den zur Durchführung nöthigen Geldmitteln ausgestattet haben. In welcher Form die Regeneration der türkischen Finanzen erfolgen soll, das ist ungewiß; wahrscheinlich ist, trotz mehrfacher Dementis, die Aufnahme eines türkischen Anlehens unter Garantie der Mächte beschlossen. Die vergoldete Reformpille, so hofft man, werde dann Abdul Hamid geduldig hinunterschlucken, namentlich wenn nicht die türkische Finanzverwaltung unter europäisches Sequester gestellt, sondern die Zinsgebahrung für die neue Schuld der jetzigen, vom Sultan berufenen Kommission für die Staatsschuld überwiesen wird.

Aber bis Alles geordnet ist — auf dem Papiere natürlich —, wie lange Monate können da noch vergehen! Und nun ist in Kreta ein neuer Aufstand im Werden begriffen, ruft Griechenland für den Frühling seine Reserven ein, bereiten Bulgaren und Griechen neue Einfälle in Mazedonien vor, werden die in England geborenen anarchistisch-armenischen Komitès schwerlich auf die Dauer still sitzen. Und kann denn Rußland eine Genesung des osmanischen Reiches ernstlich erstreben? Anfangs der Sechziger-Jahre wurden angebliche Aufzeichnungen des Czaren Nikolaus I. für seinen Sohn veröffentlicht. Sie sind wahrscheinlich eine englische Fälschung, wie das Testament Peter's des Großen eine französische ist, und sind doch ebenso wahr. In jenen Aufzeichnungen heißt es, der Besitz Konstantinopels und der Meerengen sei eine Nothwendigkeit für Rußland. Ununterbrochen, wenn auch langsam, näherte dieses sich seinem Ziele, verhindere durch offenbare Mäßigung seine Gegner unter den Mächten, ans Schwert zu greifen, und halte den Divan in guter Stimmung und in Abhängigkeit von Petersburg. „Am wichtigsten aber ist es, den Sultan in seinen Pseudoreformen zu bestärken, nur muß man jeder Verbesserung des Heerwesens Hindernisse bereiten. Ebenso wichtig ist es, die Pforte niemals aus ihren finanziellen Schwierigkeiten herauskommen zu lassen.“ Dieser Grundgedanke der russischen Politik besteht noch heute und wird ferner bestehen. Darum zweifeln wir daran, daß vernünftige türkische Reformen zustande kommen werden. Die Botschafterkonferenz hat wahrscheinlich nur „für den Kaiser von Rußland“ gearbeitet.

Budapest, 29. Januar.

* Ueber den Aufenthalt der ungarischen Minister in Wien wird vom Heutigen gemeldet: Die beiden Ministerpräsidenten Baron Desider Báffy und Graf B aden i, wie auch die beiden Finanzminister Dr. L u k á c s und Ritter v. B i l i n s k i

traten um halb 11 Uhr Vormittags im Palais des Ministerräthsdiums zu einer Besprechung der drei in Schwabe befindlichen Punkte der Bank- und Währungsangelegenheit zusammen. Diese Verhandlungen dürften wohl auch den morgigen Tag noch in Anspruch nehmen. — Vor dieser Konferenz war Finanzminister Dr. L u k á c s von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen worden. — Abends langte folgende Deputation ein: Die Konferenzen im Ministerräthsdium, an welchen die beiden Ministerpräsidenten Baron Desider Báffy und Graf B aden i, sowie die beiden Finanzminister Dr. L u k á c s und Ritter v. B i l i n s k i theilnahmen, dauerten Vor- und Nachmittags und werden morgen von den beiden Finanzministern fortgesetzt werden. Da es sich in deren Verhandlungen auch um die endgültige Legitimation mehrerer Bestimmungen des Zoll- und Handelsbündnisses handelt, trifft morgen Handelsminister Baron Ernst D a n i e l hier ein, um mit seinen österreichischen Kollegen F. M. G u t t e n b e r g und Freiherrn v. G l a n z die bezüglichen Vereinbarungen zu treffen. Ministerpräsident Baron Báffy hatte heute im Ministerium des Neuherrn eine längere Unterredung mit dem Grafen Goluchowski. — Was die Quotenfrage betrifft, so ist, wie eine Budapest Meldung der Wiener „Pol. Kor.“ lautet, der Zusammentritt der beiderseitigen Deputationen nach Konstituierung des Reichsrathes ungefähr gegen O f t e r n in Aussicht genommen. Die beiden Deputationen werden vorerst in m ü n d l i c h e Verhandlungen eintreten.

* Uebereinstimmend mit unserer in der letzten Nummer enthaltenen Mittheilung über die Ernennung des Grafen Gustav Mailáth zum Koadjutor des altersschwachen siebenbürgischen Bischofs E b e h a r d t mit dem Nachfolgerechte bringt heute die „Bud. Kor.“ folgendes Communiqué: „Das morgige Amtsblatt wird die allerhöchste Ernennung des Grafen Gustav Mailáth zum Koadjutor des Bischofs von Siebenbürgen cum jure successioneis veröffentlichen. Es ist dies eine umso bedeutsamere Thatsache, als der Heilige Stuhl seit 200 Jahren diese Ernennung mit dem Rechte der Nachfolgerschaft sich selber vorbehalten hat und gegen einen derartigen Akt des apostolischen Königs von Ungarn stets protestirte. Ein derartiger Protest dürfte wohl auch in diesem Falle nicht ausbleiben, doch haben die maßgebenden Kreise trotz dieser mit Sicherheit zu gewärtigenden Eventualität dem Standpunkte des ungarischen Staatsrechtes, demgemäß eine solche Ernennung einzig und allein durch die Krone und nicht durch die Kurie zu erfolgen habe, auch aus diesem Anlasse Rechnung tragen zu müssen geglaubt.“

Ebenso bringt die Wiener offiziöse „Pol. Kor.“ eine Budapest Zuschrift in derselben Angelegenheit, worin gesagt wird: „Dieses Faktum kann wohl als eine bemerkenswerthe Ernennung auf dem Gebiete des kirchlichen Ernennungsrechtes betrachtet werden. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Kurie der Ernennung eines Koadjutors mit dem Nachfolgerechte bisher den größten Widerstand entgegengesetzt hat, hat der Kultusminister Dr. W l a s s i c s den Vorschlag erstatet, daß Graf Mailáth einfach zum Koadjutor ernannt werde. Mittlerweile hatte man jedoch Gewißheit erlangt, daß Graf Mailáth in Kom persona gratissima ist, so daß die Erwartung ge-

hegt werden kann, daß die Kurie gegen die Ernennung zum Koadjutor cum jure succedendi höchstens einen formalen Protest erheben werde. Vom Standpunkte der ungarischen Regierung erschien es schon mit Rücksicht auf jenen seitens der Kurie bisher energisch angefochtenen Punkt von Bedeutung, die Ernennung eines Koadjutors cum jure succedendi zu fördern. Sicherlich wird dieser Fall ein wichtiges Präzedenz bilden, um die uneingeschränkte Ausübung des Ernennungsrechtes des apostolischen Königs bezüglich eines Koadjutors zur Geltung zu bringen.“

* In der morgen, Samstag, stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die Spezialdebatte über das Budget des Ministers r i m s des Innern fortgesetzt werden. Vorgezogen sind bisher: beim Titel „Landesarchiv“ Koloman T h a l y, beim Titel „Matrikelführung“ Rudolf B a d e r, beim Titel „Theater“ Johann M o l n á r, Graf Alexander B e n y o v s k y und Ladislaus K á t k a y. Um 12 Uhr wird die Debatte abgebrochen und die Berathung der ersten und zweiten Serie der Petitionen fortgesetzt werden. Eine größere Debatte dürfte sich über die Petition wegen Erziehung eines griechisch-katholischen ungarischen Bischofs entwickeln. Zum Schluß der Sitzung wird Julius V á r o s s y wegen angeblicher politischer Uebergrieffe des Csongáder Schulinspektors interpelliren.

* Die Ernennung des Grafen Theodor Batthyány zum Gouverneur von Fiume soll — wie mehrere Blätter melden — eine vollendete Thatsache sein. In Fiume herrscht gegenwärtig beträchtliche Aufregung, die auch darin ihren Ausdruck fand, daß bei den Gemeinderathswahlen die bisher in der Majorität befindlichen Liberalen unterlagen und die Autonomisten siegten. Nützlich an diesem Umschwunge war, wie Fiumaner Berichte melden, die jüngste Enquête in Angelegenheit der Einführung ungarischer Gesetze in Fiume, und besonders die allgemein verbreitete Nachricht, daß die Regierung die Verstaatlichung der Polizei fordere. Denn so sehr auch die Fiumaner die Einführung der ungarischen Gesetze wünschen, ebenso eifersüchtig lieben sie ihre autonomen Rechte. In etwa zwei Wochen findet die B ü r g e r m e i s t e r w a h l statt, für welche bisher nur autonomistische Kandidaten genannt werden.

* Die Vorlage über die Regelung der Kongrua ist — wie ein ungarisches Abendblatt meldet — im Kultusministerium schon vollständig fertig.

* Ueber die Reise des Grafen Murawieff wird aus Paris vom Heutigen gemeldet: Eine aus angeblich sicherer Quelle stammende Meldung des „Matin“ stellt den vorzüglichen Eindruck der Besprechungen des Grafen M u r a w i e f f mit den leitenden Persönlichkeiten fest. Man habe nunmehr die Gewißheit, daß das C i n v e r n e h m e n zwischen den beiden Ministern des Neuherrn wie unter Lobanoff auf dem Fuße wahrer, aufrichtiger Herzlichkeit fortdauern werde. — „Gaulois“ meldet, zum Schluß der gestrigen Soirée im Elysée habe M u r a w i e f f laut der Befriedigung Ausdruck gegeben, die ihm der warme und herzliche Empfang bereitere. Graf Murawieff habe bemerkt, er lege Werth darauf, daß Paris und Frankreich, die durch so enge Bande mit seinem Lande verknüpft

Desto mächtiger tritt zwischen den verschiedenen meist starkgefrorenen Schutt- und Trümmerhaufen unsere Eislaufhalle hervor (bekanntlich vielleicht das eleganteste Gebäude Europas für ähnliche Zwecke), welche die ausgezeichnete Exposition der Flußschiffahrt und Stromregulirung beherbergte. Aber das Leben ist auch hier ausgestorben, und wo sich früher Tausende in frohem Reigen am glitzernden Eise oder in den wohlthig geheizten Restaurationsräumen vergnügten, da herrschen heute unheimliches Schweigen und gähnende Leere. Man ist eben auch hier viel zu spät mit der Aufräumungsarbeit fertig geworden, die sich fast bis zum Neujahr hingezogen hat. Voreilfertig steht auch der Reich selbst, auf dessen glatter Oberfläche das kostümirte Fest der Erwählung des jungen Mathias Corvinus zum König von Ungarn noch während dieses Karnevals abgehalten werden soll, sehr dürrig und wenig einladend aus. Nur stellenweise gefroren, nirgends gepflegt und gehegt, völlig ausgestorben, bietet er jetzt noch das unerkennliche Bild allgemeiner Vernachlässigung und Hilflosigkeit.

Von drüben winken uns selbstbewußt und verheißungsvoll die reizenden Paläste der historischen Gruppe, der würdige Stolz unserer Millenniums-Ausstellung und — so hoffen wir — noch auf viele Jahre die größte Zierde unseres Stadtwaldchens. Wenn unsere tausendjährige Feier nichts Anderes hervorgebracht hätte, als diese eine Gruppe, sie hätte schon dadurch zu den sehenswürdigsten aller bisherigen Expositionen rangirt. Unverzeihlich, ewig unverzeihlich bleibt der Fehler, diese entzückenden Bauwerke nicht aus festem Material, nicht stabil aufgeführt zu haben, und jeder Ausländer, der von diesem heute schon unverbesserlichen faux pas erfuhr (handelte es sich doch im Ganzen nur um ein Mehr von höchstens

300,000 bis 400,000 Gulden), konnte denselben nicht begreifen. Freuen wir uns wenigstens, daß uns diese Kleinode heimischer Baukunst zumindest noch ein Duzend Jahre erhalten bleiben, um das von der Regierung geplante Eisenbahn- und Verkehrsmuseum in sich aufzunehmen. Auch auf dieser kleinen Insel ist Manches bereits der Demolirung anheimgefallen. Der Pavillon für Urjagd und Fischerei ist nicht mehr, auch das reizende kleine, kreisrunde Miniaturinselchen mit der niedlichen Hothütte mitten im Teiche, die man nur von hier aus auf winzigen Brücklein erreichen konnte und in der unser wackerer Ichthyologe Otto Hermann seine hochsehenswerthe Fischereisammlung ausgestellt hatte, ist bereits ebenfalls den Weg alles Irdischen gegangen.

Einige andere Baulichkeiten werden von ihren Eigentümern bisher aus Spekulation stehen gelassen. Die Herren hoffen noch immer, vor dem Magistrat Gnade zu finden und „zum leiblichen Wohl“ des Publikums auch weiterhin beitragen zu können. Ich meine hier vornehmlich mehrere Restaurants, Kaffeehäuser und dergleichen... Die Debrecziner Csárda stößt, wie man weiß, hart ans „Ausstellungsdorf“. Dieses, dessen Errichtung entschieden einer der besten Ausstellungsgedanken war, ist aber auch schon — gewesen. Vielleicht in keinem Theile des großen, noch immer umzäunten Gebietes ist mit den Häusern so gründlich aufgeräumt worden als in diesem „Dorfe“. Es scheint, die einzelnen Komitee, als Eigentümer der verschiedenen so ungemein lehrreichen Csángó-, Székler-, Serben- und Wenden- und rumänischen, sächsischen, slowakischen Behausungen, spulteten sich, gewitzigt durch frühere Erfahrungen, so schnell als möglich, um wenigstens das Material der Häuschen zu verwerthen, damit zumindest dieses nicht von der Unbill der Winterwitterung leide und dadurch an Werth ver-

liere. Ich denke, so Mancher bereut es heute, dieses Beispiel bezüglich seines Eigenthums nicht befolgt zu haben. Das Ausstellungsdorf ist kaum mehr zu finden und die Debrecziner Csárda, der frühere Schauplatz zahlreicher fröhlicher Gelage, hat, wie man einst von Dalmatien behauptete, bevor wir Bosnien besetzt, auch kein — Hinterland mehr. Nur noch ein, zwei Häuschen zeigen hier „von verschwundener Pracht“, und auch auf diesen steht schon lange und deutlich zu lesen, daß das Objekt zu verkaufen ist. Auf einem der stehengebliebenen Bauernhäuser liest man sogar eine mit blauem Stift geschriebene Bemerkung, daß der „Inspektor“ des Dorfes täglich dann und dann im Pavillon für Geld- und Kreditwesen — auch dieser steht noch aufrecht mit seinen malerischen Zinnen und Thürmen — zu finden sei. Mir scheint, dieser Inspektor hat auch seinen Namen nach jener bekannten antiken Auslegung „a non inspicendi“, denn was gäbe es hier noch zu „inspiciren“? Sucht man doch sogar vergebens nach dem kleinen schmuden Dorfkirchlein, worin Graf Eugen Zichy seine kaukasischen Schätze aufgestapelt hatte. Doch das stattlichste Bauwerk von Allem, was zum Dorfe gehört, der thurmgeschmückte Bau für Hausindustrie, ragt noch stolz empor, gleichsam der letzte Wegweiser dieses einstigen Stüdes bunten und bewegten, wenn auch gegen die Wirklichkeit stark verfeinerten ungarischen Landlebens.

Und so folgt Cines dem Anderen. Das Auge späht umsonst nach der lustigen Pontonbrücke über dem schmalen Endzipfel des Teiches und dem runden Füllungsplatz des militärischen Ballon Captif. Nichts ist mehr da vom Pavillon für Heeresausrüstung, während der Bau für Marinewesen noch stramm aufrecht steht. Verlassen wir jedoch diese Begegend um den Teich herum und schlagen wir uns

gegen die Ernennung...
sucedendi hoch...
werde. Vom...
ang erschien es...
Bedeutung, die...
ure succedendi...
ein wichtiges...
schränkte Aus...
postolischen Ad...
Weltung zu

stattfindenden...
die Spezial...
s Minist...
werden. Vor...
desarchin" Kolo...
führung" Rudolf...
ann Molnár...
und Ladislaus...
nie abgebrochen...
beiden Serie der...
Eine größere...
wegen Errich...
ischen u n...
n. Zum Schluß...
wegen angeb...
ngrader Schul-

Theodor Bat...
ne soll — wie...
adete Thatsache...
ig beträchtliche...
druck fand, daß...
bisher in der...
lagen und die...
n diesem Um...
er Einföhrung...
besonders die...
die Regierung...
Denn so sehr...
er ungarischen...
leben sie ihre...
Wochen findet...
at, für welche...
enannt werden.

ang der Kon...
blatt meldet —
fertig.

en Murawieff...
meldet: Eine...
ende Meldung...
Eindruck der...
ieff mit den...
habe nunmehr...
e h m e n z w i...
ern wie unter...
tlicher Herzlich...
meldet, zum...
Elysee habe...
iedigung...
e und herzlich...
habe bemerkt,
nd Frankreich,
ande verknüpft

heute, dieses...
nicht befolgt...
kaum mehr zu...
der frühere...
ge, hat, wie...
e, bevor wir...
nd mehr. Nur...
von verschmun...
eht schon lange...
zu verkaufen...
nen Bauern...
blauem Stief...
nspektor" des...
im Pavillon...
eser sieht noch...
en und Thür...
eser Inspektor...
anntem antiken...
was gäbe es...
an doch sogar...
Dorfkirchelein...
sichen Schäge...
Bauwerk von...
armgeschmückte...
empor, gleich...
tigen Stüdes...
gen die Wirk...
ndlebens.

Das Auge...
tonbrücke über...
d dem runden...
llon Captif...
für Heeres...
tinewesen noch...
jedoch diese...
agen wir uns

sehen, erfahren, daß ihm die Mission, deren er sich heute entledigte, doppelt theuer sei, da sie ihm die Gelegenheit geboten habe, mit der Lösung der für ihn kostbaren Aufgabe die Erfüllung einer Pflicht aufrichtiger Freundschaft zu verbinden.

Aus Berlin telegraphirt man: Graf Murawieff dürfte von hier, beziehungsweise von Kiel ohne Verührung Wiens nach Petersburg zurückkehren. Die Reise des Kaisers nach Kiel ist unaufschiebbar, zumal sie der Taufe des jüngsten Kindes des Prinzen Heinrich gilt.

Ueber die Gründe der kaiserlichen Ungnade gegen den Fürsten Bismarck, auf welche die Zurücknahme der Einladung zur Hochzeit im Hause des Ministers v. Wedel zurückzuführen sein soll, berichtet die „Schlesische Volkszeitung“ angeblich aus bismarckfreundlicher Quelle, daß erstens die bekannten Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“ und zweitens der Artikel desselben Blattes über die große Zahl der Pensionirungen von Offizieren die Ursache sein sollen. Den Kaiser berührte nichts so peinlich, als Kritiken der Heeresverwaltung und der inneren Organisation der Armee. Es komme hinzu, daß die Pensionirungen alter Offiziere der eigenen Initiative des Kaisers entstammen, der die Armee verjüngen wolle. Wenn ein sozialdemokratisches Blatt solchen Tadel ausspreche, so lasse sich das noch übersehen, besonders unangenehm berühre es aber bei dem Fürsten Bismarck, der selbst General-Oberst der Armee ist. Da im vorliegenden Falle genau bekannt sei, daß in diesen Pensionirungen die Hand des Kaisers zu finden ist, so könne es keinem Zweifel unterliegen, daß Fürst Bismarck die direkte Absicht hatte, den Kaiser zu verlegen. Aus diesen Gründen sei Fürst Bismarck in Ungnade, und zwar tiefer als je zuvor.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal.“

Mit 1. Februar 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Budapest, 29. Januar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Hauptstadtische 50 = Millionen-Anlehen, zur Eröffnung der Markthallen, Städtische Neuigkeiten), Gerichts-halle, Der Kapitalist (Ungarische Agropolitik), telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Köz-löny“; Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, Budapester Tobakliste, die Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Zeille-

nördlich oder östlich in das weitaus größere Terrain der verflochtenen Ausstellung, dann werden wir erst gewahrt, wie — wenig im Vergleiche zum Ganzen noch weggelassen ist. Mit Ausnahme einiger an Zahl verschwindender kleinerer Wirtschaftshäuser ist hier äußerlich fast Alles noch so wie es war. Längs der großen Ausstellungsavenue fehlen kaum drei, vier Bauten. Die bösnische Gruppe, die Pavillons für Zuckerindustrie, für Strombau, Forstwesen, Chemie, Vielfältigungskünste, Eisen- und Bauindustrie, Ganz u. Komp., temporäre Ausstellungen, kurzum, fast Alles noch unberührt von der Demolierungshand, und ebenso die Bauten mehr südlich nach dem Corso oder der Stephaniestraße hin gelegen (Weinkultur, Berg- und Hüttenwesen, Unterrichts, Palaeologie u. s. v.). Daß die großen Gebäude, die schon von vorneherein solid und für die Dauer angefaßt wurden, sammt und sonders noch unverfehrt zu sehen sind, versteht sich von selbst. Von diesen wird der prachtvolle Palast für Verkehrs-wesen nicht nur dem Stadtwaldchen, sondern unserer ganzen Stadt sicherlich zur hohen Zierde gereichen. Von der kolossalen Maschinenhalle (10,000 Quadratmeter) hieß es schon vor Monaten, daß dieselbe nach Bedarf als Bahnhof käme; aber auch das scheint sich ungebührlich in die Länge zu ziehen. Von einer Entfernung der Miesenhalle nirgends eine Spur. Auch der „Corso“ ist im Großen und Ganzen vollständig früher erhalten. Fehlt doch nicht einmal noch der in der Millenniumszeit so viel umlagerte kleine Rundbau für Cigarrenverkauf, noch das „goldene Haus“, noch die Felsen und die Statuengruppe der „Fontaine lumineuse“, ja sogar der hohe Holzbau des zweiten Haupteinganges präsentirt sich uns noch ganz unverändert.

Das Allermerkwürdigste an der Sache aber ist der Umstand, daß man auch nirgends an der Entfer-

ton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Claudia“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wetterbericht. Im Charakter der Witterung ist hier keine Veränderung eingetreten, das Thermometer stieg bis knapp zum Gefrierpunkt, der Barometerstand hat sich etwas gehoben, die Luftströmung erfuhr eine Abschwächung. Die Witterung in Europa ist zumeist bewölkt und regnerisch, die Temperaturverhältnisse er-fahren nur eine geringe Veränderung. Im Süden Ungarns war starker Schneefall, heute Morgens schneite es auch im Osten des Landes, wo auch die Temperatur gesunken ist. Es ist trübes Wetter mit mäßigem Frost und stellenweisem Schneefall zu erwarten.

Von der Königin. Aus Nizza wird berichtet: Kaiserin Elisabeth machte gestern der Kaiserin Eugenie einen Besuch; dieselbe ist leidend und konnte den Besuch noch nicht erwidern. Das Wetter ist herrlich. Kaiserin Elisabeth macht täglich weite Ausflüge. In den ersten Tagen des März wird Erzherzog Franz Salvator in Cap Martin erwartet.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem FML. Lamoral Prinzen von Thurn und Taxis die Geheimrathswürde, den Gutsbesitzern Grafen Benno Edmund Jedtwitz-Liebenstein und Kaspar v. Both die Kammererwürde; dem Direktor der Preßburger höheren Handelschule Johann Jónás, als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; endlich als Anerkennung ihrer eifrigen Thätigkeit auf dem Gebiete des Vereinswesens dem Präsidenten des Breslauer österreichisch-ungarischen Unterstützungsvereins Michael Trahaff das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Schriftführer desselben Vereins Dr. Karl Weis das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Der König von Rumänien hat dem Sektionsrath Béla Gondai in Anerkennung seiner bei der Regulierung des Eisernen Thores erworbenen Verdienste das Komthurkreuz des rumänischen Kronen-Ordens verliehen. — Der Großgrundbesitzer Peter Herzog de Csete wurde von Se. Majestät in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der bösnischen Industrie mit dem Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse ausgezeichnet.

Der Todestag des Kronprinzen Rudolf. Aus Wien telegraphirt man uns: Eine aus Raab hier eingetroffene Offiziersdeputation des daselbst dislozirten ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 19, ehemals Kronprinz Rudolf, legte nachmittags einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des verewigten Kronprinzen in der Kaisergruft nieder. Der Besuch Sr. Majestät ist für morgen 7 Uhr Früh in der Kaisergruft ange-sagt. Kronprinzessin-Witwe Stephanie trifft morgen 8 Uhr Früh aus Dresden hier ein.

Der Sekretär der Königin. Se. Majestät hat den Sekretariats-Adjunkten Hofsekretär Alexius Refula zum Sekretär Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ernannt.

Personalnachrichten. Graf Georg Apponyi, dessen schwere Erkrankung das Verglehe befürchten ließ, hat sich erfreulicherweise wieder erholt, so daß er bereits das Bett verlassen konnte. — Graf Andreas Bethlen, der ehemalige Ackerbauminister, hat sich bekanntlich in Wien einer schweren Augenoperation unterziehen müssen; um ihn vor dem völligen Verluste des Auglichtes zu retten, mußte man ihm ein Auge entfernen.

nung dieser ephemeren Schöpfungen ernstlich arbeiten nicht. Aufrichtig gestanden, ist uns dieses an den uralten Fabeln gemahnende Gebahren unverstänlich und widerläuft schnurstracks allen Ideen einer gesunden Zeit- und Arbeitsvertheilung, ja auch einer wohlverwogenen Sparsamkeit. Statt die überaus milde Witterung zu benützen und alsbald tüchtig und gründlich kehraus mit all dem zu machen, was ja ohnedies schon von vorneherein zum Niederreißen bestimmt war — wie dies in allen anderen Ausstellungsstädten des Jahres 1896, in Berlin, Nürnberg, Genf geschehen —, läßt man Monate lang das Gerümpel aus faulendem Holzwerk in Wind und Wetter weiter modern, um vielleicht erst „im wunderbaren Monat Mai, wo alle Knospen sprin-gen“, sich ans Werk zu machen!

Wieder einmal das gerade Gegentheil von dem, was man in der ganzen Welt rationelles Verfahren nennt. Ich sehe schon, man steuert selbstbewußt dem edlen Ziele zu, im holden Lenz, wenn Jedermann sich der wieder ausblühenden Natur in Wald und Feld freut, und doppelt und dreifach jeder Einwohner einer Miesenstadt, die, wie unser Budapest, an großen Gärten, überhaupt an Grün verzweifelt arm ist — uns das ungewohnte und erhebende Schauspiel zu gönnen, wie man unseren einzigen leichter zugänglichen großen Park, das durch die Millenniumsausstellung ohnedies in unverzeihlicher Weise verflümmelte Stadtwaldchen, durch Demolierungen und massenweise aufgewirbelten Schutt und Staub noch auf ein weiteres Jahr für die nach Luft lech-zende Bevölkerung ungenießbar machen kann. Eine wirklich geniale Idee, auf die unsere leitenden Kreise in Staat und Stadt nur schnellstens ein Patent nehmen sollten.

Prof. V. Palóczy.

Se. Majestät und der Ball der Stadt Wien.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Se. Majestät hat dem Ballkomité der Stadt Wien intimiren lassen, er sei nicht in der Lage, den Ball zu besuchen, falls von diesem Balle jene Personen mosaischer Konfession, welche zu den früheren Bällen der Stadt Wien Einladungen erhalten, ausgeschlossen sein sollten. Gleichzeitig ließ sich der Monarch die Liste der Ehrenkarten vorlegen. In Folge dessen erhielten bereits gestern alle Persönlichkeiten der Finanz-, Eisenbahn- und Bankwelt, so Baron Rothschild, Ritter v. Lausig, Dr. Mauthner u. A. Ehrenkarten zugesendet, während sie bisher nur gewöhnliche Karten hatten.

Die diesjährigen Manöver. Die „Bud. Korr.“ schreibt: Da als autoritativ sich gebende Nachrichten über die nächsten Königsmanöver die Raschauer Umgebung als den Schauplatz derselben bezeichnen und die merkwürdigsten Details hierüber zu melden wissen, wird die „Bud. Korr.“ von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die heurigen Königsmanöver in der Gegend von Tösis stattfinden werden und daß denselben außer dem deutschen Kaiser keine fremde Fürslichkeit anwohnen wird. Auch die Nachricht, daß schon der Chef des Generalstabs FML. Freiherr v. Bed die Gegend von Raschau zu diesem Zwecke rekonno-zirt habe, entbehrt jeder Begründung. Ueber die Truppen, die an diesem Manöver theilnehmen sollen, ist noch nichts endgiltig bestimmt, doch versteht es sich von selbst, daß die Truppen des Budapester und Preßburger Korps hiebei in Aktion treten werden. Beiden Parteien sollen ganz beträchtliche Streitkräfte zur Verfügung gestellt werden. Als Hauptquartier der Manöver-Oberleitung ist das Tösischer Schloß des Grafen Esterházy in Aussicht genommen, in welchem auch die beiden Monarchen ihre würdige Residenz finden werden.

Graf Herbert Bismarck. Vor Kurzem ging die Mittheilung durch die Presse, daß Graf Herbert Bismarck die Einladung des Ministers v. Wedel zur Hochzeit seiner Tochter zu nächst angenommen habe, daß ihm später aber nachgelegt sei, abzusagen, weil der Kaiser auf der Hochzeit anwesend sei und nicht gern mit ihm zusammenstieße. Hierauf bezieht sich die nachstehende Notiz der „Hamburgischen Nachrichten“: Der „Rheinische Courier“ vom 25. d. bezieht sich auf eine Aeußerung der „Berliner Neuesten Nachrichten“, nach der Graf Herbert Bismarck eine Einladung des Hausministers v. Wedel erst dann angenommen habe, nachdem sein Vater seine Zustimmung erteilt habe. Diese Mittheilung der „Berliner Neuesten Nachrichten“ ist unrichtig, und die Betrachtungen, die der „Rheinische Courier“ daran knüpft, ermangeln deshalb der Grundlage. Graf Herbert Bismarck ist 47 Jahre alt, er hat also die Grenze auch der Schwabenmajorenritzt überschritten, und es ist nicht seine Gemohnheit, in seinen eigenen Angelegenheiten, selbst wenn es sich um Wichtigeres handelt als um eine Hochzeitseinladung, die Zustimmung seines Vaters einzuholen. Die Schlüsse, welche das „Wiesbadener Blatt“ aus dem Irrthum der Berliner Neuesten Nachrichten“ zieht, sind also unbegründet; die Frage ist weder in Schönhausen noch in Friedrichsruh so wichtig angesehen worden wie in den ministeriellen Sphären.

Die Beisehung der Gebeine König Béla's III. Die Angelegenheit der Wiederbestattung König Béla's III. wird demnächst von hauptstädtischen Repräsentanten in die Hand genommen und findet diesbezüglich in den nächsten Tagen eine Konferenz statt. Eine Deputation wird den Fürstprimas ersuchen, die Einsegnung der sterblichen Ueberreste vorzunehmen. Die Kosten der Wiederbestattung sollen im Wege einer öffentlichen Subskription aufgebracht werden.

Au der Klausenburger Franz Josephs-Universität beginnen die Einschreibungen für das zweite Semester des Schuljahres 1896/97 am 1. und dauern bis 12. Februar. Nachträgliche Einschreibungen werden nur auf Grund eines an das Dekana-zu richtenden Besuchs bis 6. März gestattet.

Öffentlicher Dank. Der Minister für Kultus und Unterricht spricht öffentlich Dank und Anerkennung aus: Herrn Alexander Nagy v. Felső-Kül in Egerhásas-Setze, welcher eine Schulerziehung von 1000 fl. errichtete; dem Ungarischer griechisch-katholischen Kanonikus Johann Turjay, welcher zu Wohltätigkeitszwecken 5000 Kronen spendete; der Salgó-Tarján Bergwerks-Direktion, welche für sechs Lehrer 120 Gulden spendete; dem Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Dvorny, welcher für Schulzwecke 9258 fl. spendete; der Witwe Frau Joseph Kalmár in Felegyháza, welche eine Schulkostung von 5000 Gulden errichtete; der Stadt Kéty, welche eine Schulkostung von 1000 Kronen errichtete; Herrn Adolf Gröbberger in Salgó-Tarján, welcher für Schulzwecke 200 fl. schenkte; Herrn Samuel Fischer in Baja, welcher eine Stistung zu wohltätigen Zwecken errichtete.

Ovation. Eine Deputation der Práparandie-Professoren überbrachte dem Sektionsrath Victor Molnár anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Eisernen Kronen-Orden die herzlichsten Gratulationen. Sektionsrath Molnár dankte für die ihm bereite Ovation.

*** Die Pest.** Die ständige Epidemie-Kommission des Landes-Sanitätsraths hat gestern betreffend die Pestgefahr eine Eingabe an den Minister des Innern beschlossen, in welcher die Verfügungen des Handelsministers und des Ministers des Innern bezüglich der Schiffslandungen in Fiume und der Einrichtungen der Kontumazanstalt in Martinizza zur erfreulichen Kenntniss genommen werden. Die Kommission lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers des Innern speziell auf die aus Indien einlangenden mit Reis und Seidenwaren beladenen Schiffe, sowie auf die mit der Ausladung und in den Reisschälfabriken beschäftigten Arbeiter. Die Kommission beantragt die Errichtung einer bakteriologischen Versuchstation in Fiume, die Anschaffung des Heißserums und die Vornahme von Studien, damit das Serum auch bei uns hergestellt werden könne. Schließlich bittet die Kommission, der Minister des Innern möge im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister Verfügungen behufs Errichtung eines Pasteur-Instituts und behufs Studiums der Infektionskrankheiten treffen.

*** Ein neues kön. öffentliches Notariat** wurde für das Gebiet des Törökkanizsauer Bezirksgerichtes, mit dem Sitz in Törökkanizsa, systemisiert. Dieses Notariat eröffnet am 1. April d. J. seine Thätigkeit.

*** Aus der Pariser Gesellschaft.** Großes Aufsehen in der Pariser Gesellschaft macht der finanzielle Zusammenbruch der Gräfin Fernand de la Ferronnays, der Mutter des Deputierten gleichen Namens. Die Gräfin, die Tochter des sehr reichen Börsemaklers Gibert, die Schwiegertochter des früheren Ministers und Botschafters in Petersburg und Rom, hat mehrere Millionen im Börsenspiel verloren. Die Gesellschaften und Wohlthätigkeitsfeste, die sie im Palais am Cours de la Reine zu arrangiren pflegte, gehörten zu den glänzendsten, die man besonders unter der Republik in Paris sah. Das Palais ist jetzt verriegelt, die Gräfin hat sich nach Florenz zurückgezogen.

*** Ernennungen.** August Kriesner an der Erlauer Oberrealschule, Ludwig Sabitslaus Lukács am Obergymnasium im Budapester VII. Bezirk und Julius Czobor an der Preßburger Oberrealschule zu ordentlichen Professoren; Eduard Grandjean zum deutschen Dolmetsch in Nagy-Becskerek; Franz Bedó zum Bizehtor beim Fogarauer Bezirksgerichte.

*** Kirchenmusik.** Anlässlich der hundertsten Jahrestag des Geburtstages von Franz Schubert wird am Sonntag, 31. d., in der Mathiaskirche dessen große Messe in B dur aufgeführt; die Damen Brunner und Grl, die Herren Juhász und Jádor singen die Solopartien; die Orgelbegleitung besorgt Alexander Szegő. Zum Graduale wird die Kirchenkapelle Mozarts „Ave Maria“, zum Offertorium Cherubini's „Oh salutaris“ vortragen. Die Messe dirigirt der Regenschori Mauritiús Barvincs.

*** Aus dem Vereinsleben.** Die vom Landeszinduverein nominirten Fachreferenten hielten gestern unter dem Vorsitz des Geheimrathes Dr. A. Matsekovits eine Berathung, in welcher beschlossen wurde, die auswärtige Fachliteratur mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen und über ihre Beobachtungen allmonatlich, in dringenden Fällen sofort, den betreffenden Fachsektionen Bericht zu erstatten und eventuell eine Aktion zu entfalten. Ueberdies werden die Fachreferenten abwechselnd allmonatlich einen Vortrag über die Lage der einzelnen Industrien halten. Ueber die volkswirtschaftliche Geßgebung in den auswärtigen Staaten werden ständig neun Referenten berichten und besondere Vorkommnisse auf industriellem Gebiete in den Sektionen zum Gegenstand besonderer Besprechungen machen. In der geographischen Gesellschaft hielt heute Ludwig Bartel einen Vortrag über den „Einfluß der geographischen Faktoren auf die Religion“. Hierauf hielt das Mitglied der Pariser handelsgeographischen Gesellschaft Victor Lévy in französischer Sprache einen interessanten Vortrag über „Marokko“. Der Sitzung wohnte auch Prinz Philipp von Koburg bei. Der österreichische Fachschriftstellerverband in Wien hielt unter Vorsitz seines Präsidenten, Redakteur Lichtblau, und unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder gestern seine Generalversammlung. Nachdem der vorgelegte Geschäftsbericht genehmigt und dem Vorstande für seine Mühewaltung der Dank abgestattet, wurde beschlossen, gegen die Strohmann-Redaktionswirtschaft energisch Stellung zu nehmen, sowie für die Aufhebung des Zeitungsstempels und Freigebung der Kolportage mmentwegt zu agitiren. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder S. Buchbinder, Direktor Nissef und J. C. Pappenheim, sowie die Revisoren Karl Fasbender, Dr. Samel und S. Spiz wurden einhellig wiedergewählt.

*** Die neuen Stahlkanonen.** In der morgen stattfindenden Sitzung einer Fachsektion des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins wird ein angesehenener Fachmann den Antrag unterbreiten, es seien Schritte zu unternehmen, daß man die neuen Stahlkanonen — wenn auch nur theilweise und im Verhältnis zur Quote — in ungarischen Fabriksétablissements herstelle.

*** Kön. ung. Staatsbahnen.** Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen wurde am 23. Januar zwischen Preßburg und Nagersdorf eine neue Station unter der Bezeichnung „Preßburg-Dynamitfabrik“ eröffnet. Die neue Station ist zur Auf- und Abgabe der für oder von der Dynamitfabrik Nobel zu expedirenden Sendungen und zur Beförderung der Arbeiter der Fabrik von oder nach Preßburg eingerichtet.

*** Eine neue Heilmethode.** Aus Frankfurt wird telegraphirt: Nach einem Berichte der „Frankfurter Zeitung“ ist es einem hiesigen Zahnarzte, der ein neues, von Professor Morton in New-York zuerst angewandtes Narkosemittel erproben wollte, in Gemeinschaft mit zwei hiesigen Chemikern geglückt, Jod, Brom und Quecksilber, sowie andere wichtige Heilmittel auf elektrolitischem Wege direkt in den menschlichen Organismus einzuführen. Die früher von Munk, Gärtner, Edison und Kronfeld angestellten ähnlichen Versuche hatten kein befriedigendes Resultat ergeben, weil sie mittelst Induktionsströmen vorgenommen wurden.

*** Todesfälle.** Der ehemalige hauptstädtische Polizeirath Stephan Géczy, der vor einigen Jahren pensionirt wurde, ist vorgestern in Mezőberény gestorben. Géczy war viele Jahre hindurch der Leiter der administrativen Abtheilung der hauptstädtischen Staatspolizei, in welcher Eigenschaft er verdienstvoll wirkte. — In Wien ist der ehemalige Reichsrathsabgeordnete und Vizepräsident des niederösterreichischen Gewerbevereins, Kommerzialrath Michael A. v. Matjeko, gestorben. Matjeko war sowohl durch seine politische Wirksamkeit, wie durch seine Stellung in der Industriewelt eine markante Persönlichkeit. Matjeko war auch Direktor der ersten österreichischen Sparkasse. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht.

*** Ein Gemeinderichter als Mörder.** Der Jezoviner Richter Jesta Stefanek hatte seit langer Zeit schon seinen Knecht Demeter Guja im Verdacht, daß er mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhalte. Dieser Tage nun glaubte Stefanek genügend Beweise in Händen zu haben, weshalb er Guja zu einem Geständniß zwingen wollte. Guja wollte jedoch von Nichts wissen und erwehrte sich seines Angreifers. Der Richter zog plötzlich ein Messer, das er Guja in den Unterleib stieß und mit dem er ihm lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. Stefanek wurde verhaftet. An dem Aufkommen Guja's wird gezweifelt.

*** Schiffszusammenstoß.** Aus Fiume telegraphirt man uns: Gestern kollidierte bei Venedig das italienische Segelschiff „Suor Maria“ mit dem österreichischen Segler „Terestina“. Letzterer versank. Der Kapitän und zwei Seeleute ertranken.

*** Faschingschronik.** Die Ballkranzlei des Athletenballets beginnt am Sonntag, 30. d., mit dem Verkauf der Ballkarten. Seitens der Aristokratie, der Sportfreunde und des Militärs zeigt sich reges Interesse für diese Eliteportunterhaltung. L. Ottlit, Bela Dillnberger widmeten je einen Csárdás, C. Scharff, Kapellmeister des Infanterieregiments Nr. 23, eine Polka Française „Training-Tour“ dem Ballet. Die Damenpende, ein Werk der Budapester Firma Jádri, entlehnt ihr Sujet der klassischen Athletik. — Die Hörer des Staatspädagogiums halten am 17. Februar ihr mit einem Konzert verbundenes Tanzkränzchen zu Gunsten ihres Hilfsvereins in den Lokalitäten des Christinenstädter Kasinos, I. Bezirk, 1/a, ab. — Die Tischlergewerbe-Korporation veranstaltet am 13. Februar im Theresienstädter Kasino ein geschlossenes Tanzkränzchen. — Der Narrenabend des Männergesangsvereins „Aczélhang“ findet am 13. Februar im großen Saale der staatlichen Maschinenfabrik statt.

*** Der Schutzheilige der Taubstummen.** Erst jüngst hat man im Wäzner Taubstummeninstitut die Bulle des Papstes Pius IX. entdeckt, in welcher der heil. Franz zum Schutzheiligen der Taubstummen geweiht wurde. Das Wäzner Institut hat nun anlässlich dieser Entdeckung den heutigen Namenstag des Schutzheiligen mit einem Festgottesdienst begangen, bei welchem der Katechet Anton József eine Predigt hielt.

*** Verhaftung.** Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Die Frau des Bankbeamten Keller-Popp, die mit ihrem Mann und ihrem Sohn im Jahre 1896 aus Budapest mit einem auf betrügerischem Wege erbeuteten Betrag von hundertzehntausend Gulden flüchtig wurde, hat heute Hamburg passiert. Der Sohn, der sich hier unter dem Namen Rapp aufhielt, wurde verhaftet. Der Frau gelang es, mit neunzigtausend Gulden zu entkommen. (Es handelt sich hier um die Gattin des gewesenen Beamten des Landes-Bodenkreditinstituts für Kleinrundbesitzer, Namens Keller, der durch falsche Coupons und Pfandbriefe das erwähnte Institut mit einem sehr bedeutenden Betrage schädigte. Keller ist vor einigen Monaten in Oesterreich verhaftet und nach Budapest gebracht worden.)

*** Taupathen als Mörder.** Ein grausamer Mord wird aus Kaposvár gemeldet. Dasselbst lebte ein Mädchen, eine Witwe, deren Vermögen in 200 fl. bestand, welche sie bei ihrem Taupathen hinterlegt hatte. Vor kurzem verlobte sich das 19jährige Mädchen mit einem braven Handwerksburschen, und als auch schon der Tag der Hochzeit bestimmt war, begab sie sich mit ihrem Bräutigam zu ihrem Taupathen nach der Gemeinde Fonyád, um dort ihr kleines Vermögen, ihre Mitgift, zu beheben. Die Taupathen folgten dem Mädchen auch die 200 fl. aus und das Brautpaar machte sich dann gegen Abend — es dunkelte bereits — auf den Heimweg nach Kaposvár. Kaum waren die Beiden aber zum Dorfe hinaus, als der Taupathe des Mädchens mit noch einem Spießgesellen, Beide mit eingewickelten Gesichtern, hinter ihnen daherkamen, sie einholten und in rüberlicher Abkürzung überfielen. Einer der Männer warf den Bräutigam des Mädchens zu Boden und der Andere

holte mit einer Hacke aus und mit einem einzigen Streich trennte er den Kopf des Burschen vom Halbe. Das Mädchen, welches die Mörder nicht erkannte, lief schreiend davon und flüchtete nach Fonyád in das Haus ihrer Taupathen. Als dann später ihr Taupathe, der Mörder ihres Bräutigams, nachhause kam, beschloß er und seine Frau, auch das Mädchen zu ermorden. Sie besprachen miteinander, in der Nacht das Mädchen zu erwürgen und den Leichnam zu verbrennen. Das Mädchen aber hörte Einzelnes von dieser Verabredung, es gelang ihm, durch das Fenster zu flüchten und es lief direkt zu dem Gendamerieposten, wo es die furchtbare That erzählte. Eine halbe Stunde später befanden sich das Ehepaar und dessen Spießgeselle in Haft und wurden in das Kaposváter Gefängniß abgeliefert.

*** Ein gefährlicher Einbrecher** wurde, wie man uns aus Alsó-Kubin meldet, vorgestern in der Ortschaft Hrustyán (Komitat Arva) von der Gendamerie dingfest gemacht. Der Verhaftete, ein entlassener Zuchthäusler Namens Franz Kácskány, hatte dieser Tage im Komptoir des Alsó-Kubiner Getreide-Großhändlers Wilhelm Feiner einen großen Einbruchsdiebstahl verübt und die Gendarmen schon seit längerer Zeit unsicher gemacht. Er wurde in das Gefängniß des Alsó-Kubiner Bezirksgerichtes eingeliefert.

*** Gefälligte Theaterbilletts.** Für die Sonntag und Montag im Stabliement Somogy stattfindenden Gastspielvorstellungen der Frau Helene Döblon sind gefälligte Eintrittskarten in Umlauf. Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß nur jene Karten Gültigkeit haben, welche mit der Stampfgilde „Etablissement Somogy“ versehen und an der Tageskasse des genannten Etablissements gelöst wurden. Die Direktion hat übrigens in dieser Angelegenheit bereits die polizeiliche Anzeige erstattet.

*** Fabrikbrand.** Aus Liptó-Szent-Miklós schreibt man uns unterm 27. d.: Betreffs des Brandes der Lederfabrik der Firma Kovács und Stodola, den wir bereits meldeten, hat die amtliche Untersuchung ergeben, daß das Feuer wahrscheinlich in Folge von Unvorsichtigkeit in der Nähe des eisernen Rauchfanges entstanden, wo viel Fettsäure, Lederabfälle und Sägespäne aufgehäuft waren. An derselben Stelle war vor kurzer Zeit ebenfalls Feuer ausgebrochen, jedoch von den anwesenden Arbeitern bald gelöscht worden. Diesmal entstand das Feuer, nachdem die Arbeiter bereits die Fabrik verlassen. Nach Angabe der Fabrikanten beläuft sich der Schaden auf 180,000 fl. Berichtert war die Fabrik auf 240,000 fl.

*** Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen** hat in der Leopoldstadt (V., Arany Janosgasse Nr. 19) ein Expeditionsbureau eingerichtet, wo Gil- und Frachttüchtigkeiten für sämtliche Stationen aufgegeben werden können. Das Bureau besorgt für mäßige Gebühr auch die Abholung der Sendungen und vermittelt die Verzollung der zollpflichtigen Hiesigen wie auch der Transitfrachten.

*** Polizeinachtrichten.** Die Frau des Schuhmachers Alois Lamkö sprang heute in selbstmörderischer Absicht vom zweiten Stockwerke des Hauses Wesselenyigasse Nr. 16 herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Heute Vormittags stürzte sich eine 60 bis 65 Jahre alte, anscheinend der Arbeiterklasse angehörende Frau in der Nähe des Lufsbades in die Donau. Als man sie ans Land zog, war sie bereits todt. Die Identität der Selbstmörderin konnte bisher nicht festgestellt werden. — Der 28jährige Arbeiter Michael Mentes fiel heute Morgens vom Dache des Schulgebäudes in der oberen Waldzeile herab und wurde in schwerverletztem Zustande ins Hochspital transportirt.

*** Namensänderungen.** Johann Zlofik jun. (Szapáry-Viget) in Harkály; Johann Zlofik (Szapáry-Viget) in Gellai; Andreas Lipták (Szapáry-Viget) in Liptai; Salomon Spiz (Budapest) in Hegyi; Alexander Kohn (Budapest) in Kovács; Dora, Alfred, Johann, Ernst Feldenbüch (Budapest) in Fodor; Bela Szalavecz (Mos) in Kondor; Joseph Postpissell (Vorosjén) in Pataki; Armin Mühlstein (Budapest) in Murányi; Rudolph Krkoszka (Budapest) in Károlyi; Stephan Grgács (Budapest) in Gárdai; Franz Neveklá (Budapest) in Miklós; Michael Kovaszanyecz (Nyireggháza) in Máföldi; Flora Wildhauer (Arad) in Horváti; Sigmund Kohn (Wien) in Kálmán; Jaak Nuffbaum (Großwardein) in Diósi; Dr. Julius Madár Fuhrherr (Feketeváros) in Fenyves; Johann Szloboda (Selmeczbánya) in Szepesi; Koloman Engel (Budapest) in Ungyal; Leopold Goldmann (Budapest) in Gonda; Emerich Krepella (Budapest) in Szabó; Hermann Kohn (Budapest) in Kertész; Bernhard Dekner (Budapest) in Dénes; Emanuel Messinger (Budapest) in Mehes; Bernhard Fettel (Budapest) in Fodor; Ludwig Göncz (Zünftkirchen) in Fokor; Samuel Schleisinger (Monor) in Szigeti; Franz Steinhardt (Nyir-Csátság) in Kemény; Koloman Lachenbach (Zápolyabánya) in Kovács; Eugen, Samuel, Ignaz und Andor Kázy (Debreczin) in Kálmár; Bazul Nikola (Csíkszerény) in Nemesi; Stephan Ludwig (Budapest) in Lajosfalvi; Simon Fried (Budapest) in Fenyő; Emerich Zeitler (Budapest) in Gyarmati; Johann Heinrich Schramár (Budapest) in Szilárd; Karl Klein (Budapest) in Kis; Ignaz Kohn (Budapest) in Komor; Johann (Jván) Paulé (Budapest) in Daruvári; Rudolf Koscs (Budapest) in Kende; Samuel Schwarcz (Ermihályfalva) in Székely; Joseph Polák (Debreczin) in Pókai; Koloman Slavács (Rákosfalva) in Harkányi; Jakob Berkovics (Großwardein) in Barta; Ludwig Kolmann (Budapest) in Kálmán; Albert Franz Bodhen (Kleinpest) in Biró; Nikolaus Goldstein (Preßburg) in Galambos; Salomon Alexander Beramann (Kaischau) in Bánvái; Karl

em einzigen Streich vom Halse. Das ist erkannte, tief...

her wurde, wie meldet, vorgestern...

für die Sonntag mit Somogy der Frau Helena...

ariischen Staats Arany Jánosgáste...

des Schuhmachers vorderlicher Ablicht...

ann 3. Okt. 1896...

adapest) in Kóvács...

adapest) in Kóvács...

adapest) in Kóvács...

adapest) in Kóvács...

Príbicskó (Nagy-Isda) in Bajda; Leopold...

* Ein Rauchverbot. Die Damen am russischen Hofe...

* Ein neuer Duell-Koder. Wie der „Figaro“...

* Feuer im Lager. Wie aus Mararossziget...

* Eine verschüttete Karawane. Aus Konstantinopel...

* Erdbeben. Aus Rio, 27. d., wird berichtet...

* Spenden. Der Architekt Anton Schoman (Budapest)...

Ein blutiges Liebesdrama.

Ein Hotel der inneren Stadt war heute Vormittags...

Annie Helming — dies ist der Bühnenname des unglücklichen Opfers...

Letztere war nicht dazu zu bewegen, ihren Standpunkt...

Da Staegemann im Laufe der Zeiten auch dem Mädchen gegenüber...

Vor Staegemann wurde selbstverständlich die Abreise...

Auf erfolgte Anzeige bei der Polizei erschien Polizeirath...

Staegemann hinterließ drei Briefe. In einem an die Polizeibehörde...

Es wurde ferner erhoben, daß die Ermordete in Wirklichkeit...

Die Sängerin Klara Mieting ist heute halb 5 Uhr Nachmittags...

Ueber den Fall veröffentlicht das Polizeipreßbureau...

„Ein blutiges Liebesdrama spielte sich heute im Grand Hotel...

Der Budapester Raubmörder in Wien.

Aus Wien wird heute ein Raubmordversuch gemeldet, der nicht...

Die Gasarbeitersgattin Marie Slavik wurde heute früh von ihrem...

haben wäre. Frau Slavik hatte ihm gestattet, allein auf dem Sopha zu übernachten. Seine Begleiterin, die sich dann entfernt hatte, wurde heute Mittags eruiert, es ist die Fabrikarbeiterin Marie Herzan. Sie gibt an, der Mann, den sie zum ersten Male gesehen, habe sie erücht, ihn zu einer tschechischen Familie zu führen, wo er übernachten könne. Der Fremde habe sich Franz Puma genannt, mit ihr nur tschechisch gesprochen und angegeben, daß er aus Kremier gebürtig und Schmied in einer Gasfabrik sei. Es wurde festgestellt, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben muß; die Petroleumlampe lag zertrümmert auf der Erde, das Petroleum war ausgeschüttet.

Marie Slavik hat, wie die ärztliche Untersuchung ergab, tiefschwere Kopfwunden erlitten, von welchen mehrere von Stichen herrühren. In der Wohnung der Frau wurde in der That ein verrostetes blutiges Dolchmesser gefunden, das zweifellos dem Mörder gehört und von diesem zurückgelassen wurde. Marie Slavik wurde in bewußtlosem Zustande ins Wiedener Spital überführt. Heute Mittags erfuhr ihr Zustand eine leichte Besserung und die Frau erlangte das Bewußtsein, konnte aber nicht einvernommen werden. Später verschlimmerte sich der Zustand der Unglücklichen wieder, so daß man für ihr Leben fürchtet.

Genau so ging es der in Budapest ermordeten Frau Koch. Auch sie lebte noch, als sie ins Spital überführt wurde, doch kam dieselbe vor ihrem Tode nicht mehr zum Bewußtsein und konnte nicht vernommen werden. Nach übereinstimmenden Mittheilungen ist der Thäter 22 bis 24 Jahre alt, über mittelgroß, hat längliches, blaßes und mageres Gesicht, blonde Haare und blonden Schnurrbart. Seine mit Blut besetzten Kleidungsstücke sind auf dem Thatorte zurückgelassen, und zwar eine braune Miltärkappe, ein Lederrock und ein Paar Stiefletten. Dafür hat er die Kleidungsstücke des Herrn Slavik angelegt, nämlich einen lichtgrauen Sommeranzug, einen langen, blauen, kurzhaarigen Winterrock, einen grünen niederen Filzhut und ein Paar gut erhaltene Stiefletten. Diese hier beschriebenen Kleidungsstücke haben sich in einem Hängesack befunden.

Die obige Personbeschreibung stimmt ebenfalls vollkommen mit der des Budapesters Raubmörders Gradil überein, auch das Alter stimmt. Auch hier legte er sich bald diesen, bald jenen Familiennamen bei, den Taufnamen „Franz“ hielt er aber immer bei. Genau so wie in Wien, schlich er sich in die Wohnung ein unter dem Vorwande, ein Bett zu mieten und erklärte, sich auch mit dem Dwan zu begnügen. Daß Gradil ebenfalls Schmied ist und ebenfalls angab, zu legt in einer Gasfabrik gearbeitet zu haben, dürfte unseren Lesern noch in Erinnerung sein, ebenso, daß er, wie der Wiener Attentäter, aus Mähren gebürtig ist. Daß der Mordversuch hier wie dort mit einem stumpfen Eisenstück verübt wurde, ist ebenfalls ein Beweis für die Vermuthung der Wiener Polizei, daß Franz Puma, der Attentäter in Wien, identisch ist mit Franz Hrabal recte Gradil, dem Raubmörder aus der Trommelgasse in Budapest. Hoffentlich gelingt es, desselben bald habhaft zu werden und mit ihm auch des Mörders der Frau Koch.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Im Brunksaale des „Hotel Royal“ setzte heute die Quartettvereinigung der Herren Hubay-Popper mit dem fünften Kammermusikabend die Serie ihrer genussreichen Konzerte mit einem interessanten Programm fort. An der Spitze desselben stand ein neues Streichquartett (G-moll) des vortheilhaft bekannten Komponisten Eugen Jambor, dem wir schon manch hübsches Werk zu verdanken haben. Das Quartett enthält eine Menge poetischer Einfälle und fesselt durch Einfachheit der Form, durch neuen Stil und gefällige Melodik. Stürmischen Beifall fand der dritte und vierte Satz des Werkes, besonders der dritte (ein amuthiges „Allegro scherzando“), welcher wiederholt werden mußte. In Dvorak's Es-dur-Klavierquartett (op. 87) spielte Frau Wilma Alder-Boldstein den Klavierpart mit Schwung und Temperament. Den Schluß des Konzerts bildete Schumann's F-dur-Quartett. Statt des noch immer kranken Prof. Farkas spielte Prof. Victor Herzfeld die zweite Geige mit der gewohnten Künstlerkraft und Präzision.

In der königlichen Oper fand heute Vormittags die Generalprobe von Umberto Giordano's vieraktigen musikalischen Drama „André Chénier“ statt. Der Generalprobe, wohnt diesmal nur ein sehr geringes, aus den Vertretern der Presse und wenigen Theatermitgliedern — denen eine Partie in der zweiten Besetzung der Oper jugetheilt ist — bestehendes Publikum bei. Diese Neuerung ist jedenfalls eine zweckmäßige zu nennen, da doch die Generalprobe in erster Reihe dem ernststen Zweck eines letzten Studiums dient und nicht der Befriedigung der Neugier, die bei einem großen Theile der bisherigen Besucher die Triebfeder war, sich die Einladung zu der Probe zu verschaffen. — In den Hauptpartien der Oper, welche morgen, Samstag, in Szene geht, sind die Damen Vasquez, Valenti, Semsey und Kaczér, die Herren Perotti, Takáts und Váradí beschäftigt. Die Aufführungsdauer des Werkes währt in Folge der langen Zwischenpausen, welche zu den großen szenischen Veränderungen der einzelnen Akte erforderlich sind, nahezu vierhalb Stunden.

Das überaus wirkungsvolle Sujet des Werkes,

welches aus der Feder des bekannten italienischen Librettisten Luigi Illica stammt, behandelt eine Episode aus der Schreckenszeit der französischen Revolution. Helden derselben ist der lyrische Dichter André Chénier, der sich zu Beginn der revolutionären Bewegung derselben mit Begeisterung angeschlossen, später jedoch den Ausschreitungen der Terroristen entgegentrat und hierfür von seinen Gegnern verhaftet und zum Tode durch die Guillotine verurtheilt wurde. Wir sehen Chénier im ersten Bilde der Oper in dem glänzenden Schlosse der Gräfin Coigny, zu deren Tochter Madelaine der Dichter in heißer Liebe entbrannt ist. Die fröhliche Gesellschaft im Schlosse tanzt auf einem Vulkan, denn schon pocht die mächtige Bewegung an die Pforten der gräflichen Burg. Der Kammerdiener Gérard stellt sich an die Spitze der Aufrehrer und führt zum Schluß des Aktes mit dem höhnisch-stolzen Rufe „Seine Majestät das Glend!“ eine Menge zerlumpter Bettler in den glänzenden Saal, um sodann seiner Herrin Livée und Dienst vor die Füße zu schleudern. Das zweite Bild schildert das Volkstreiben in dem revolutionären Paris. Das Schloß der Coignys ist in Flammen aufgegangen und Madelaine, die durch eine Freundin vom Tode errettet worden, irrte durch die große Stadt, um Chénier zu treffen. Gérard ist mittlerweile ein mächtiger Führer der Jakobiner geworden und läßt durch seine Spione Madelaine suchen, die er — liebt. Chénier und Madelaine, die sich endlich treffen, werden überfallen. Gérard will Madelaine dem Nebenbuhler entreißen, doch nicht ihn Chénier nieder. In der Verwirrung gelingt es den Liebenden zu entfliehen. — Doch steht bereits Chénier auf der Liste der Geschribtenen. Sein Todfeind Gérard schreibt — in der Gerichtszene des dritten Bildes — selbst den Anklagebrief, der den Dichter des Vaterlandsveraths zehrt. Da tritt plötzlich Madelaine vor ihn, und ihre tiefe Liebe zu Chénier rührt Gérard so mächtig, daß er beschließt, den von ihm Verleumdeten zu retten. Als in der aufregenden Gerichtszene Chénier die ihm zur Last gelegten Verbrechen mit Entschiedenheit zurückweist, tritt Gérard selbst vor, um seine eigenen Anklagen als Lügen zu brandmarken. Jedoch vergebens. Es raßt das Volk und will sein Opfer haben. Chénier wird ins Gefängnis geführt, um am anderen Morgen guillotiniert zu werden. Da entschließt sich Madelaine, wenigstens den Tod mit dem Geliebten zu theilen. Sie verhaftet sich durch Gérard den Eintritt in die Concierge und besticht den Gefängniswärter, daß er an Stelle eines verurtheilten Mädchens sie selbst dem Henker überliefern. Mit dem freudigen Ausruf: „Es lebe der Tod!“ besteigen die Liebenden den Karren, der sie zur Guillotine führt. Unter dem Rasen der sinnlosen Menge sinkt der Vorhang.

Im Breslauer Stadttheater fand gestern die erste deutsche Aufführung der (morgen in Budapest zum ersten Mal aufzuführenden) Oper „André Chénier“ von Umberto Giordano statt. Direktor Loewe hatte das Musikdrama, welches zur Zeit der französischen Revolution spielt und deshalb von der Wiener Hofoper zurückgewiesen war, nach dem großen Erfolge, den es in Mailand erzielt hatte, erworben und auf die ausgezeichnete Wiedergabe des Werkes, das große Chormassen und zahlreiche gute Solisten fordert, hohe Sorgfalt verwendet. Die historisch getreue Ausstattung wurde bis in die Einzelheiten durchgeführt. Das interessante Sujet, die melodische und sehr dramatische Musik gefielen allgemein. Die glänzende Aufführung wurde mit steigendem Beifall aufgenommen; es war ein unbegreiflicher Erfolg.

Die nächste Novität des Wiener Raimund-Theaters ist — wie schon gemeldet — das Volksstück aus dem Ungarischen „Die rothe Briestafel“ (Pirobugyellás). Statt Frau Ujházy, welche in diesem Stücke hätte debütieren sollen, wird Fräulein Riese die Hauptrolle spielen. Frau Ujházy ist nämlich erkrankt; so dürfte sie denn in Halbe's „Lebenswende“ in der ersten Hälfte des Monats Februar zum ersten Male auf der Bühne des Raimund-Theaters auftreten. Die Stuhlweissenburger Theater-Aktiengesellschaft hielt gestern unter dem Präsidium des Grafen Eugen Zichy eine außerordentliche Generalversammlung. Nachdem Stephan Finu, der Sekretär der Gesellschaft, die prekäre Lage des Theaters dargelegt hatte, wurde nach kurzer Debatte die Liquidation der Theatergesellschaft beschlossen. Zu Liquidatoren wurden gewählt: Karl Bláffy, Joseph Karl, Joseph Verejssy, Dr. Sigmund Varga und Stephan Karl. Die Wiener Censur hat das vom Carl-Theater zur Aufführung angenommene einaktige Lustspiel „Badeleben in Döfende“ verboten.

Die israelitische ungarische literarische Gesellschaft bietet ihren Mitgliedern sieben zwei werthvolle Bücher: das Jahrbuch pro 1897 (Ervkönyv) und die Geschichte der Juden in Dedenburg (A zsidók története Sopronban). Das erstere, von Wilhelm Wachter und Joseph Bánóczy redigirt, enthält eine solche Fülle des vorzüglichsten Lesestoffs, daß selbst die trockene Aufzählung desselben eine Spalte unseres Blattes füllen würde. Wir finden da historische, soziale und religiöse Aufsätze von Sam. Kohn, Armin Perls, Bernhard Alexander, D. Leimdörfer, Franz Székely, A. Keszkeméti, Jul. Fischer, L. Blau, János Acsády, A. Büchler, Ludm. Steiger, Samuel Kauf, V. Bajda u. A., Gedichte von Arnold Klein, Simon Handler, Alexander Felék und Koloman Szántó u. f. w. Die Ausstattung des Buches ist vornehm, des gediegenen Inhalts würdig. Eine sehr verdienstvolle Arbeit ist auch die Geschichte der Dedenburger Juden vom Rabbiner Dr. May Pollak, deren Wert, das in der vom Verein ausgeschriebenene Konkurrenz prämiirt wurde. Der bis auf die neueste Zeit reichenden Geschichte ist eine Sammlung von Aktenstücken befügt, die den Werth des Buches erhöht. — Die Mitglieder des so ersprießlich wirkenden patriotischen Vereins erhalten diese vorzüglichen Editionen, trotz des geringen Jahresbeitrages von 4 fl., unentgeltlich.

Von der neuen, trefflich redairten, sozialen und wissenschaftlichen konfessionellen Wochenchrift des Rabbi-

ners Dr. Julius Weisburg „A Jövő“ ist heute die vierte, sehr reichhaltige Nummer erschienen. Von der großangelegten Monographie des Komitats Temes und der Stadt Temesvár sind eben zwei Bände ausgegeben worden: die Urzeit (Oskor) und der erste Band der Altentwürde. Diese Monographie hätte ursprünglich wohl Friedrich Pfeiffer schreiben sollen, der das Material für sie Jahre lang sammelte. Nach seinem Tode wurde der Professor an der Pestburger Rechtsakademie Theodor Ortvaay, ein bekannter Geschichtsforscher, mit der Ausführung des Werkes betraut, zu dessen Kosten nebst Komitat und Stadt Temesvár auch die ungarische Akademie der Wissenschaften beisteuert, die auch die Uebersetzung des Werkes übernommen hat. Was nun den die Urzeit behandelnden Band betrifft, so haben wir es mit einer ganz ausgezeichneten, weit über den engeren Rahmen der lokalen Monographie hinausgehenden Uebersicht Ungarns, vornehmlich Siedungarns, zu thun, in welcher die Ergebnisse der urzeitlichen Forschung zusammengefaßt und in lichtvoller Darstellung dem gebildeten Publikum dargelegt werden. Auch die Bevölkerung Siedungarns in der Urzeit erfährt eine eingehende Schilderung. Wenn die Fortsetzung des Werkes diesem Bande ebenbürtig sein wird, so erhalten wir ein monographisches Werk von höchstem Werthe, ein Werk, auf das die interessirten Municipien ebenso stolz sein können wie der Verfasser.

Die morgige Premiere der Oper „André Chénier“ wird unmittelbar aus der k. ungar. Oper auf sämtlichen Stationen des „Telefon hirmondó“ zu hören sein.

Aus Paris wird gemeldet: Der Gemeinderath beschloß definitiv die Errichtung einer städtischen Volksober, die vorläufig im Chalettheater untergebracht wird.

Das groß angelegte, in allen Kulturländern bekannte sechsbandige Hauptwerk des dänischen Kritikers Georg Brandes: „Die Hauptströmungen der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts“, welches im November 1896 die fünfundsanzigjährige Wiederkehr des Tages feiern konnte, an welchem die „Hauptströmungen“ an der Kopenhagener Universität zum ersten Male als Vorlesungen gehalten wurden, wird in fünfster, gänzlich neu bearbeiteter und bedeutend vermehrter Auflage in vornehmer Ausstattung als Jubiläumsgabe, und zwar in 27 Lieferungen à 1 Mark, demnächst im Verlage von G. W. Barsdorf in Leipzig erscheinen.

Offener Sprechsaal.

Winterkur gegen Rheumatismus, Gicht, Schias u. f. w. im St. Lukasbad, Budapest (Ung.). Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex. Durchaus beliebt, mit Schwefel-Salznatrium, lokale Behandlung, Erhaltung ausgeglichener Douche-Massagen und Schlamm-Umschläge. Luft und Trageeffekt. Für Schwerkrante Aufstieg im Wasser. Billige Pension. Prospekt zc. durch die Direction.

Geschäftsverlegung.

Beehre mich anzugeben, daß ich meine Chinafilberfabrik aus der Bodmanitzgasse Nr. 47 auf den Theresienring Nr. 33 verlegt habe. Großer Vorrath von Chinafilbergegenstände. Alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten, sowie Neu-Verfertigungen und Vergoldungen besorge ich prompt und gewissenhaft. Hochachtungsvoll Karl Franz.

Königlich-preuss. echt Niederselterser „Königl. Selters“ Mineralbrunnen rein natürliche Heilquelle gegen Katarrhe der Schleimhaut der Athmungsorgane, Husten etc. etc. Leicht verdaulich, angenehm schmeckend. Erhältlich in Apotheken, Restaurants und verlässlichen Speccereihandlungen. Die Consumenten werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, auf die hier abgebildeten Original-Gefäße genau zu achten.

Telegramme.

Graf Murawiew in Paris. Paris, 29. Januar. Bei dem Dejeuner, welches der Minister des Aeußern Hanotaux zu Ehren des Grafen Murawiew veranstaltete, brachte Hanotaux folgenden Toast auf den Gast aus: „Ich bin überzeugt, meine Herren, daß Sie Alle mit mir eines Sinnes sind in dem Augenblicke, wo ich mein Glas erhebe, um einen hervorragenden Staatsmann zu begrüßen und zu be-

Gleichwünschen, den ein erhabener Wille soeben auf einen Posten gestellt hat, für welchen dieser Staatsmann durch seine seltenen Eigenschaften und durch die großen Verdienste, welche seine Laufbahn bereits aufweist, berufen war. Herr Minister! Während Ihres kurzen Aufenthaltes unter uns werden Sie — dessen bin ich sicher, denn das fühlt man schnell — empfunden haben, daß sich alle Sympathien und alle Zuneigungen Ihnen zuwenden. Meine Herren! Sie werden sich zweifellos den aufrichtigen Wünschen anschließen, die ich im Namen einer befreundeten Regierung und eines befreundeten Volkes ausspreche, indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Graf Murawiewff auf diesem hohen Posten lange und mit Erfolg an dem Ruhme und Glücke der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus II., sowie an den guten internationalen Beziehungen, welche zwischen den Mächten bestehen, und an ihren gemeinsamen Bemühungen für das größte Gut: den Frieden und die Humanität, mitwirken möge!

Graf Murawiewff erwiderte: „Herr Minister! Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers in dieses schöne Land, in das meinem ganzen Vaterlande so theure Frankreich, gekommen, war ich glücklich, Ihre Bekanntschaft zu machen und in persönliche Beziehungen zu Ihnen, mein lieber Kollege — wenn es mir erlaubt ist, Sie so zu nennen — zu treten. So erhebe ich mein Glas, indem ich auf Ihre Gesundheit trinke, überzeugt, daß die intimen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, so wie in der Vergangenheit das dauerhafteste Unterpfand des Friedens bleiben werden.“

Die beiden Trinkprüche wurden von den Anwesenden stehend angehört.

Paris, 29. Januar. Ministerpräsident Méline begab sich heute Früh auf die russische Botschaft zum Besuche des Grafen Murawiewff. Die Unterredung, welche den Charakter größter Herzlichkeit trug, dauerte drei Viertel Stunden. Murawiewff wird sich um 5 Uhr im Elysee vom Präsidenten Faure verabschieden.

Paris, 29. Januar. Minister des Aeußern Hanotaux empfing um 11 Uhr Vormittags den Grafen Murawiewff, mit dem er bis zum Dejeuner konferirte, welches Hanotaux um halb 1 Uhr zu Ehren Murawiewff's gab. An dem Mahle nahmen die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Minister theil. Neben dem Grafen Murawiewff, der gegenüber von Hanotaux platzgenommen hatte, saßen die Präsidenten Loubet und Brisson, zur Rechten Hanotaux' der Runtius, zur Linken Botschafter Baron Mohrenheim.

Paris, 29. Januar. Graf Murawiewff ist um 9 Uhr 25 Minuten Abends nach Berlin abgereist. Der Minister des Aeußern Hanotaux und Botschafter Mohrenheim verabschiedeten sich von demselben im Nordbahnhofe.

Die Polenfrage.

Berlin, 29. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde über die Interpellation Carlinski und Genossen betreffend die Auflösung von Versammlungen in Westpreußen wegen Anwendung der polnischen Sprache verhandelt. Der Minister des Innern Freiherr von der Recke erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abgeordneter Carlinski begründet seine Interpellation, erzählt den Vorgang der Sache und fragt nach den Gründen des ihm unverständlichen Einschreitens der Behörden. Redner sagt, das Vorgehen der Behörden widerspreche dem Vereinsrecht und sei förmlich provozirend. Es sollten Beamte angestellt werden, welche die polnische Sprache kennen.

Minister des Innern Frh. von der Recke erklärt, die Auflösung sei erfolgt, weil der überwachende Beamte nicht polnisch verstanden habe und kein anderer geeigneter Beamte mit Kenntniß der polnischen Sprache zu finden gewesen. Es handle sich hier nicht nur um die religiöse Frage, sondern um die Frage der polizeilichen Verwaltung. Die Regierung hoffe, das Haus werde ihrer Auffassung beitreten. (Zustimmung.) Eventuell werde sie den Weg der Gesetzgebung betreten. (Lebhafte Zustimmung rechts, Zischen bei den Polen.) Der Minister erklärt weiter, er könne über die Vorgänge an den einzelnen Orten noch kein vollkommenes Bild geben, da noch nicht alle Berichte eingelaufen seien, und schließt mit den Worten: Das hohe Haus wird mir zustimmen, wenn ich sage, wir müssen stets auf Vorposten sein. (Zustimmung.)

Abgeordneter Hören führt aus, man dürfe es den Polen nach der Verfassung nicht verweigern, daß sie zusammenkommen und sich in ihrer Muttersprache unterhalten dürfen. (Beifall bei den Polen.) Die Auflösung der Versammlungen verstoße gegen den Artikel XXX der Verfassung. Die Parteien müssen darin einig sein, daß man eine derartige Verkümmern des gewährleisteten Rechtes zur freien Vereinigung und Versammlung nicht dulden dürfe. (Beifall bei den Polen.)

Abgeordneter Gerlich erklärt, er halte es nicht für opportun, daß der Minister auf diese Anfrage nochmals geantwortet habe. Redner bittet die Regierung, nur nicht wankelmützig und gutmützig zu sein.

Abgeordneter Mizeriski bespricht die vom Vorredner angeführten Fälle von Verbeugung und stellt die Anfrage an den Minister, wie er seine Maßnahmen mit den Vorschriften des Vereinsgesetzes und der Verfassung vereinigen könne.

Abgeordneter Graf Limburg-Sturum tritt der Behauptung entgegen, daß es mit der Verfassung nicht vereinbar sei, wenn die Regierung auch ferner so einschreite, wie sie es jetzt gethan habe. In politischen Versammlungen soll die deutsche Sprache maßgebend sein. (Bravo! rechts.) Im Uebrigen stimmt Redner auf Ausführungen des Abgeordneten Gerlich zu.

Abgeordneter Pooch weist die Anschuldigungen zurück, welche Gerlich gegen den polnischen katholischen Klerus vorgebracht, und führt zum Beweise den jüngsten Erlass des Erzbischofs von Gnesen an, worin dieser auf die Pflichten der Geistlichen in den fremdsprachigen Landestheilen hinweist. Bei den letzten Urtheilen des Obergerichtes sei besonders bemerkenswerth, daß dieses das Versammlungsrecht höher stelle als das Ueberwachungsrecht. Somit stehe der Minister auf einem anderen Standpunkte als dieses oberste Gericht. Er werde daher in einem Erlass seine Grundsätze darlegen müssen, damit man wisse, wonach man sich zu richten habe.

Abgeordneter Sattler erklärt, seine Partei werde die Haltung der Regierung unterstützen.

Abgeordneter Ricker sagt, er sei davon überzeugt, daß es sich hier nicht um eine politische, sondern um eine Verfassungs- und Rechtsfrage handle. Redner fordert die Rechte auf, dem Verein seiner Partei zur Verbreitung des Deutschthums beizutreten, und fragt an, ob das Ministerium in Sachen des Vereinsrechtes eine generelle Verfügung erlassen habe. Was hindere die Regierung, endlich das Versprechen des Reichskanzlers einzulösen? Redner bittet den Minister, den Polen gegenüber Gerechtigkeit zu üben, wo jedoch eine deutschfeindliche Stimmung und Agitation vorhanden sei, dieselbe mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Minister des Innern Freiherr v. d. Recke erklärt, er könne nur wiederholen, daß er mit den näheren Einzelheiten bis zum Erkenntnisse des Obergerichtes warte.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Groß-Bescherer, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Repräsentantenwahl wurden hier heute beendet. Die Ungarn haben drei Viertel der Stimmenanzahl erhalten, so daß die Majorität der ungarischen Intelligenz in der Repräsentanz gesichert erscheint.

Weschey, 29. Januar. Bischof Gabriel Mejano wits, der die Angelegenheiten seiner Diözese mit eiserner Hand leitet und erst jüngst den ganzen Ausschuß der Wescheyer Kirchengemeinde wegen unregelmäßiger Geldgebahrung suspendirte, hat jetzt auch den Presbyter Alexander Stojadinowits und den Pfarrer Johann Malicev suspendirt und ihnen die Ausübung kirchlicher Funktionen untersagt. Die Genannten haben nämlich dem Bischof den Gehorsam verweigert. Der Name Stojanowits ist übrigens ziemlich bekannt. Er war es nämlich, der in Weiskirchen verboten hat, eine über einen Schüler begonnene ungarische Grabrede fortzusetzen. Die Suspendirung der beiden Priester erregt unter der serbischen Bevölkerung nicht geringe Aufregung.

Wien, 29. Januar. Gegenüber der Meldung des Korrespondenten der „Prager „Politik“, man habe ihn in Regierungskreisen über die auf die Weiterentwicklung der Dinge in Böhmen bezüglichen Absichten und Pläne informiert, erklärt das „Trendenblatt“, behaupten zu können, daß jene Regierungskreise nur in der Phantasie des Korrespondenten existiren.

Wien, 29. Januar. (Landtag.) Die Abgeordneten Niedermayer und Doblhofer beantragen, der Landesausschuß möge sich neuerdings an die Regierung wenden, damit dieselbe bei der Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn die Interessen Oesterreichs, insbesondere die landwirthschaftlichen, wahre. Ferner sollen Mittel zum Schutze der heimischen Landwirtschaft und Mühlenindustrie gegen die erdrückende ungarische Konkurrenz berathen werden.

Bregenz, 29. Januar. Der Landtag beschloß einstimmig unter Hochrufen auf Se. Majestät, anlässlich des Kaiserjubelums 20,000 fl. der Rettungsanstalt für jugendliche Personen in Jagoberg zu widmen.

Berlin, 29. Januar. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, nahm der Kaiser heute Vormittags den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenthal in dessen Amtswohnung entgegen.

Demselben Blatte zufolge findet zu Ehren des Grafen Murawiewff beim Reichskanzler Fürsten Hohenthal Sonntag ein größeres Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Berlin, 29. Januar. Der Kaiser reiste um 2 1/2 Uhr Nachmittags nach Kiel ab.

Berlin, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird Erzherzog Otto im Februar zum Besuche des Kaiserpaars in Berlin eintreffen. Der Tag der Ankunft ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 29. Januar. (Meistags.) In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über den Postetat fortgesetzt.

Nast alle Redner sprachen ihr Bedauern über den fiskalischen Standpunkt der Postverwaltung aus. Abgeordneter Singer erwähnte, daß den Postbeamten verboten worden ist, an Versammlungen theilzunehmen. Unterstaatssekretär Fischer bemerkte, der erwähnte Erlass könne nur durch einen groben Vertrauensbruch in die Hand des Vorredners gelangt sein. — Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Paris, 29. Januar. In der Kammer wurde das Budgetprovisorium für den Monat Februar ohne Debatte angenommen. Hierauf wurde die Zuckersteuerdebatte fortgesetzt.

Deputirter Grauy bekämpfte das Amendement Jaurès' und sagt, die Zollkommission wolle die Agiotage nicht ermuthigen. Zahlreiche Fabrikanten konnten jedoch keinen Zucker exportiren wegen der Konkurrenz des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns. Die Zuckerreserve erreicht ungefähr 400,000 Tonnen. Das Amendement würde den Interessen der Produzenten schaden.

Deputirter Jaurès hält sein Amendement aufrecht und hofft, das Parlament werde zeigen, daß es die Agiotage nicht ermuthigen wolle.

Deputirter Ribot erwidert, das Amendement würde die Anwendung des Gesetzes zum Schaden der Landwirthe um ein Jahr hinausschieben.

Schließlich wurde das Amendement mit 352 gegen 241 Stimmen verworfen.

Paris, 29. Januar. Die Zollkommission beschloß, in der Kammer die Verwerfung der ihr gestern zugewiesenen Amendements Jaurès' über die Zuckersteuerreform zu beantragen.

Rom, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus militärischer Quelle verlautet, Oberleutnant Mulassani habe die abziehenden Derwische verfolgt und geschlagen. General Baldissera wird nicht mehr nach Afrika zurückkehren.

Zürich, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Die schweizerischen Arbeiterblätter publiziren heute einen Aufruf zur Sammlung von Wahlgeldern in der ganzen Schweiz zur Unterstützung der österreichischen sozialdemokratischen Partei in dem bevorstehenden Wahlkampf. In dem Aufruf sind die Antisemiten und Christlich-Sozialen sehr scharf mitgenommen.

London, 29. Januar. (Sitzung des Unterhauses.) Chamberlain erklärt, er habe die Premierminister sämtlicher Kolonien zum Jubeläum der Königin eingeladen. Dieselben sollen als Gäste des Landes behandelt werden. Eine Abtheilung, welche die militärischen Streitkräfte der verschiedenen Kolonien vertritt, werde gleichfalls an der Feier theilnehmen. Redner suche auch die Betheiligung der Vertretung der Kronkolonien zu sichern.

Athen, 29. Januar. Ein Dekret ordnet die Schließung aller Fakultäten der Universität während des ersten Semesters des Studienjahres an. Die Gebäude der Universität sind noch immer besetzt.

Konstantinopel, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Es dürfte einige Zeit vergehen, bis für das Kommando der neuen kretensischen Gendarmerie eine geeignete Persönlichkeit gefunden sein wird. Mit dem einstweiligen Kommando wurde der englische Major Bor (nicht Bom) betraut. Die Anwerbung der ausländischen Mannschaft für die kretensische Gendarmerie stößt auf Schwierigkeiten, da der Sold nur ein mäßiger ist.

Canton (Ohio), 29. Januar. Der Präsident der First National Bank in Chicago J. Lyman Gage erklärte sich gestern nach einer Unterredung mit Mac Kinley zur Uebernahme des Postens eines Sekretärs des Schachamtes bereit.

Berlin, 29. Januar. Laut einer Meldung des „Börsen-Couriers“ ist der Schriftsteller Dr. Eduard Jacobsohn gestorben.

Frauenfeld, 29. Januar. Heute ist hier nach längerer Krankheit der Erfinder der Martini-Gewehre, F. Martini, im Alter von 64 Jahren gestorben.

London, 29. Januar. Gladstone und Gemahlin reisten heute an die Riviera ab.

London, 29. Januar. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Petersburg vom heutigen meldet, bestätigt die dortige japanische Gesandtschaft die Nachricht, daß die Pest auf der Insel Formosa ausgebrochen, mit dem Hinzufügen, die japanische Regierung werde alle nur möglichen Maßregeln treffen, um eine Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.

Chicago, 29. Januar. Weizen per Mai 74 1/2, Mais per Mai 24 1/2.

Newyork, 29. Januar. Weizen per Januar 82.25, per März 83.25, per Mai 84.—, Mais per Mai 30.25.

Herausgeber: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Geschäftsführer = Stellvertreter Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

„Fövb“ ist heute die Monographien der Stadt...
 erste Band der...
 urprünglich weil...
 das Material für...
 Tode wurde der...
 Akademie Theodor...
 forscher, mit der...
 dessen Kosten nebst...
 die ungarische Ma...
 die auch die Ueber...
 Was nur den die...
 haben wir es mit...
 den enggestrickten...
 nausgebenden U...
 iltlich Südungarns...
 urzeitlichen For...
 voller Darstellung...
 werden. Auch die...
 t erfährt eine ein...
 egung des Wertes...
 erhalten wir ein...
 Berthe, ein Wert...
 ebenjo stolz sein...
 Oper „André...
 er f. ungar. Oper...
 son hirmondó“ zu...
 Der Gemeinde...
 tung einer...
 vorläufig im Cha...
 en Kulturländern...
 anischen Kritiker...
 ungen der Litera...
 welches im Novem...
 Wiederkehr des...
 Hauptströmungen...
 ersten Male als...
 in fünfter...
 vermehrter Auf...
 ständnis-Ausgabe...
 demnächst im...
 29. Billige Pension...
 ion.
 ung.
 eine Chinaüber...
 auf den There...
 rath von China...
 legenden Arbeiten...
 dungen besorge...
 oll Karl Franz...
 iss...
 rser...
 ars...
 unnen...
 iquelle...
 haut...
 ne...
 C...
 d...
 und...
 hrem...
 auf...
 inal...
 zantwortlich.
 ris.
 Dejeuner...
 Hanotaux...
 ieff ver...
 enden Toast...
 en, daß Sie...
 dem Augen...
 einen hervor...
 und zu be...

Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das J. L. Müller'sche

Blaha-Serail-Poudre

ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Lieblings-Gesichts-Poudre unserer Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splény), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 60 Kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger

J. L. Müller, k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des hohen Werthes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingekender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erfolgreichheit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für Jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser 70 Kr. — 1 kleine Flasche Mundwasser 40 Kr. — 1 große Flasche 60 Kr. — 1 kleine Schachtel Zahnpulver 30 Kr.

Centraldepot: **Dr. Ebermann, Prag Nr. C. 22.** — II.
Hauptdepot für Budapest: **Apothek Joseph v. Lörzl, Königsgasse 12.**

Unterstützt durch meine langjährigen Erfahrungen in den Apotheken Wiens, Deutschlands und Belgiens, brachte ich vor 20 Jahren die nach Dr. Knapik's Vorschrift zusammengestellten

Karpathen-Gesundheits-Pillen

(Malaczkaer Pillen)

in den Verkehr; dieselben bewähren sich seit dieser Zeit als vorzügliches Hausmittel bei Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kolik, Blähungen, chronischer Verstopfung, Leberleiden, Goldader und allen Folgekrankheiten.

Hauptversandungs-Depot beim Erzeuger: **Apotheker Johann Friedrich in Malaczka Fehrburger Comit.**

Depot in Budapest bei **Herrn Josef v. Lörzl, Apotheker, Königsgasse 12.**

Eine Schachtel kostet 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr.; bei unfrankirter Zusendung 5 Kr. für den Stempel mehr. Wenn dem Pillenpreise 20 Kr. beigefügt werden und der ganze Betrag der Postaufweisung gelendet wird, so erfolgt Franco-Zusendung in der ganzen Monarchie.



Warnung! Die Pillen sind nur dann echt, wenn jede Gebrauchsanweisung die Schutzmarke enthält und jede Schachtel die ganze Firma des Erzeugers auf ihrem Deckel trägt; alle anderen Pillen sind als unecht zurückzuweisen.

Wohlgeboren Herr Apotheker Johann Friedrich in Malaczka! Ihre Gesundheits-Pillen haben sich in meiner Praxis als unschätzbar und unentbehrlich bewährt; ich ordinare dieselben bei obigen Krankheiten mit Vorliebe.

Görgény-Est.-Imre, am 16. Juni 1895.
Dr. Karl Herberth, Kreisarzt.

Geehrter Herr Apotheker! Ich habe die Ehre Sie zu bitten, mir von Ihren ausgezeichneten Karpathen-Gesundheits-Pillen zwei Rollen zu senden, da dieselben sowohl bei mir, wie bei meiner Frau ausgezeichnet wirken.

Dubodiel, am 27. Feber 1895.
Johann Ladecsky, Lehrer.

Wohlgeboren Herrn Apotheker Friedrich! Bitte mir zwei Rollen Malaczkaer Gesundheits-Pillen zu senden, denn dieselben haben eine sehr gute Wirkung und können der leidenden Menschheit empfohlen werden.

Nácslebe, am 26. Jänner 1895.
Ludacs Miksa, penf. Bezirksrichter.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Schon seit mehreren Jahren gebrauchte ich Ihre Karpathen-Gesundheits-Pillen und sind dieselben von hervorragender Wirkung. Bitte Sie daher, mir postwendend eine Rolle zu senden und zeichne

Johann Jorám, Seelforger.
Miska (Krauder Com. P. N. Berlin), 12. Feber 1896.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Bitte mir von Ihren Karpathen-Gesundheits-Pillen zwei Rollen zu senden, denn dieselben wirken ausgezeichnet.

Streckno, am 12. Jänner 1895.
Vincenz Szorok v. Sallus, Pfarrer.

Wohlgeboren Herrn Johann Friedrich, Apotheker in Malaczka! Haben Sie die Güte, von Ihren unschätzbaren Karpathen-Pillen, welche, so aus eigener Erfahrung, als auch aus der an meinen Mitmenschen wahrgenommenen Wirkung geschöpft, namentlich für Magenleidende, zum Segen der Menschheit gereichen, eine Rolle an die Adresse des Herrn Georg Riß, Oberführer, und eine Rolle an Herrn Johann Friedl, Förster, mittelst Postnachnahme recommandirt zu senden. Beide Herren wohnen in O-Fehérvó, Szabolcs Comit.

Vais-Petri, 9. November 1895.
Michael Jollo, Pfarrer.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mir eine Rolle von Ihren hervorragenden wirkenden Karpathen-Gesundheits-Pillen zu senden.

Felsó-Samos (Varjer Com.), am 1. Feber 1896.
Johann Matejesek, Pfarrer.

Guer Wohlgeboren! Bitte mir postwendend drei Rollen Karpathen-Gesundheits-Pillen zu übersenden, denn dieselben sind bei unerträglichen Kopfschmerzen in Folge von Magenleiden das erprobteste Mittel.

Lót-Kadács, am 7. Jänner 1895.
Josef Kolesny, ev. Lehrer.

Ewigen **Hochglanz!** verleiht nur **'Saturnus'** Fussbodenwische.

Chemische Fabrik **Brüder Hochsinger, Budapest, VII., Almássy-tér 8.** — Überall erhältlich. —

Bilanz der Volks-Sparkasse-Aktiengesellschaft.

Kopreinitz (Kroatien). per 31. Dezember 1896.

Activa.	Passiva.
Kasse 2,528.53	Stammkapital 30,000.—
Wechsel 48,022.10	Einlagen 20,612.97
Obligationen 3,000.—	Transitiv-Zinsen 345.73
Gründungs-spesen 550.39	Reingewinn 4,053.14
Inventar 910.82	
	55,011.84
	55,011.84

Soll.	Gewinn- und Verlust-Konto.	Haben.
Einlage-Zinsen 416.51	Zinsen von Wechseln 9,272.56	
Rees-kompte-Zinsen 2,823.61	" Obligationen 128.—	
Gehälter 1,333.02	Gründungsbeiträge und diverse Einnahmen 633.—	
Spefen 548.98		
Miethe 218.—		
Zinsensteuer 55.77		
Abschreibungen v. Inventar ... 101.20		
Spefen v. Gründungs-spesen 137.60		
Transitiv-Zinsen 345.73		
Reingewinn 4,053.14		
	10,033.56	
	10,033.56	

Kopreinitz, 31. Dezember 1896.
Ljudevit v. Kiss m. p., Direktor.
Bogimir Hirs m. p., Buchhalter.
Der Aufsichtsrath: **Moriz Schlegler m. p.,** **Nathan Köfler m. p.,** **Mag. Neumann junior m. p.**

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer

der **Georg-Victor-** und **Hefenen-Quelle** sind althergebracht u. unübertroffen bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Störungen der Blutmischungen als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser, fäullich in d. Mineralwasserbehandlung, u. Apotheken, verbindet in stets frisch. Füllung die Unterzeichneter. Versandt in 1895 über 810,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche **Wildunger Salz** ist ein zum Theil unlösliches, nahezu werthloses künstliches Fabrikat. Aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei.

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

Quargel

(Bierkäse). Die erste Olmützer Quargel-Käse-Erzeugung von **C. HAASZ,** Olmütz, Mähren, offerirt feinste Olmützer Quargel (als Olmützer Käse) Nr. II, 22 Kr., III, 48 Kr., IV, 60 Kr., V, 75 Kr. per Schof. Ein Post-fistel von ca. 5 Kz. franco jeder Poststation Oesterreich u. Ungarns fl. 1.90.

Feuerfeste **Kassen, Kassetten,** elektr. **Signal-Kassen, Panzerkassen** und Kopirpressen liefert solid und billigt die t. und t. priv. vaterländische Kassen-fabrik von **Brüder Mesky, Budapest, VI., Szabolcs-utca 4.**

Erste u. grösste Kostüm- und Masken-Leihanstalt

des **F. J. WINOPAL** in **TESCHEN** (Oester. Schlesien) neben **Hotel Austria.**

Kostüme in reichhaltiger Auswahl für **Kostüm- u. Maskenbälle,** für Theater und Festzüge in Genre, Historische, humoristische, National-, Charakter- und Thier-Kostüme, so auch stets die feinsten Damen-Kostüme vorrätzig. Hochachtungsvoll **F. J. WINOPAL,** Kostüme- u. Maskenleihanstalt, **Teschchen (Oester.-Schlesien).**



Neu! Neu! überaus schön und sehr solid gearbeitet sind meine **Kaiser-Pfeifen** und kosten in echt Weidöl 70 Cm. lang Mk. 3.25; 100 Cm. Mk. 3.75. In Horn 80 Cm. Mk. 2.60; 100 Cm. Mk. 2.75; bei 6 Stück franco. Wiederverkäufer überall gesucht.

M. Schreiber Softlieferant
Nr. 25 Duffelboef.

EINLADUNG.

zu der am 14. Februar um 11 Uhr Vormittags in den Lokalkitäten des Ungarischen Landes-Mühlenerverbandes (Eisabethplatz Nr. 19) abzuhaltenden

ordentl. Generalversammlung

der **'Concordia' Dampf-mühl-Akt.-Gesellschaft.**

Gegenstände der Berathung:

1. Jahresbericht der Direktion u. des Aufsichtsrathes.
2. Genehmigung der Bilanz u. Antrag der Direktion wegen Verwendung des Reingewinnes.
3. Ertheilung des Absolutiums.
4. Wahl von zwei Direktions-Mitgliedern auf die Dauer von 3 Jahren und vier 4 Aufsichtsräthen auf ein Jahr.

Diejenigen Herren Aktionäre, die im Sinne des §. 18 der Statuten das Stimmrecht ausüben müssen, werden ersucht, ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien vom 2. Februar bis 11. Februar a. c. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags im Mühlengebäude an der Gesellschaftskasse gegen Bestätigung zu deponiren, woselbst auch durch 8 Tage vor der Generalversammlung die Bilanz und der Jahresbericht den p. t. Herren Aktionären zur Einsicht vorliegen werden.

Budapest, im Januar 1897. **Die Direktion.**
Nachdruck wird nicht honorirt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Budget des Ministeriums des Innern. —

Heute wurde endlich die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern geschlossen. Den werthvollsten Theil der Sitzung bildete eine längere Rede des Ministers des Innern Perczel, welche wichtige Enunziationen über die bevorstehende Verwaltungsreform und andere Pläne der Regierung enthielt. Der Minister kündigte für den Herbst des laufenden Jahres die Unterbreitung der Verwaltungsreform-Gesetzentwürfe an, von welchen die vier über die Komitee, die Städte, die Gemeinden und die Verantwortlichkeit der Beamten bereits fertig seien. Diese Vorlagen sollen in der Herbstsession sofort nach dem 1898er Budget vom Plenum verhandelt werden. Ohne näher auf den Inhalt der Entwürfe einzugehen, stellte der Minister eine weitgehende Wahrung der wirklichen Autonomie unserer Municipien in Aussicht. Die liberale Partei nahm diese Eröffnungen mit großem Beifall auf, ebenso die Aufklärung, daß Vorlagen über Modifikation des Vormundschaftsgesetzes, der Krankenpflege, des Dienstbotengesetzes, über billige Arbeiterwohnungen u. d. der Vollendung nahe seien. Der Minister übergab dann auf die Erfahrungen bei Einführung der staatlichen Matrikeln, und wies durch konkrete Daten nach, daß die Bevölkerung diese Reform im Allgemeinen ruhig und befriedigt aufnahm und daß nur sporadisch in Folge Aufreizung unbedeutende Fälle von Meuterei vorkamen. Sehr wirksam trat der Minister den Klagen der Volkspartei über Vergewaltigung bei den Wahlen entgegen, wobei er auch der Nationalpartei gegenüber an der Hand von Ziffern nachwies, daß sie selber ihre Wahlniederlagen vorzugesehen habe, weil sie gleich zu Beginn der Wahlkampagne um fünfzig Prozent weniger Kandidaten aufgestellt habe als bei den früheren Wahlen. Die Nationalpartei sei zusammengeschrunpft, weil sie unpopuläre Politik trieb, und ihre gegenwärtige Passivität werde gewiß nicht ihr Prestige heben. Nachdem der Minister noch bezüglich des Sozialismus im Allgemeinen und des Agrarsozialismus im Speziellen erklärt hatte, daß die Regierung wohl die Wichtigkeit dieser Fragen nicht verkenne, aber trotzdem keinerlei Ausnahmemaßnahmen für notwendig halte, schloß er unter lebhaftem Beifall der liberalen Partei.

Vor dem Minister sprach Abt Johann Molnár, welcher die Volkspartei sehr unglücklich gegen die Vorwürfe, daß sie mit den Banflavisten sich liere, zu verteidigen bestrebt war, denn Wilhelm Lehoczy und Géza Polonyi führten dieser Behauptung gegenüber geradezu vernichtende Details aus der Agitationsgeschichte der Volkspartei an. Polonyi überraschte überdies das Haus durch warmes Eintreten für einen leibhaftigen — Obergespan, indem er gegenüber den gestrigen häßlichen Ausfällen des Volkspartei-Mitgliedes Kubina gegen den Breßburger Obergespan die Schuldlosigkeit des Letzteren nachwies. Werlegen suchte Kubina sich zu entschuldigen, aber Minister Perczel konstatierte unter stürmischer Zustimmung der großen Majorität die Leichtfertigkeit und Böswilligkeit der erhobenen Anschuldigungen.

Das Budget des Ministeriums des Innern wurde schließlich im Allgemeinen angenommen, worauf das Haus in die Spezialberatung einging. Ueber das Landesarchiv machte Karl Cótó kritische Bemerkungen, auf welche Staatssekretär Patkózy Aufklärungen erteilte. — Morgen wird die Spezialdebatte fortgesetzt.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Beratung über

Das Budget des Ministeriums des Innern.

Johann Molnár, der heute als erster Redner das Wort ergriß, sagte, er wüßte gleichfalls Fälle aufzuzählen, wo Verammlungen der Volkspartei durch den Stadthauptmann oder den Oberstuhlrichter verboten wurden. Redner nimmt die Volkspartei gegen den Vorwurf in Schutz, als würde sie in Oberungarn mit dem Banflavismus liebäugeln; sie wünscht bloß, daß den armen Slovaken das Leben ermöglicht werde. Auch sei es ungerecht, in einem slowakischen Dorfe einen ungarischen Lehrer anzustellen, der kein slowakisches Wort versteht, oder einen slowakischen Bauer wegen Einreichung eines in slowakischer Sprache verfaßten Gesuches zu bestrafen. In dem „Krestán“ und den übrigen slowakischen Volksblättern sind keine „gütigen Schwämme“ enthalten, wie dies Rußij behauptete. Uebrigens acceptirt Redner das Budget.

Wilhelm Lehoczy erklärt dem Vorredner gegenüber, er besitze Beweise dafür, daß die Volkspartei mit den Banflavisten pactirt habe. Im Szucsányer Wahlbezirk habe ein führendes Mitglied der Volkspartei, Joltán Zmeskál, im Hause des Szucsányer Dechanten Joseph Paulovic wiederholt mit notorischen Banflavisten, wie Mudrony, Hurban, Viktor, Csajda und Dula, conferirt. (Rufe rechts: „Schmach!“ „Eine schöne Gesellschaft!“) Im Stubnyaer Wahlbezirk, wo der Szellender Pfarrer Karl Durek als Kandidat der Volkspartei auftrat, wurden die Vertrauensmänner der Volkspartei nicht aus dem Stubnyaer, sondern aus dem Szucsányer Bezirke nominirt, und zwar waren diese Vertrauensmänner der Schwiegerjohn Mudrony's, Andreas Halassa, und Dr. Johann Banovic's, zwei notorische Banflavisten. Redner fragt, ob das nicht mit einem Bündniß zwischen der Volkspartei und den Banflavisten gleichbedeutend sei. Das ist es, was er sagen wollte; das Budget acceptirt er. (Lebhafter Beifall rechts. Rufe: „Darauf soll er antworten!“)

Präsident (läutet): Ich bitte um Ruhe. Géza Polonyi hat es von Personen, die der Volkspartei nahestehen, gehört, daß sich die Volkspartei während der Wahlen mit den Aposteln des Banflavismus verbündet habe. Der Chef der Volkspartei, Graf Ferdinand Zichy, hat in Uermény ausdrücklich gesagt, er kenne keine Nation, welche die Nationalitäten zu unterdrückt, wie dies die Ungarn thun. Redner reflektirt nun auf die Bezeichnung, welche Joseph Kubina gegen den Obergespan Szalavsky erhob. Kubina habe bloß den ersten Theil der Affäre erzählt, hätte er auch den zweiten Theil vorgebracht, so wäre daraus keine Anklage, sondern ein Lob für Szalavsky geworden. Szalavsky hat gegen diejenigen, die ihn anzeigen, die Kriminalanzeige erstattet und sie wurden von Gerichtshöfen wegen falscher Anklage in den Anklagezustand versetzt. Jene Herren haben dann den Obergespan sozusagen infamirt um Verzeihung, worauf Szalavsky die Anklage fallen ließ.

Joseph Kubina erklärt, er habe dasjenige, was er gestern sagte, im allgemeinen Interesse vorgebracht. (Rufe rechts: „Er habe die Bezeichnung deshalb erhoben, um Gelegenheit zur Rechtfertigung zu bieten, weil in dieser Sache seit Monaten nichts geschehen sei.“) Edmund Gajári: Der Verleumder sitzt hier im Hause!

Joseph Kubina sagt ferner, der Minister des Innern habe ihn gestern heftig angegriffen. Redner habe keinen Angriff auf den Obergespan Szalavsky gerichtet (Rufe rechts: „Sie haben kein Verständnis für derlei Dinge!“). Denn er habe bloß die in den Blättern enthaltenen Beschuldigungen citirt; davon, daß der Obergespan gegen die betreffenden Blätter die Anzeige erstattete, habe Redner keine Kenntniß besessen. Géza Polonyi: Aber Sie hätten es wissen können!

Joseph Kubina stellt es schließlich dem Abgeordnetenhaus anheim, zu beurtheilen, wer mehr Mäßigung befunden habe: er in seiner Rede oder der Minister des Innern in seiner Antwort. (Großer Rufe rechts.)

Minister Perczel will auf die Worte des Vorredners kurz reflektiren. Die heutige Rede Kubina's sei noch unvollständiger und schamenswerthiger als die gestrige. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Redner produziert, um das Vorgehen Kubina's in spärlicherer Weise zu illustriren, eine ihm durch den angegriffenen Obergespan Szalavsky auf amtlichem Wege unterbreitete, von Leopold Takacs und Joseph Csillaghy eigenhändig unterschriebene und von vier Zeugen beglaubigte, in Neutra am 12. Januar 1893 ausgestellte Erklärung. Die Unterzeichner dieses Schriftstückes erklären in diesem Schriftstücke, daß die von ihnen gegen Julius Szalavsky und Alexander Sziranyi erstatteten Kriminalanzeigen, wegen welcher sie (Takacs und Csillaghy) rechtskräftig wegen falscher Anklage in den Anklagezustand versetzt wurden, auf Grund von Mißverständnissen erstatteten. Sie anerkennen, daß ihre Bezeichnungen unvollkommen und grundlos seien, und auch schon thatsächlich widerlegt seien. „Wir erklären“, heißt es ferner in dem vom Minister verlesenen Schriftstücke, „daß wir unter tiefstem Bedauern darüber ausdrücken, die Herren Julius Szalavsky und Alexander Sziranyi vollkommen grundlos in ihrer Ehre so tief beleidigt, sie, als Männer von makellosem Charakter und ehrwürdiger Vergangenheit, verlegt und — wenn auch nur für kurze Zeit — einer grundlosen Verdächtigung ausgesetzt zu haben.“ Der Schluß der Erklärung enthält die an Szalavsky und Sziranyi gerichtete inständige Bitte um Fallenlassen der Klage wegen falscher Anklage. (Lebhafte Rufe rechts: „Da haben Sie's nun!“) Der Minister ersucht nunmehr das Haus, sich ein Urtheil in der Sache zu bilden; diesem Urtheile werde sich jeder anständige und korrekte Mensch anschließen. (Lebhafte Zustimmung.)

Franz Major erklärt, bei der von Polonyi erwähnten Uerményer Verammlungen anwesend gewesen zu sein, doch weder er, noch die Stenographen hätten die dem Grafen Ferdinand Zichy imputirten Worte gehört. Auf die Behauptungen Lehoczy's bezüglich der Vertrauensmänner der Volkspartei werde Joltán Zmeskál reflektiren.

Da kein weiterer Redner vorgemerkt war, wurde nun die Debatte geschlossen und es folgte die Schlußrede des Ministers.

Nachdem Niemand mehr zum Worte vorgemerkt war, wurde die Debatte geschlossen, worauf das Wort nahm

Minister des Innern Perczel.

Redner will nicht unsere Verwaltung, so wie sie jetzt ist, in jeder Hinsicht verteidigen, aber man dürfe bei etwas Objektivität auch nicht dieselbe als allgemein schlecht hinstellen, sondern muß sagen, daß sie nicht gleichmäßig ist, sondern verschieden nach den einzelnen Dienstzweigen und Gegenden. Es gibt fast so vielerlei Arten von Verwaltung, als es Behörden von mittlerer Instanz gibt. Der Hauptfehler liegt darin, daß es bisher noch nicht gelungen, das System unserer

Verwaltung mit der parlamentarischen Regierungsform in Einklang zu bringen.

Redner wirft in seinen weiteren Ausführungen einen Rückblick auf die Entwicklung unserer Verwaltung. Während der Ständeversammlung sprach das auf Basis von Prärogativen konstituirte Komitat vollständig den Bedürfnissen. Aber mit der Einführung des Parlamentarismus hörte das auf. Das schloß auch die 1848er Legislative, welche die baldigste Regelung der Komitatsorganisation auf repräsentativer Basis in Aussicht stellte, sowie die Ernennung der Beamten durch die Regierung. Gegenüber der Behauptung Karl Cótó's, als ob mit den neueren Ergänzungen das alte Verwaltungssystem verdorben worden wäre, verweist Redner auf die 1861 erfolgte Trennung von Verwaltung und Justiz, auf das 1870er Komitatsgesetz, welches den Einklang mit dem parlamentarischen System schon halbwegs herzustellen bemüht ist, indem es bei der Kandidation das Hauptgewicht in die Hände des Obergespan legte und von den Beamten eine gewisse Qualifikation forderte, sowie auf das 1876er Schulgesetz, das 1877er Gesetz über die Staatsbauämter, das 1879er Fortsetzungsgesetz, das 1881er Gesetz über die Einführung der Gendarmen, daß das Veterinärwesen besonderen Organen anvertraut wurde, das 1886er Gesetz, welches die Wahl der Beamten noch mehr einschränkt und das Aufsichtsrecht der Regierung erweitert. Alle diese Gesetze haben unsere Verwaltung verbessert und sind im Fortschritt in der Richtung, daß dieselbe dem parlamentarischen System adäquater wird. (Zustimmung rechts.)

Die Vortheile des Wahlsystems sind jetzt illusorisch, weil in der weitläufigen überwiegenden Anzahl von Fällen keine Wahl stattfindet, weil sich nur ein Kandidat meldet. Ja, oft mangelt es überhaupt an Kandidaten, und die Obergespanne wenden sich häufig wegen solcher an das Ministerium. (Rufe rechts: „Präsident lautet. Rufe außerlinks: Weßern Sie die Bezahlungen!“). während bei den staatlich manipulirten Zweigen der Verwaltung es zumeist zuviel Konkurrenten auf jede Stelle gibt. Wer nur kann, thut es, wie es Karl Cótó's in den Sechziger Jahren gethan hat, er läßt den Komitatsdienst im Stich und geht in den Staatsdienst über, um nicht den Eventualitäten einer Wahl ausgesetzt zu sein.

Alles dies beweist die Nothwendigkeit der Verwaltungsreform und ich melde — sagte Redner — dem Hause, daß alle die aus dem Ges. Art. XXXIV: 1891 fließenden legislativen und vorbereitenden Arbeiten fertig sind, und zwar die Vorlage über die Verwaltung der Komitee, welche auch die Organisation der Komitatsautonomie in sich schließt, ferner das Gemeindegesetz, sowie die Vorlage über das Disziplinarverfahren. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Da diese Vorlagen nicht alle von einer Hand stammen, so werden jetzt noch die letzten Glättungsarbeiten gemacht. Da in diesem Jahre das Haus durch die Ausgleichsgesetze hinreichend in Anspruch genommen sein wird, so wird Redner diese Vorlagen erst im Herbst einreichen, damit der Verwaltungsausschuß dieselben zu gleicher Zeit durchberathen könne wie der Finanzausschuß das 1898er Budget, damit gleich nach Erledigung desselben das Abgeordnetenhaus an die Beratung der Verwaltungsreform gehen kann. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das Hauptprinzip der Reform ist die Ernennung der Beamten, doch wird gleichzeitig eine echte Autonomie mit wirklichem Gehalt geschaffen, indem die Zahl jener Gegenstände, welche an die höhere Genehmigung geknüpft sind, verringert wird, indem ferner jene Fälle statuirte werden, in denen die höhere Genehmigung unbedingt erfolgen muß, und indem, dritten, ein gewisser Theil der Municipalbeschlüsse für inappellabel erklärt wird.

Außer diesen Gesetzentwürfen sind im Ministerium des Innern noch fertig die Vorlage über das Pafwesen, welche, wenn das Haus Zeit haben wird, noch in diesem Jahre erledigt werden kann; eine Novelle zum Vormundschafts-gesetz, eine Vorlage über die Regelung des Krankenverpflegewesens. Ferner sind Verhandlungen mit dem Ackerbauministerium im Zuge wegen Aenderung des Jagdgesetzes und wird an einer Revision des Dienstbotengesetzes gearbeitet. Hinsichtlich der Subvention zur Herstellung billiger Arbeiterwohnungen konnte Redner mit dem Finanzminister noch zu keiner Abmachung kommen, doch hoffe er, die Hindernisse bald beseitigen zu können. (Zustimmung.) Die Vorlage über das Apothekerwesen ist jetzt zur Begutachtung beim Sanitätsrathe. Ueber die Versteckammer kann sich Redner nach den Verhandlungen des vorjährigen Arztkongresses jetzt noch nicht definitiv äußern.

Redner äußert sich sodann über die Erfahrungen auf dem Gebiete der Matrikelverwaltung. Die neue Institution habe sich schon vollkommen eingebürgert und auch bewährt. Die Bevölkerung hat sich an dieselbe vollkommen gewöhnt. Auch bei der Einführung zeigten sich keinerlei größere Uebelstände. Einige Anknüpfungstafeln wurden herabgerissen, wegen der Kleidung und wegen der hie und da vorkommenden Weigerung, das Protokoll zu unterschreiben, mußte verfügt werden, ferner wurde die Anzahl der Matrikelinspektoren von 23 auf 25 erhöht, das war Alles.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede über die Wahlen übernahm zur Beantwortung der Frage der Wahlen über Unwahrheit es, daß der Ministerpräsident die Wahlangelegenheit an sich gerissen und den Wirkungsbereich des Ministers des Innern beschränkt hätte. Alle durch das 1874er Gesetz dem Letzteren zugewiesenen Agenten hat er auch durchgeführt, während der Ministerpräsident nur jene Verfügungen traf, die ihm als Parteiführer zukommen. (So ist's! rechts.) Ebenfalls ins Gebiet der Fabel gehört die Phrase vom „Bajonnet, Gendarm und Blutstrom“. So wie früher wurde auch diesmal nur auf Verlangen des Wahlpräsidenten oder eines befugten Komitats-

gesellsch.
en).

Passiva.
--- 30,000.—
--- 20,612.97
--- 345.73
--- 4,053.14
55,011.84

Solven.
--- 9,272.56
--- 128.—
--- 633.—
10,033.56

Irsl m. p.,
ter.
taur junior m. p.

wässer

troffen bei Nieren,
armkatarthen, bei
l. w. Wasser, künstlich
die Uterischichte,
kommende angeblie
erthofes Mithras
a gratis und fest.
Gesellschaft.

ne- und
nstaht

AL

r. Schlessen)

uswahl für
nbälle,
nre. Histo.

Charakter-
die feinsten
achtungssoff

AL,
stalt,
lesien).

G.

ormittags in den
Mühenverbandes
stenden

ammlung

esellschaft.

ung:
Aufsichtsrathes.
trag der Direk-
tines.

liebern auf die
sichtsräthen auf

im Sinne des
auszubilden mün-
Namen lauten-
ebruar a. e. zwi-
Mühlengengebäude
nung zu depo-
des General-
besbericht den
brliegen werden.

Direktion.
rt.

beamten Brachialgewalt entfendet und oft wurde die von diesen geforderte Anzahl von Soldaten durch das Ministerium des Innern herabgesetzt. Sehr häufig haben die Wahlpräsidenten ihre Mitwirkung verweigert, wenn ihnen nicht die verlangte Brachialgewalt in voller Zahl zur Verfügung gestellt wurde, und zwar in sehr vielen solchen Bezirken, wo es gar keine liberalen Kandidaten gab. Im Jahre 1892 wurden, trotzdem die Wahlen im Januar stattfanden, 331 Infanteriekompanien und 75¹/₂ Kavallerieschwadronen in Anspruch genommen, die durchschnittlich aus je 90 Mann bestanden, während diesmal 413 Infanteriekompanien und 97 Schwadronen mit durchschnittlich 60 Mann in Anspruch genommen wurden. Die Waffen wurden nur in zwei Fällen, in Turgay und Szatmar, in Anwendung gebracht.

Der Minister besondert die Passivität der Nationalpartei. Daran, daß so wenige Mitglieder der Nationalpartei gewählt wurden, seien keineswegs Wahlmissbräuche Schuld. Die Nationalpartei habe schon vor den Wahlen die Hälfte ihrer Bezirke fallen gelassen. Ein Hauptgrund der Niederlage dieser Partei war ihre ewig schwankende unbestimmte Richtung, welche sich schon bei der Szapary'schen Verwaltungsreformvorlage zeigte, dann bei den kirchenpolitischen Fragen wiederholte und jetzt bei der Revisionsfrage wieder zum Vorschein kommt. Die Erklärungen Horánský's in Szepi decken sich nicht mit den verschiedenen Enunziationen des Grafen Apponyi. (Zustimmung rechts.) Die Passivität sei keineswegs geeignet, das Prestige der Nationalpartei zu heben, zumal nur lokale Interessen sie bewegen, aus derselben herauszutreten. (Lebhafte Beifall rechts.)

Auf die Volkspartei übergehend, erklärte Redner es für einen abermaligen Gedächtnisfehler des Abtes Molnár, wenn derselbe sagte, September 1895 hätte die Volkspartei noch nicht bestanden, da dieselbe schon im Januar 1894 durch den Abgeordneten Zelenský im Hause vertreten war. Als Abt Molnár dem Gemeine von konservativen und liberalen Elementen den Namen Volkspartei gab, war das eine kleine Wegaufung, denn man findet in dieser Partei Hochtorry und Ultraliberalität aber nichts vom Gedankengange des Volkes. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Redner glaubt deshalb ebenso wie der Kultusminister, daß die Volkspartei bald verschwinden oder sich vollständig umgestalten wird, so daß wenigstens der Abgeordnete Mészáros die Sammlung jener Parteien, welchen er schon angehört hat, vermehren wird können. (Weiterkeit.) Redner theilte ferner mit, daß die Regierung sich mit der Vereinigungsfrage, sowie mit der Frage der Etiftungen beschäftigt und erklärte schließlich, daß die Regierung den derzeitigen Stand des Agrarsozialismus, sowie der andern Abarthen des Sozialismus kenne, daß sie die Frage nicht genugsam, aber sich auch vor ihr nicht fürchte und deshalb Maßnahmen für zweckmäßig halte. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Redner empfiehlt das Budget zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts.)

Sodann wurde das Budget im Allgemeinen angenommen.

Präsident: Es folgt nun die Abstimmung über den Beschlusstrag Johann Lóth's.

Karl Götz: Den hat auch der Minister angenommen, da braucht man nicht abzustimmen.

Minister Perczel: Das geehrte Haus wird wohl gestatten.

Präsident: Während der Abstimmung darf nicht mehr gesprochen werden. (Minister Perczel setzt sich nieder. Weiterkeit.) Aber ich bitte auch die Herren, nicht dreinzureden. (Weiterkeit.)

Hierauf wurde der Beschlusstrag Lóth's abgelehnt und die Sitzung für 5 Minuten suspendirt.

Nach der Pause nahm bei dem Titel „Landesarchiv“ das Wort

Karl Götz: Er bemängelt, daß im Landesarchiv zu wenig Beamte sind. In das k. u. k. Hofarchiv seien unberechtigterweise eine ganze Reihe ungarischer Akten gelangt, welche man zurückverchaffen sollte. Auch das im Nationalmuseum untergebrachte Archiv entbehrt der richtigen Manipulierung. Die in den Komitaten und Kapiteln befindlichen Archive sollten ebenfalls richtig manipulirt oder doch wenigstens katalogisirt werden. Auch sollte man dafür Sorge tragen, daß die wichtigsten Dokumente publizirt werden. (Lebhafte Zustimmung außerordentlich.)

Staatssekretär **Lattöczy** erklärte, daß die Schritte dafür, daß die an einem Orte befindlichen Archive vereinigt werden sollen, sowie dafür, daß aus dem Wiener Hofarchiv die auf Ungarn bezüglichen Dokumente heimgebracht werden sollen, von der Regierung schon gemacht worden sind. Eine Personalvermehrung sei derzeit im Landesarchiv nicht nöthig. Wohl aber werden die Lokalitäten deselben erweitert werden, indem für dasselbe auch die Lokalitäten des Verwaltungsgerichtshofes werden genommen werden, da für letzteren ein eigenes Palais gebaut wird. (Zustimmung rechts.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtisches 50-Millionen-Anlehen.

Der Minister des Innern hat den Beschlus bezüglich der Aufnahme eines 50-Millionen-Anlehens genehmigt. Heute Mittags lief der Termin für die Einreichung von Refurgen gegen den Beschlus der Generalversammlung ab. Nachdem kein Refurg eingereicht worden war, erstattete hievon der Bürgermeister sofort Bericht an den Minister des Innern, dessen genehmigender Refurg noch im Laufe des heutigen Abends herablangte. Derselbe lautet:

Jenen Theil des von der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses am 14. Januar b. R. sub 3. 25 gefassten Beschlusses, mittelst dessen be-

treffs der Aufnahme eines 50-Millionen-Anlehens das Offert der von der ungarischen allgemeinen Kreditbank geführten vereinigten Geldinstitute angenommen und die Aufnahme des in Rede stehenden Anlehens bei den erwähnten Geldinstituten unter den in dem getroffenen Uebereinkommen, sowie in dem Beschlusse festgestellten Bedingungen angeordnet wurde — genehmige ich auf Grund der obigen Motive. In Folge dessen fordere ich die hauptstädtische Kommune auf, mir die Originalreplare des mit den erwähnten Geldinstituten bezüglich dieser Anlehensoperation abzuschließenden Anlehensvertrages sowie, insofern seitens der Hauptstadt auch eine solche ausgestellt werden sollte, der Hauptobligation behufs gesetzlicher Genehmigung zu unterbreiten.

Jenen Theil des Beschlusses, mittelst dessen ausgesprochen wird, daß der I. „Anhang“ des diesjährigen hauptstädtischen Budgets das Programm der zu Lasten des Anlehens theils bereits genehmigten, theils projektirten öffentlichen Arbeiten bilde, nehme ich mit dem Vorbehalte zur Kenntniß, daß hiedurch jene öffentlichen Arbeiten, welche bisher nicht ausdrücklich genehmigt wurden, nicht als genehmigt betrachtet werden können.

Wovon ich in Erwiderung des Berichts des Bürgermeisters vom 29. Januar 3. 3485, unter Retourbringung der Akten mit Ausnahme des Beschlusreplars die hauptstädtische Kommune verkündige.

Budapest, 29. Januar 1897. Perczel

Zur Eröffnung der Markthallen.

Es freut uns, konstatiren zu können, daß unsere Bemerkungen im Interesse der armen „fliegenden Kleinhändler“ ihre Wirkung nicht ganz verfehlt haben. Man verhält sich nunmehr im Stadthause ihnen gegenüber nicht mehr so schroff ablehnend wie bisher. Wir quittiren dankend diesen guten Willen und mit uns wird sich gewiß jeder humane Mensch freuen, daß die große Reform in der That nicht „über Todte und Bewundete“ ihren Weg nimmt.

In Vertretung der Kleingewerbetreibenden vom Neuen Marktplatze erschien heute eine Deputation beim Magistratsrath **Matuska**, um wegen Zuweisung eines Verkaufsplazes zu bitten, nachdem, einem Generalversammlungsbeschlusse zufolge, der Neue Marktplatz am 1. Februar geräumt werden muß. Die Deputation erhielt die Auskunft, daß vorderhand bereits für einen neuen Verkaufplatz gesorgt worden sei. Es ist dies das Terrain, welches von der Friedhofstraße, der Barosgasse und der Drzgystraße umgrenzt wird, ein Platz, der durch die elektrische Bahn der Barosgasse und durch zwei andere Straßenbahnlinien leicht zu erreichen sei. Die Deputation nahm diese Mittheilung mit umso größerer Befriedigung auf, als Magistratsrath **Matuska** noch hinzufügte, daß die Zuweisung anderer Plätze in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Heute Abends versammelte sich eine große Anzahl von hauptstädtischen Großhändlern im „Café France“ auf dem Elisabethring, um die Bewegung der „fliegenden Kleinhändler“ zu unterstützen. Ueber den Verlauf der Berathung meldet man uns Folgendes:

Albert Sommer begrüßte die erschienenen Großhändler und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die gesammten hauptstädtischen Großhändler die Händler moralisch und materiell unterstützen werden, damit 500 Gewerbetreibende und mehr als zwölfhundert Händler nicht in ihrer Existenz gefährdet werden. Redner ersucht die anwesenden Großhändler, die Gelegenheit der Händler bei der Kaufmannshalle zu unterstützen, damit der Magistrat denselben bis zur vollkommenen Regelung der Markthallenfrage irgend einen Platz zur Feilbietung ihrer Waare anweisen möge. (Zustimmung.) Die Verhandlung wurde hierauf unter dem zum Ehrenpräsidenten gewählten Großhändler **Jgnaz Braun** fortgesetzt. Referent **Max Duller** truzirt in längerer Rede die ganze Bewegung. Auf den 27 Plätzen dürfen keine Wochenmärkte abgehalten werden. In den Markthallen stehen nur 1408 Plätze zur Verfügung und 1700 kleine Leute, Händler mit Industrieartikeln, können nicht placirt werden. Redner hebt hervor, daß sämtliche Gewerkeorganisationen behufs Wahrung der Interessen der Gewerbetreibenden sich ebenfalls der Bewegung anschließen werden. **Jgnaz Braun** erklärte, daß er bereit sei, die Händler zu unterstützen. (Stürmische Applaus.) **J. Spizer** meint, daß die Händler sich für einen bestimmten Platz in dem Memorandum erklären sollen und gleichzeitig bitten mögen, es sei ihnen der Platz provisorisch wenigstens für ein ganzes Jahr zu überlassen. (Anse: Wir nehmen auch sechs Monate!) Demgegenüber erklären **Albert Sommer** und **Duller**, die Ueberlassung des Platzes soll dem Magistrat anheimgestellt werden, denn es sei nicht außer Acht zu lassen, daß die Markthallen mit schweren Opfern geschaffen wurden. Nachdem noch **Max Bettelheim**, **Jgnaz Cuttman**, **Neurath** u. A. zum Gegenstande gesprochen haben, erklärte **Jgnaz Braun** im Namen der verammelten Großhändler, die Angelegenheit der Händler bei der Kaufmannshalle beizurworten zu wollen. Zum Schlusse dankte **Albert Sommer** den Erschienenen für ihre gemachte Zusage, worauf die Versammlung ihr Ende erreichte.

Als sich die Großhändler entfernt hatten, wurde die Petition, welche dem Bürgermeister **Márkus** durch eine Deputation in der nächsten Woche überreicht werden soll, verlesen und gutgeheißen. Ein ähnliches Memorandum wird auch dem Minister des Innern durch **Perczel** überreicht werden; in demselben wird gebeten, die Angelegenheit der Feilbietung industrieller Artikel wenn auch nur interimsweise zu erledigen. Hiemit war auch diese Sitzung zu Ende.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Januar.
* **Vom hauptstädtischen Bauathe.** Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten wurde durch allerhöchste Entschliebung vom 24. Januar d. J. der technische Rath **Johann Bakos** zum Sektionsrath beim hauptstädtischen Bauathe ernannt. Ferner wurde durch den Ministerpräsidenten der bei dem Bauathe angestellte Ministerial-Ingenieur **Johann Sigray** zum Ministerial-Oberingenieur ernannt.

* **Die Kliniken als Sammelspital.** In Verbindung mit dem Baue des „neuen Rodospitals“ stellte bekanntlich der Repräsentant **Dr. Csorba** den Antrag, es sei zum Gegenstande des Studiums zu machen, ob das projektirte Sammelspital nicht durch die bestehenden, staatlichen Kliniken ersetzt werden könnte. In Folge dieser Anregung wurden Vourparlers mit der Regierung gepflogen, in deren Folge heute unter Präsidium des Bürgermeisters **Márkus** und unter Theilnahme der Professoren **Ludwig Dóth**, **Friedrich Korányi** und **Karl Réthly** die Angelegenheit in einer gemischten Kommission besprochen wurde. Dieselbe erklärte auf Grund eines Antrags des Direktors **Dr. Koloman Müller**, daß die Idee insbesondere vom administrativen Gesichtspunkte undurchführbar sei, nichtsdestoweniger wurde zum Zwecke des weiteren Studiums ein aus den Mitgliedern Oberphysikus-Stellvertreter **Dr. Scherman**, Prof. **Dóth** und Magistratsrath **Biola** bestehendes Komité entfendet, mit dem Auftrage betreffs der Lokalitäten und der sofortigen ärztlichen Hilfeleistung einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten.

* **Omnibusverkehr.** Die „Bud. Kor.“ meldet: Im Auftrage eines belgischen Konsortiums hat der hauptstädtische Advokat **Dr. Samuel Grósz** vor einigen Tagen die gesammten Mobilien und Immobilien der Budapester Omnibus-Aktiengesellschaft von der Liquidations-Kommission für das Konsortium käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt circa eine halbe Million Gulden. Im Sinne des abgeschlossenen provisorischen Vertrages wird der Verkehr bereits Mitte Februar auf allen Linien hergestellt sein.

* **Die Zuständigkeit der Hausfirer.** Die Hausfirer (Oszeresek) wandten sich an den hauptstädtischen Magistrat mit der Bitte, die Bestimmung des neuen Statuts, wonach Hausfirer ungarische Staatsbürger mit Budapester Zuständigkeit sein müssen, bis Mai zu suspendiren. Der Magistrat wird dieses Ansuchen der Generalversammlung beifürworten unterbreiten.

* **Zur Fertigstellung der Leopoldstädter Basilika** ist noch eine Million Gulden erforderlich, und einem Kommissionsantrage zufolge sollte dieser Betrag dem 50 Millionen-Anlehen entnommen werden. Der Magistrat fasste jedoch demgegenüber den Beschlus, auf dem Wege durch die Generalversammlung des Municipal-ausschusses an den Kultusminister die Bitte zu richten, er möge die Hälfte des Erfordernisses aus den ihm zur Verfügung stehenden Fonds beitragen. Der Termin zur Fertigstellung des monumentalen Baues wurde mit sieben Jahren festgesetzt.

* **Verbreiterung der Westergasse.** Eine Deputation der Franzstadt sprach heute unter der Führung des Reichstagsabgeordneten **Ludwig Tolnay** beim Bürgermeister **Márkus** vor. In dem Memorandum, das die Abordnung überreichte, wird gebeten, die einem vor längerer Zeit gefassten Generalversammlungsbeschlusse entsprechende Regulirung und Verbreiterung der Westergasse im IX. Bezirk mit thunlicher Beschleunigung durchzuführen zu lassen, damit in Verbindung mit derselben die elektrische Bahn vom Franzensring zum Franzstädter Bahnhof hergestellt werden könne. Der Bürgermeister erklärte, die Erledigung der Angelegenheit, soweit dieselbe von ihm abhängt, beschleunigen zu wollen.

* **Zur Errichtung einer Mädchen-Bürgerschule** im IV. Bezirk wird der Ankauf des Grejsy'schen Hauses, Ecke der Wastel- und Királyi Pálgasse, beabsichtigt. Mit dem Hauseigentümer wurde bereits unterhandelt und ein Kaufschilling von 85,000 fl. vereinbart.

* **Die Eisenbahn-Begünstigung für das Lehrpersonal.** Der Handelsminister verständigte die Stadtbehörde, es könne dem Gesuche der hauptstädtischen Professoren, Lehrer und Lehrerinnen, ihnen Eisenbahn-Fahrtarten zu ermäßigtem Preise bewilligen zu wollen, keine Folge gegeben werden.

* **Inspektionsdienst der Ingenieure.** Auf Grund einer Verfügung des Bürgermeisters hat bekanntlich in der Centrale, sowie in Ofen täglich ein Ingenieur in der Zeit von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Morgens Inspektion zu halten, welche Inspektion eigentlich nur darin besteht, daß sie dafür Sorge tragen müssen, im Falle des Bedarfs jeden Moment gefunden werden zu können. **Baudirektor Heuffel** hat nun die entsprechende Eintheilung in der Weise getroffen, daß die „Inspektionsingenieure“ je einen Monat lang Dienst haben.

* **Trottoir-Diskupirung.** Eine Konferenz der Bezirksvorsteher erklärte sich für die Beibehaltung der gegenwärtigen Trottoir-Diskupirungsgebühren.

* **Zur Anlage eines Grevzirkplazes** wünscht die Militärbehörde die Ueberlassung von 160 Hektaren städtischen Grundes an der Waigner Hottergrenze. Das zur Aeuberung aufgeforderte Ingenieuramt berichtet nun, daß in dieser Gegend ein solch großer Grundkomplex nicht zur Verfügung steht. In Groß-Zugló ist ein Komplex von 80 Hektaren vorhanden, von welchem Terrain jedoch schon größere Parzellen für das Landes-Findelhaus, das Mädchenwaisenhaus der ungarischen Hausfrauen und andere Anstalten überlassen worden sind.

Leiten.
 29. Januar.
 durch allerhöchste
 rathliche Beauftragte
 wurde durch
 rathliche angeordnete
 zum Ministerial-
 pital. In Ver-
 hofspitals
 Dr. Csorba
 des Studiums
 melospital nicht
 ten erst
 egung wurden
 en, in denen
 Bürgermeisters
 er Professoren
 pi und Karl
 er gemischten
 er erklärte auf
 Dr. Koloman
 vom admini-
 strator sei,
 des weiteren
 Oberphysikus
 Prof. Dóth
 des Komitės
 Befähigten und
 inen konkreten
 Korr. meldet:
 tums hat der
 Erőss vor
 und Immo-
 fellschaft von
 Konfession
 ägt circa eine
 abgeschlossenen
 Verkehr bereits
 gestellt sein.
 aufriver. Die
 in den haupt-
 Bestimmung
 er ungarische
 ndigkeit sein
 der Magistrat
 ummlung be-
 bürgerlicher
 oberlich, und
 dieser Vertrag
 den. Der Nach-
 schluss, auf dem
 die Municipal-
 te zu richten,
 aus den ihm
 Der Termin
 wurde mit
 fe. Eine De-
 der der Füh-
 Tolnay
 dem Memo-
 re, wird ge-
 ten General-
 ulkung und
 Bezirk mit
 lassen, da-
 trisch e
 dter Bahn-
 ermeister er-
 soweit die-
 wollen.
 n-Bürger-
 Cserej
 Valgasse,
 urde bereits
 85,000 fl.
 das Lehr-
 die Stadi-
 tischen Pro-
 abahn-Jah-
 llen, keine
 Auf Grund
 nntlich in
 nieur in der
 orgens zur
 h nur darin
 , im Falle
 zu können.
 nde Ein-
 spektions-
 n.
 enz der Be-
 der gegen-
 s wünscht
 10 Hektaren
 enze. Das
 richtet nun,
 undkomplex
 t ein Kom-
 m Terrain
 des-Findel-
 hen Haus-
 rden find.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen
 Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 29.
 Januar. Infektionskrankheiten kamen vor
 48, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —,
 Scharlach 3, Scharlach 7, Masern 21, Diphtheritis
 und Group 2, Dienterie 1, Keuchhusten 6, Influenza —,
 Bacterienruhr 1, Rothlauf 3, Trachoma 3, Ohren-
 entzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung
 —, Kranke n. a. m. im Krankenhaus 2278, im Johan-
 nes-Hospital 345. Im Laufe des gestrigen Tages sind
 auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 25, und zwar:
 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 1,
 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 3,
 9. Bezirk —, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —,
 Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten
 2, Lungenentzündung 3, Lungenentzündung 7, sonstige
 Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulations-
 krankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige
 Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —,
 Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und
 Group —, Dienterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —,
 Bacterienruhr —.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. Januar. (Eine Klage gegen
 den Minister des Innern.) Im Herbst v. J.
 hat der Minister des Innern Desider Perczel
 die ihm unterstehenden Behörden im Verordnungs-
 wege angewiesen, das slowakische Sprachblatt „Kresjan“
 wegen seines aufreizenden Inhalts zu beschlag-
 nahmen. Diesem Befehl entsprechend, hat die Gen-
 darmrie in den Komitaten Oberungarns bei vielen
 Bauern Hausdurchsuchungen vorgenommen und die
 infrimirierte Druckschrift auch thatsächlich in vielen
 Fällen konfisziert. Wegen dieses Vorgehens hat der
 Herausgeber des „Kresjan“ gegen den Minister des
 Innern Desider Perczel wegen Mißbrauchs der
 Amtsgewalt und Hausfriedensbruch eine Strafanzeige
 erstatet. Diese Strafanzeige wurde dem Antrag der
 Staatsanwaltschaft entsprechend a d a c t a g e l e g t,
 und zwar mit der Motivierung, daß die Minister im
 Sinne unserer Gesetze nur für die außerhalb des
 Rahmens ihrer amtlichen Wirksamkeit begangenen
 Handlungen von den ordentlichen Gerichten zur Ver-
 antwortung gezogen werden können.

— (Eine Schweinegenossenschaft.) Laut dem
 heute publizierten Urtheile des Strafgerichtshofs
 wurde der Genossenschaftsdirektor Stephan Tómsá-
 váry wegen Betrugs und Veruntreuung zu drei
 Jahren Zuchthaus und 100 fl. Geldstrafe und
 zu fünf Jahren Amtsverlust verurtheilt.

— (Beanzahlende Pfandgeschäfte.) Die kön.
 Staatsanwaltschaft erblidte in dem Umfange, daß der
 Pfandvermittler Mathias Böhm einige bei ihm be-
 lehnte Effekten weiterverpfändete, das Vergehen der
 Veruntreuung und über ihren Antrag wurde
 Böhm unter Anklage gestellt. In der heute unter Vorsitz
 des Gerichtsrathes Czárán stattgehabten Schluß-
 verhandlung erklärte der Delegirte der Bezirksvorhebung
 Dr. Johann Horvath, daß dieses Vorgehen seit
 Jahren von allen Pfandleihanstalten befolgt wird. Aus
 einer Zuchtschrift des Magistrats ist ersichtlich, daß die
 Weiterverpfändung eines Pfandobjektes nicht verboten
 ist. Gegenüber dem Staatsanwalt Dr. Farkas, der
 seine Klage aufrecht hielt, führte Verteidiger Dr.
 Alexander Vajsz aus, daß von einer Veruntreuung
 keine Rede sei, weil eine vermögensrechtliche Benach-
 theiligung aus dem Vorgehen des Pfandvermittlers
 nicht erwachsen könne und nicht nur das ungarische,
 sondern auch das Privatrecht anderer Staaten die
 Weiterverpfändung eines Pfandes gestatten. Das Straf-
 gericht fällt ein freisprechendes Urtheil.

Der Kapitalist.
Ungarische Agrarpolitik.

Budapest, 29. Januar.
 w. Auf dem anlässlich der Millenniumsausstel-
 lung veranstalteten internationalen landwirtschaft-
 lichen Kongresse machten sich insbesondere die Ver-
 treter der agrarischen Richtung in Deutschland ver-
 nehmlich, die bekanntlich unter dem Schlagworte der
 Verteidigung der landwirtschaftlichen Interessen die
 Landwirthe in einen Kampf gegen die übrigen
 Klassen der Gesellschaft hineinziehen möchten. Da die
 Vertreter dieser Richtung auch den Liberalismus in
 grimmiger Weise beschden, erblickt unsere Opposition
 in ihnen willkommenen Waffengenossen gegen das
 herrschende liberale System in Ungarn und hat deren
 politisch-ökonomisches Glaubensbekenntnis in Vausch
 und Vogen acceptirt, ohne zu bedenken, daß bei uns
 im Gegensatze zum deutschen Reich die politischen
 Parteien sich nie nach gesellschaftlichen Klassen, nach
 wirtschaftlichen Interessen gruppirt und daß die
 ungarische Grundbesitzerklasse in ihrer großen Mehr-
 heit jenseits jene liberale Richtung vertreten hat, auf-
 welcher die politische Individualität der ganzen Na-
 tion basiert. Dieselben oppositionellen Wortführer
 haben auch auf der vor Kurzem im Handelsministerium
 abgehaltenen Börse-Enquēte, sich den triftigsten
 Gegenargumenten verschloßen, die deutschen Ver-
 treter mit demselben Feuereifer vertreten. Es ist daher
 sehr zeitgemäß, wenn ein Mann wie Stephan Tija
 in einem glänzenden Essay*) die aus Deutschland

importirten Ideen betämpft und den Beweis er-
 bringt, daß dieselben nichts mehr sind als bloße
 agitatorische Schlagwörter, deren Verwirklichung für
 die ungarische Landwirtschaft verhängnißvoll werden
 müßte. Stephan Tija, der in klarer und überzeugender
 Weise an der Hand eines interessant verarbeiteten
 statistischen Materials, wenn auch in ruhigem
 Tone, den Agrariern scharf an den Leib rückt, be-
 schränkt sich jedoch nicht auf die erwähnte kritische
 Thätigkeit, sondern gibt zugleich die Wege an, welche
 eine „ungarische Agrarpolitik“ zu befolgen hätte.
 Anlässlich einer Rede, die Stephan Tija in der
 Palata-Enquēte hielt, bemerkte Moriz Wahmann zu
 seinem Nachbar: „Der Kerl ist der gefährlichste
 Agrarier in Ungarn.“ Dieses Urtheil, das vom Autor
 selbst angeführt wird, macht dessen unbefangene Kri-
 tik nur umso werthvoller. Nachstehend versuchen wir
 den Gedankengang der ausgezeichneten Monographie
 zu skizziren:

In der Einleitung verweist der Autor auf die
 seit dem landwirtschaftlichen Kongress bei uns be-
 triebene Agitation, die darauf abzielt, unsere Land-
 wirthe für das orthodox-agrarische Programm zu
 gewinnen. Demgegenüber sei es unsere Pflicht, nicht
 nach Schlagworten, auf Grund einseitiger Informa-
 tion vorzugehen, sondern uns nach einer eingehenden
 und gewissenhaften Prüfung sämtlicher zur Ver-
 fügung stehenden Daten ein Urtheil zu bilden. In
 dem ersten Kapitel behandelt Tija die Frage der
 Ueberproduktion. Bekanntlich behaupten
 die Agrarier, daß es keine Ueberproduktion in Ge-
 treide gebe, und schieben die Schuld für die riesige
 Preisdevaluation einzig und allein der Spekulation
 und insbesondere dem Terminhandel in die Schuhe.
 Demgegenüber weist der Autor an der Hand der
 Daten über die Preisgestaltung in den letzten Jahren
 nach, daß thatsächlich mit der Zunahme der Produk-
 tion in den überseeischen Ländern und mit der Herab-
 setzung der Eisenbahntarife parallel auch die Werth-
 reaktion sich vollzogen hat. Der nächste Abschnitt
 behandelt die Einführung der Goldvaluta und deren
 Rückwirkung auf die Entwerthung des Getreides.
 Tija führt ein umfassendes statistisches Material über
 die Edelmetall-Produktion an und führt den Nach-
 weis, daß diese letztere nicht mit der Werthdepression
 gleichen Schritt hielt. Im Ganzen sei jedoch die
 itere Reduktion des Geldwerthes eine erfreuliche Er-
 scheinung, welche die Interessen der menschlichen Ar-
 beit, des menschlichen Fortschritts fördert. Er warnt
 vor Illusionen, die an den Bimetallismus geknüpft
 werden, denn ebenso wie die Verdrängung des Sil-
 bers die Preisdepression nicht herbeiführte, würde die
 Rentablirung des Silbers die Lage nicht wesentlich
 und für die Dauer alteriren. Gerade im Interesse
 Ungarns könne es nicht gelegen sein, der Durchfüh-
 rung der Goldvaluta Hindernisse in den Weg zu
 stellen, denn eben durch dieselbe werde der Land-
 wirtschaft billiges Kapital verschafft werden.

In sehr interessanter Weise behandelt Tija in
 dem nächsten Abhage die Frage, inwiefern die Spe-
 kulation die Preisgestaltung beein-
 flusst. In erster Reihe, sagt der Autor, schimpfen
 jene gegen die Spekulation und die Börse, die selbst
 gespielt haben, die aber in Folge mangelnder Sach-
 kenntniß oder weil ihnen das Glück nicht hold war,
 sich die Finger verbrannt haben. Man spreche von
 dem „international organisirten Kapital“, ohne auch
 nur andeuten zu können, wo diese Organisation in
 Erscheinung tritt. Solidarisch ist das Kapital bloß
 gegen den Sozialismus, welcher letzterer aber rascher
 an die Immobilien der Zichns als an die mobilen
 Werthe der Rothschilds Hand anlegen würde. Das
 Börsenspiel betreffend kann der Staat nicht den
 Kurator seiner freien Bürger abgeben. Das Termin-
 geschäft verfolge aber auch nicht das Ziel, die Preise
 zu drücken, denn die Spekulation will nur gewinnen,
 und ihr sei es gleich, ob sie diesen Zweck „nach
 hinauf“ oder „nach hinunter“ erreicht. Das Termin-
 geschäft habe aber die Wirkung, daß es die Preis-
 schwankungen mildert und das Sinken der Preise
 zur Zeit der Ernte, wo Massenverkäufe stattfinden,
 verhindert. An der Hand praktischer Beispiele aus
 dem Leben weist der Autor hierauf nach, daß das
 Termingeschäft für die Landwirthe oft unentbehrlich
 sei und daß dessen Abschaffung eine bedeutende
 Schädigung der Landwirtschaft im Gefolge hätte.

Nachdem Tija in solcher Weise die Haltlosig-
 keit der von den Agrariern gebrauchten Schlagwörter
 nachgewiesen, stellt er sich in dem nächsten Abschnitt
 die Frage, mit welchen Mitteln Abhilfe zu schaffen sei.
 Er verweist hierbei auf den gewichtigen Umstand, daß
 nicht nur die Getreidepreise gesunken sind, sondern
 daß auch alle übrigen mit der Landwirtschaft in Zu-
 sammenhange stehenden Produktionszweige unter der
 überseeischen und russischen Konkurrenz leiden. Hier-
 gegen sei bloß in dem System der agrarischen Schutz-
 zölle Abhilfe zu finden, und da Oesterreich unseren
 Hauptkonsumenten bildet, müßte unsere Opposition
 im Interesse der Landwirtschaft für das Zoll- und
 Handelsbündniß eintreten. Diese letztere Idee wird in
 ausführlicher und prägnanter Weise in dem Schluß-
 worte vertreten, welches insbesondere den Nachweis
 führt, daß unsere Verhältnisse ganz grundverschieden
 von den ausländischen Verhältnissen sind. So wie
 bei uns die Einseitigkeit und Intoleranz des aus-
 ländischen Liberalismus eine fremde Pflanze ist, so

habe bei uns andererseits nie ein Gegenatz zwischen
 Liberalismus und landwirtschaftlichen Interessen be-
 standen. Die Landwirthe dürfen demnach die Befrie-
 digung ihrer berechtigten Interessen nur auf der
 prinzipiellen Basis jener politischen und ökonomischen
 Freiheit suchen, welche das alleinige sichere Unter-
 pfand unserer nationalen Entwicklung und unseres
 ökonomischen Fortschrittes bildet.

*** (Die Börsewoche.)** Der Verkehr an den
 kontinentalen Effektenmärkten gestaltete sich in den
 letzten Tagen viel lebhafter. Die Stimmung war
 freundlicher und die meisten Papiere verließen die
 Berichtsperiode mit einer in Anbetracht der bisherigen
 Stagnation bemerkenswerthen Wertherhöhung. Dieser
 Wandel in der Tendenz ist in erster Reihe auf die
 Besserung der Verhältnisse an den Geldmärkten
 zurückzuführen. In London ist der Privatdiskont so
 tief gesunken, daß eine weitere Ermäßigung des
 offiziellen Minimums kaum mehr lange auf sich
 warten lassen wird, und da die schweizerischen Emis-
 sionsbanken auch den Diskont auf dreieinhalb Prozent
 herabsetzten, wird die deutsche Reichsbank wahr-
 scheinlich ebenfalls eine weitere Reduktion des Zinsfußes
 vornehmen. Ebenso wird auch in der österreichischen
 ungarischen Monarchie Geld reichlich angeboten,
 so daß die Sätze, wenn auch langsam, nach ab-
 wärts tendiren. Wenn nicht allerlei politische Mo-
 mente, die eine ungünstige Auslegung erfordern, ein-
 gewirkt hätten, so wäre wahrscheinlich die Aufwärts-
 bewegung in noch rascherem Tempo erfolgt. Speziell
 die hiesige Börse hat nach langer Zeit wieder regeres
 Leben aufzuweisen gehabt. Die Jahresabschlüsse der
 einzelnen Finanzinstitute, die bisher zur Veröffent-
 lichung gelangten, haben den besten Eindruck hervor-
 gerufen, und insbesondere die glänzende Bilanz der
 Vester ungarischen Kommerzbank wirkte stimu-
 lierend, weil das Ausland auf Grund derselben einen
 günstigen Rückschluß auf unsere wirtschaftlichen Ver-
 hältnisse zog. Auf dem Bankmarkt übte auch die
 bevorstehende Emission der hauptstädtischen Anleihe
 einen belebenden Einfluß, da sich für dieses billige
 Anlagepapier schon jetzt in Kapitalistenkreisen das
 regste Interesse kundgibt, nach welchem zu schließen
 die Aktion der koalirten Budapester Finanz-
 institute gewiß ein glänzendes Resultat ergeben
 wird. Auch für unsere heimischen Industriewerthe
 zeigte sich regeres Interesse, wie dies aus
 nachstehender Skizze des Wochenverkehrs sich ergibt:
 Sehr fest sprach sich der Rentenmarkt aus, sowohl
 ungarische Goldrente als auch Ar-
 nenrente wurden vom Auslande stark gekauft.
 Auch andere staatl. garantierte Werthe
 erhöhten ihr Kursniveau, so gingen insbesondere
 Regale-Obligationen bis 101.15. Für
 Pfandbriefe war ebenfalls Kauflust vorhau-
 den. Die Aufwärtsbewegung der Kurse auf dem
 Bankmarkt hielt auch im Laufe dieser
 Berichtswoche an. Die Steigerung der Kreditaktie
 war nach der Prämienerklärung in Berlin eine rapide,
 da Meinungskäufe und Deckungsbedürfniß den
 Markt stimulirten. Auch heimische Bank-
 werthe tendirten nach oben, so erreichten un-
 garische Kreditaktien den Kurs von
 416.50, Kommerzbank stiegen nach Publi-
 zirung der glänzenden Jahresbilanz bis 1228; von
 Mittelbanken waren Budapester Bankvere-
 ein gesucht und bis 108.50 gehandelt; sehr fest
 waren noch Eskompte- und Hypothekene-
 bank, die ebenfalls vom Privatpublikum aufgenommen
 wurden. Sparkassenwerthe waren
 besser. Assekuranzpapiere haben sich etwas
 abgeschwächt. Mühlenwerthe blieben unglau-
 los. Von Ziegels- und Bauwerthen waren Neu-
 stifter höher, wobei günstige Dividendenge-
 richte Stimmung machten. Von Montanwerthen
 hielten sich Kima-Uranger auf dem Niveau
 der Vorwoche. Der Verkehr in Staatsbah-
 aktien war im Laufe dieser Woche äußerst
 schleppend, erst zum Wochenabschlusse zeigte sich etwas
 Kauflust für dieses Papier. Ein starkes Geschäft ent-
 wickelte sich in elektrische Stadtbahn
 und Straßensbahn, beide Papiere wurden von
 der letzten Hand gekauft und bezogen. Für Leine
 Soje ist noch immer große Nachfrage. Valuten
 nachgebend.

*** (Die hauptstädtische Anleihe.)** Der Pro-
 spekt und die Subskriptionseinladung für die neue
 Budapest 4 Prozentige steuerfreie amori-
 sirtbare Anleihe wird Sonntag, den 31. d.,
 publizirt werden. Bekanntlich ist der Anleihe-Kurs
 97 Prozent und beläuft sich der gegenwärtig zur
 Ausgabe kommende Betrag der Anleihe auf
 150,000,000 Gulden = 3,000,000,000 Kro-
 nen. Bei den beteiligten Banken sind bereits sehr
 beträchtliche Voranmeldungen eingelangt,
 so daß der volle Erfolg der Subskription schon
 gegenwärtig als gesichert anzusehen ist.

*** (Ungarn und die Südbahn.)** Der neue Di-
 rektor der Südbahn Dr. Eger hat bekanntlich im
 Namen dieser Gesellschaft dem ungarischen Handels-
 minister einen Vorschlag unterbreitet, welcher sich
 mit der Umänderung der ungarischen Direktion der
 Gesellschaft und der Ausdehnung ihres Wirkungs-
 kreises befaßt. Auf diesen Vorschlag antwortete Han-
 delsminister Dániel in einem Reskripte, welches

*) Magyar agrarpolitika. A mezőgazdasági ter-
 mények árnyaltásának okai és orvosszerel. Irtá
 Tisza István. Budapest, az „Athenäum“ részvény-
 társulat kiadására. 1897.

gestern in der Direktion der Südbahn in Wien verhandelt wurde. Die Südbahn-Gesellschaft wird, wie nun gemeldet wird, den Forderungen der ungarischen Regierung, welche über die Vorschläge Dr. Eger's hinausgehen, in jeder Hinsicht Genüge leisten.

Der Zinsfuß der Bank von England.

In der gestrigen Sitzung des Direktoriums der Bank von England wurde, wie aus London telegraphisch wird, die Zinsfußfrage wohl diskutiert, von einer weiteren Ermäßigung der Bankrate jedoch vorläufig abgesehen. Der Privatdiskont ist heute in London auf 2 1/16 Prozent gesunken.

Diskontherabsetzung in der Schweiz.

Man telegraphiert aus Bern: Die schweizerischen Emissionsbanken setzen den Diskont auf dreieinhalb Prozent herab.

Die amerikanischen Äpfel.

In so großen Massen zu uns importiert worden sein, daß sie die heimische Obstkultur schädigen und auch unseren Export beeinträchtigen. Dieser Mitteilung gegenüber erklärt der Ministerialkommissar für Obstkultur, Stephan Molnár, daß die Befürchtungen grundlos sind, weil im vergangenen Jahre in Ungarn Äpfel und Birnen kaum gewachsen sind, daher diesmal von einem Export keine Rede sein kann. Auch die Behauptung, daß die amerikanischen Äpfel, die per Meterzentner 25-30 fl. kosten, den Preis der ungarischen Äpfel gedrückt haben, entspricht nicht den Thatfachen, denn unsere Produzenten sind froh, wenn sie die heimischen Äpfel um den Preis von 8-15 fl. an den Mann bringen können, ja es gibt Gegenden im Lande, wo man den Meterzentner gerne mit 5 fl. verkauft.

Südbahn.

Wie verlautet, hat das österreichische Eisenbahnministerium das Gesuch der Südbahn betreffend die Bewilligung zur Emission der noch im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen sieben Millionen Mark vierprozentiger Prioritätsobligationen zu bestimmen erledigt. Es steht nur noch die formale Approbation des Finanzministeriums aus, die in den nächsten Tagen zu gemärtigen ist. Die Verwaltung der Südbahn hat die Absicht, die Regelung der Prioritäten im nächsten Monate vorzunehmen. Dagegen ist die in Aussicht genommene Konversion der fünfprozentigen Obligationen definitiv erst für das nächste Jahr geplant.

Insolvenzen.

Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Spar- und Wirtschaftsverein Klagenfurt und dessen Gerichtsbezirk, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Klagenfurt: Silvester Fontana, Kaufmann in Marburg; Michael Orth jun., Kaufmann in Forzsa; Genef Vasteky, Tuchhändler in Prag; Josephine Swetlik, Pfäidlerin in W.-Neustadt; Franz Kucera, nichtprot. Tuchwarenverfleißer in Wien, 15. Bezirk, Robert Hamerlinggasse Nr. 32; Anton Kasika, Schneider in Hohenmauth.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.

Der Fremdenverkehr hat etwas zugenommen, demzufolge auch Hotels besser als in der Vorwoche besetzt sind. Das Platzgeschäft ist schwächer als in der Vorwoche, da anlässlich des nahenden Jahresendes der Verkehr nur auf die notwendigen Artikel beschränkt wird. Das Karnevalsgeschäft ist ziemlich mäßig. Einzelne Damenmodegeschäfte und Kleidermacher haben für kommende Gliebälle Aufträge. Schuh-, Hut-, Handschuhmacher und Kürschner haben schwachen Geschäftsang. Buchbinder sind noch ziemlich befriedigend beschäftigt; ein Spezialist hat für hier und die Provinz „Damenpendeln“ zu liefern. Decken- und Matrazenmacher, Tapezierer, Polamentirer, Drechsler, Bergoldder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Korbmacher, Bürstenbinder, Galanterie-, Glas-, Porzellanwaren- und Werkzeuggeschäfte, Sattler, Riemen- und Wagner haben schwachen Geschäftsang. Schmiede waren auch in dieser Woche mit dem schärferen Fußbeschlag besser in Anspruch genommen. Antreiber und Zimmermaler feiern. Bei einzelnen Neubauten wird gearbeitet.

Mailand, 29. Januar. (Privat-Telegramm.)

Die Rente stieg auf große italienische und Pariser Käufe um ein halbes Prozent bis 96.10, Goldagio 4.75. In Bahntaktien war lebhaftes Geschäft. Aus Paris wird die Bildung eines großen Ostindiatats für italienische Rente gemeldet.

Berlin, 29. Januar. (Schluß.)

4.2prozentige Papierrente 102.—, 4.2prozentige Silberrente 102.60, 4prozentige österreichische Goldrente 105.—, 4prozentige ungar. Goldrente 104.10, Elbethalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 238.10, ungar. Kronenrente 100.40, Südbahnaktien 39.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 155.10, Karl Ludwig-Bahnaktien 110.40, Raschau-Dorberger Bahn-Aktien —, russische Banknoten 216.70, 4prozentige neue russische Anleihe 66.70, ungar. Investitions-Anleihe 103.70, türkische Tabaktien —, Alpine —, italienische Rente 91.90, Wiener Wechselkurs 170.35, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —, Schwächer. — Auf Paris und flüssigen Geldstand waren Fonds sehr fest, namentlich italienische und türkische Werthe, ferner Banken bei lebhaften Deckungs- und Meinungskäufen wesentlich besser. Bahnen gleichfalls anziehend, namentlich schweizerische, auf günstigere Auffassung der Verstaatlichungsfrage. Montanwerthe blieben gut behauptet. Privatdiskont 2 1/4 Prozent. Schluß schwächer auf Tagesrealisierungen.

Berlin, 29. Januar. (Nachbörse.)

Vierprozentige ungarische Goldrente 104.—, österreichische Kreditaktien 238.20, Südbahnaktien 39.20, ungarische Kronenrente 100.20, Staatsbahn 155.20, Karl Ludwigbahnaktien —. Behauptet.

Berlin, 29. Januar. (Privat-Telegramm.)

Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Desterreichische Kreditaktien 238.25, Lombarden 39.20,

Franzosen 155.12, Buschtiehrader 280.—, Diskonto 213.62, Handelsgef. 164.87, Deutsche 201.25, Dresdener 162.50, National 150.25, Laura 171.—, Bochumer 168.20, Gelsen 176.87, Harpener 186.—, Hibernia 182.25, Consolidation 258.50, ung. Goldrente 104.—, ungarische Kronen 100.20, 1890er Mexikaner 97.87, 1893er Mexikaner 96.25, 4proz. Russen —, Rubel 216.50, Italiener 92.—, Meridional 126.40, Mittelmeer 95.—, Gotthard 167.75, Schw. Central 142.—, Schw. Nordost 136.10, Jura-Simplon 98.—, Raaber —, Braun-schweiger 144.—, Edison —, Montan 137.—.

Frankfurt, 29. Januar. (Beobachter.) Desterreichische Kreditaktien 320.87, Südbahnaktien —, Staatsbahn 314.50, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine 75.—, 4.2prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, österreichische Goldrente —. Feil.

Hamburg, 29. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 87.—, österreichische Kreditaktien 321.25, 1860er Lose 129.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 785.—, Südbahn 190.—, Italiener 92.—, 4prozentige österreichische Goldrente 104.60, 4prozentige ungarische Goldrente 104.20. Feil.

Paris, 29. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 10.—, 3 1/2prozentige Rente 106.45, Italiener 91.85, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 780.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 100.95, vierprozentige österreichische Goldrente 105.85, 4prozentige ungarische Goldrente 103.87, Ottomanbank 562.50, türkische Tabaktien 338.50, Banque de Paris 849.—, österr. Länderbank 551.—, Alpine Montan 198.—. Feil.

London, 29. Januar. Englische Conjols 112 1/2, Südbahn 87 1/2.

Berlin, 29. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Mai Rm. —, Roggen per Mai Rm. —, Hafer per Mai —, Rüböl per Januar Rm. —, per Februar Rm. —, Spiritus per loco Rm. 38.60, per Mai Rm. —.

Stettin, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar Rm. 164.—, per Februar Rm. 166.—, Roggen per Januar Rm. 120.—, per Februar Rm. 122.—, Rüböl per Januar Rm. 55.—, per Mai 50.—, Spiritus loco Rm. 37.20.

Köln, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar Rm. —, per Februar Rm. —, Roggen per Januar Rm. —, per Februar Rm. —, Rüböl per Mai Rm. 58.70.

Breslau, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.80, gelber Weizen loco 16.70, Roggen loco 12.40, Hafer loco 13.20, Mehl loco 24.20, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Januar 55.80, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Januar 36.30, Mais loco 11.50.

Paris, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.30, per Februar 22.40, per vier Monate vom März 23.—, per vier Monate vom März 23.40. — Weizen mehl per laufenden Monat 47.75, per Februar 47.40, per vier Monate vom Mai 47.75, per vier Monate vom Mai 48.10. — Rüböl per laufenden Monat 57.75, per Februar 57.25, per März-April 58.—, per vier Monate vom Mai 58.50. — Spiritus per laufenden Monat 32.—, per Februar 32.25, per März-April 33.—, per vier Monate vom Mai 33.75. — Weizen und Mehl behauptet, Del ruhig, Spiritus matt. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 29. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 15 fl. 40 kr. Geld, 15 fl. 60 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 29. Januar.

(Privat-Telegramm.) Auf mattere Newporter Notirungen ist die Tendenz der Börse wieder schwächer geworden. Eine merkliche Einbuße erlitten aber bloß Weizentermine. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 34 kr. bis 8 fl. 36 kr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 32 kr. bis 8 fl. 34 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 83 kr. bis 7 fl. 85 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 6 kr. bis 7 fl. 8 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 25 kr. bis 4 fl. 27 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 47 kr., Rohweizen per Januar-Februar von 13 fl. 20 kr. bis 13 fl. 30 kr., per August-September von 11 fl. 75 kr. bis 11 fl. 85 kr., Rüböl per Januar-April von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

Budapest, 28. Januar. (Original-Bericht.)

Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konjunktur-Werks. — Angelangt am 28. Januar 517 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 628 Stück, nach der Provinz 83 Stück, zurückgeblieben 253 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 380,799 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Kgr. schwere 50 kr. bis 51 kr., 300 bis 380 Kgr. schwere 46 kr. bis 49 kr., 120 bis 180 Kgr. schwere 46 kr. bis 49 kr., Spanserfel — fr. bis — fr.

Steinbruch, 29. Januar. (Original-Telegramm.)

Bericht der Portenwiehändler-Veränderung. — Borrath am 27. Januar 5387 Stück am 28. Januar wurden 665 Stück zugeführt und 279 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 29. Januar ein Stand von 5773 Stück. — Wir notiren: Maisschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 52 fr. bis 53 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 49 fr. bis 50 fr.

Wiener Börse vom 29. Januar.

Bei Aufnahme des Geschäftes der heutigen Börse haben die günstigen Schlusskurse der ausländischen Börsen auf eine Befestigung der Tendenz hingewirkt, doch hat weder der Verkehr mit internationalen Papieren einen Aufschwung genommen, noch sind die Kurse erheblich höher gegangen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	102.10	1860er Lose	145.60
4proz. ung. Goldrente	122.25	1864er Lose	188.50
Ungar. Kronenrente	96.70	Kreditlose	188.—
Grundrentl., ung.	97.75	Züchtenlose	198.—
Südbahn-Prioritäten	121.50	Dester.-ungar. Bank	907.—
4proz. österr. Goldrente	123.60	Dester. Kreditbank	378.75
4 1/2proz. öst. Silberrente	101.25	Ungar. Kreditbank	415.50
4 1/2proz. öst. Papierrente	101.95	Östkomptebant, ungar.	255.50
Dester. Kronenrente	101.20	Anglo-österr. Bank	15.—
Raschau-Dorberger Bahn	194.10	Bankverein	290.50
Südbahn	90.13	20 Francs-Stücke	9.51
Dester. ung. Staatsbahn	364.37	Lombard Wechsel	119.75
Karl Ludwigbahn	—	Münzdaten	5.08
Elbethalbahn	276.—	Deutsche Wechsel	58.85
Donau-Dampfschiff-Ges.	498.—	Alpine Montanaktien	89.—
Ungar. Währungslose	153.—	Tabaktien	158.—
Zweifellose	140.50		

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	149.—	Innsbrucker Lose	27.25
Goldkredit-Aktien	468.—	Krautauer Lose	23.10
Östkomptebant n. österr.	770.—	Salzburger Lose	23.20
Unionbank	299.50	Diner Lose	61.—
Herzogs- und Nordbahn	3180.—	Währlose	58.—
Lemberg-Garnow	2.5.—	Königslose österr.	20.—
Nordwestbahn	278.—	Habsburg-Lose	24.—
Pariser Wechsel	47.50	Salz-Lose	71.—
Petersburger	—	Salzburger Lose	26.—
Schweizer Rüge	47.37 5	St. Genois-Lose	75.25
20 Wart-Stücke	11.73	Stanslauer Lose	41.—
Russische Imperial	—	Zwiefel Lose 100 fl.	146.—
Englische Sovereigns	11.98	50 fl.	69.—
Donau-Regul.-Lose	128.—	Mährische Lose	60.—
Serbentlose	34.75	Ung. Swaib. Rdm. 4%	—
Wiener Kommun.-Lose	167.75	Dester. Bodenkredit 8%	117.25
Claro	57.25	„ Gewinnig.	16.—
Donau-Dampfschiff-Lose	141.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Desterreichische Kreditaktien 378.50, ungarische Kreditaktien 416, Anglobank-Aktien 158, Bankverein 260.25, Unionbank 299.75, Länderbank 250.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 364.25, Lombarden 90.12, Elbethal 276.25, Nordwestbahn 272.50, Rima-Murányer 245.50, Tabaktien 159, Alpine 89, Rente 102, ungarische Kronenrente 99.90, Türkenlose 54.10, Marknoten 58.68 per Kasse, 58.71 per Ultimo Februar, Napoleond'or 9.51.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Alfredo Giacich, Kaufmann in Fiume. Konkurskommissar Richter C. Lucich, Massenerwalter Dr. A. Bio. Anmeldungstermin 17. April, Liquidationsverhandlung 3. Mai. — Gegen Adolf Frankl, Gastwirt in Szerecs. Konkurskommissar Richter B. Erödy, Massenerwalter Dr. G. Reffy. Anmeldungstermin 26. Februar, Liquidationsverhandlung 26. März. (S. A. Ujbelger Gerichtshof.) — Gegen Paul Pamelényi, Spezerei-, Farben- und Kolonialwarenhändler in Erlau. Konkurskommissar Richter A. Buzsa, Massenerwalter Dr. D. Alföldi. Anmeldungstermin 8. April, Liquidationsverhandlung 28. April.

Konkursaufhebung.

Des Wilhelm Berger in Kun = Szt. = Mikló s. (Reckemeter Gerichtshof.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 29. Januar. Nach einer anfänglichen Abschwächung, die durch ungünstige Nachrichten aus dem Orient bewirkt worden war, stellte sich später wieder eine Befestigung ein und der Verkehr behielt bis zum Schluß ein freundliches Gepräge. Der Steigerung der internationalen Werthe reichte sich eine Wertherhöhung unserer heimischen Werthe an. Die Nachbörse schloß in fester Tendenz.

An der Vorbörse wurden behandelt: Ungarische Kreditaktien zu 416.25 bis 416.50, Hypothekbank zu 247, österreichische Kreditaktien zu 378.30 bis 377.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.75 bis 363.35, Strassenbahn zu 298.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Regale-Obligationen zu 101.10 bis 101.15, vierprozentige Hypothekbank-Prämien-Obligationen (österreichisch gestempelt) zu 123.15, Strassenbahn zu 298.50 bis 299, Stadtbahn zu 284.50, Neupester elektrische Strassenbahn zu 89. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 416, Östkomptebant zu 255.50 bis 256, österreichische Kreditaktien zu 378 bis 379.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.50 bis 365.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Desterreichische Kreditaktien 378.50. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., per Ultimo Februar 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet und wurden umgejet: Desterreichische Kreditaktien zu 378.90, 378.50, 379.30 und 378.50, ungarische Kreditaktien zu 416.25, 416.50 und 416, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 365 bis 364.50. — Zum Schluß blieben: Desterreichische Kreditaktien 378.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war äußerst gering. Weizen war auch heute schwach offerirt, die Tendenz blieb matt, der Umjaz bei Mangel an Kaufkraft auf einige Waagonladungen beschränkt, welche nurham zu gedrückten Preisen placirt wurden. Auch in anderen Getreidesorten blieb der Verkehr belanglos, die Preise unverändert.

Termine: Newyork meldet fortgesetzt flane Kurse, worauf auch hier Preise auf der ganzen Linie rückgängig tendiren. Weizen schließt 10 kr., andere Weizen 5 bis 6 kr. unter schwächerer Schlussnotia. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 8.00, u. 7.95 und fl. 8, Weizen per Mai-Juni zu fl. 8.05 bis fl. 7.96, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.90, fl. 3.87 und fl. 3.88, Hafer

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Bureauinrichtung,
2 Schreibische, Kopirpresse, feuerfeste Kasse, Stellanen etc. sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Das Lokal ist gleichfalls sofort zu vermieten.Adr. in der Exped. 66528

Egy üzlethelyiség
mellekhelyiséggel berendezéssel együtt február 1-re átadandó. Ugyanott egy lakás is kiadó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 66512

Simbo,
berühmte, gelehrte Wahrsagerin ist von ihrer europäischen Reise zurückgekommen. Sie wohnt: 8. Bezirk, Rigogasse 4, Thür 1. Wahrsagt auch brieflich. 66478

Intelligenter junger Mann, 31 Jahre alt, kaufmännisch gebildet, Fabrikbuchhalter in Kronstadt (Siebenbürgen), wünscht behufs Ehe mit einem Fräulein mit einigen Tausend Gulden Vermögen in ehrlbare Korrespondenz zu treten. Briefe erbeten unter „Kronstadt 11“ an das Postamt Kronstadt (Brassó) postlagernd bis 5. Februar. 66514

Wohnung,
2. Stock, auf der Wainersstraße, 2 Cassenzimmer, Borghaus, Küche, Kloset, für Garçon, junges Ehepaar o. f. ein Komptoir sehr geeignet wegen Ueberstiehung per sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 66506

Für eine größere
galizische Liqueur, Rum- u. Cognacfabrik wird ein in der Branche bewandertes, tüchtiger, verlässlicher Vertreter für alle größeren Ortschaften Ungarns gegen vortheilhafte Bedingungen gesucht. Offerte unter Chiffre „100“ an die Exp. 66516

Parterre-Haus,
im 7. Bezirk, Rajeczgasse 32, ist per 1. Mai l. J. auf mehrere Jahre zu verpachten, eventuell aus freier Hand zu verkaufen. Näheres 7. Bezirk, Rózsa-utca 36, 1. St. 10. 66511

Spenglerwerkstätte,
alter Posten, sofort zu übergeben. Adr. in der Exped. 66508

Maschin-Schlosserei
komplet eingerichtet, verbundnen mit Fahrräder-Reparatur-Werkstätte, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66509

Verkaufe
2 gute Meister-Geigen mit schönem Ton. Adr. in der Exp. 66483

Buchhalter
für die Nachmittagsstunden wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Paris 40“ an die Exped. erbeten. 66480

Gesucht
ungarischer Sprachlehrer, Student etc., der guter Stilist sein muß. Eösmörkertstraße 87, Parterre, Heim. 66475

Hausmeister,
mit riesigem Einkommen in sehr großem Hause, wird mit 3000 fl. Baargeld-Rantion sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 66491

Möbel,
politirt, gediegen, wegen Abreise zu verkaufen, daselbst die Wohnung fl. 175 Zins per Jahr, sehr rein per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 66402

Wohnungen, Lokale u. möblierte Zimmer
etc. vermietet rasch der „Székesfővárosi Lakás-Hirdető“, VII., Erzsébetkörut 44. 66519

Zu verpachten.
Vom 1. Oktober an ein Gut, 1150 Joch, in Ösgán, 1 1/2 Stunde von Rimahombot entfernt. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Karl Rónay, Budapest, 2. Albrechtstraße 3. 66486

Gassenlokal,
innere Stadt, neben der Wainergasse, für Modistin oder Trafil besonders geeignet, per sofort zu vermieten. Nähere Auskunft Schudaf, Café Ratro, VI., Lövidö-tér von 2-4 Nadm. 66490

Kindergärtnerin
für, Ungarisch, Deutsch, für die Nachmittagsstunden zu 3 Kraben von 4 bis 8 Jahren gesucht. Adr. in der Exped. 66504

Wir offeriren unser garantiert reines
mit den höchsten Preisen prämiirtes
Thomasphosphatmehl
mit einem garantirten Gehalt von 15-20% citratlöslicher Phosphorsäure und 85-100% Feinmehl.

Unübertroffenes Düngemittel für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Ock- und Del-Früchte, Klee- und Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüselulturen, ganz besonders aber zur Wiesen-Düngung vorzüglichst geeignet.

Bester, wirksamster und billigster Phosphorsäure-Dünger, übertrifft insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.

Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird garantirt, etwa fehlendes Quantum rückerbügelt. — Mit Preisangeboten, Fachschriften und sonst gewünschten Aufklärungen steht bereitwilligst zu Diensten

Die Generalvertretung des Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau der böhmischen Thomastwerke in Prag
Wilhelm Kalmár, Budapest, Elisabethring Nr. 34.

Eine grosse
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
sucht für das Königreich Ungarn einen
General-Vertreter.
Kan ionstfähige Redaktanten werden ersucht, ihre ausführlichen Offerten einzusenden unter „J. M. 9974“ an Rudolf Mosse, Leipzig.

4 4 Kilo Kaffee
netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Garantie für beste Waare.

Afric. Mocca, per lb. . . .	5.20
Santos, fein	5.40
Guba, grün, extraf.	5.88
Gebirg, blaue, extraf.	6.80
Goldküste, gelb, extraf.	6.80
Verfaßte, hochfein	6.90
Arab. Mocca, ff. arom.	7.75

Preisliste nebst Kollatur gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

74/1897. ügyszám.
Árverési hirdetmény.
Hivatkozással az általam fentebbi ügyszám alatt felvett jegyzőkönyvre ezennel közhírré teszem, hogy Dr. Berger Rezső ügyvéd ur megkeresésére az ügyfele Tusak Marcel és társa, budapesti bejegyzett cég tulajdonát képező, peres 8 éves pejkancza 16 1897. évi február 1-én délután 1/3 órakor a helyszínen (VII., Garay-utca 37. szám alatt) közbejöttöm s készpénzfizetés mellett nyilvános árverésen eladatni fog.
Budapest, 1897. évi január 28.
Dr. Cottely Géza,
kir. közjegyző.

Budapester Mühlenbau-Anstalt- und Maschinenfabrik
PODVINECZ & HEISLER
BUDAPEST

Komplete Mühlenanlagen, eine gebrauchte 42"-ge Doppelmühle auf Riemen-Antrieb, nebst Steinen, sowie 22, 21 u. 21a Fleisch-Walzenmühle, ferner Einzylinder-Hochdruck-Dampfmaschinen, Compound-Receiver und Zwilling-Maschinen mit pat. rotirendem Expansions-Regulator, Luftpumpen, Speisepumpen-Vorwärmer, Kaltwasserpumpen für Dampf- u. Transmissions-Betrieb.

Stadt-Lager:
VI., Váci-körut 27

Godt u. Gerhart:
VI., Bolond-utca 27

Dampfkeffel jeden Systems, als Cornwall-Bouilleur, Multitubular und andere Groß-Wasserraumkeffel, Dampfkeffel mit getheilter Dampf- und Wassercirculation, mit größtem Kueffekt und höchster Dampfspannung, Konstruktion von Dampf-Maschinen und Dampfanlagen, Turbinen, Wasserräder mit größter Ausnützung der Wasserkraft, in den Verhältnissen entsprechender Konstruktion.
Kostenüberschläge gratis und franco.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891.
Genf 1889. Wien 1891.
Chicago, Magdeburg, London 1893.

Universal-Magenpulver
von P. J. W. Varela in Berlin SW, Friedrichstraße Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.
Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außerordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magenleiden.
Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin.
Für Oesterreich in Schachteln à 5. W. 1 fl. 60 kr.
Depot in Budapest:
Joseph v. Löröf, Königsgasse Nr. 12.

GUMMI.
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung, entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (für) 5. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 5. W. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Größe 5. W. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. — Ausführliche Preisverzeichnisse gratis und franco in verschlossenen Couvert. Versandt diskret.
Ludwig Fischer,
Gummimanufaktur, Teplitz (Böhmen).

MÄNNER
Neueste hochwichtige Erfindung gegen Manneschwäche. Verzüglich bestens empfohlen. Prospect in Couv. gegen 20 kr. in Marken. J. Augensfeld, t. t. Privatlegat = Zinoberg, Wien, IX., Turtentstraße 4.

Ein Mädchen
welches der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird f. ein Bureau aufgenommen. Offerte unter „Fleißig 415“ an die Exped. 66415

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Siphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Kündemarleiden heilt rasch u. sicher ohne Berufstörung.
Dr. Kajdacsy,
gew. I. I. Regimentarzt, BUDAPEST, V., Wainyer-Boulevard 4 (Váci-körut 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorarfreie Befehle werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Unterdrückt **Copaiva, Kubeber, Einspritzungen;** heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtsten Urins. **Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen MIDY**

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von fl. 2.30 franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des **Josef von Török, Königsgasse Nr. 12.**

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Seilung suchen, ohne Berufstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter t. t. Abtheilungs-Chef, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie neuentstandene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.
Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Szilangengasse (Kigyó-utca) Nr. 12. Stadt-Eingang an der Treppe. Honorarfreie Befehle werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Hals-, Kehlkopf- und Harnröhren-Untersuchungen mittelst Spiegels vorgenommen von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen Rheuma, Gicht, nervöse Zahn- u. Kopfschmerz ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene
„MIRACULIN“
das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen bei
Baruch Gyula, Apotheker,
Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei **Josef v. Löröf** Apotheker, Budapest, Király-utca 12

Geheime Krankheiten.
Bei Garantie und strengster Discretion heilt den veralteten **Harnröhrenfluss u. Harnbeschwerden** in wenigen Tagen ein für allemal mit sicherem Erfolg und Beseitigung aller traurigen Folgen bei bequemer Anwendung im Hause der durch **Dr. Tóth** erfundene privilegirte **„PAUSIBLENON“**. Der Gebrauch desselben ist für die allgemeine Gesundheit und zur Förderung der Manneskraft von vorzüglicher Wirkung. Preis sammt Gebrauchsanweisung 10 fl. Die Zusendung erfolgt bei Vorauszahlung oberwähnten Betrages oder per Nachnahme durch **Dr. Tóth, Budapest, Josephring Nr. 18.**

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kommiss
für mein Verrenkleider, Schuhe und Outgefahr per 1. eventuell 15. März gesucht. Der deutschen, französischen und möglichst ungarischen Sprache Mächtige wollen ihre Offerte an Ignaz Zwiback, Esseg, Oberstadt, einbringen. 9921

Junger Kommiss
der Speerei- und Melnwaarenbranche, der der ungarischen, deutschen und überhaupt slavischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zum sofortigen Eintritt, eventuell per 15. Februar aufzunehmen gesucht. Offerte nebst möglichst genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit sind mit Bescheid der Photographie an Glücksmann Mor., Speries, zu richten. 9920

Gesucht wird
ein bei der Kundschafft gut eingeführter Provisionsreisender der Schafwollbranche für Budapest und die Provinz. Offerte unter „B. W. 9924“ an die Exp. 9924

Komptoir-Praktikant
mit hübscher Handschrift findet sofort in einem Getreidegeschäft Aufnahme. Offerte sind an Jakob Karl Herzog, Waag-Neustadt, zu richten.

Mois Friedrich
in Waisen. Preisourant gratis und franko. 66397

Von der Ausstellung zurückgebliebene Möbel,
Speise- und engl. Schlafzimmern, Teppiche, Divan, Lampen, praxvoller Teppichdivan, Bücherstufen, Delg. m. d. B. u. d. S., sind sofort um jeden Preis zu verkaufen. Gyár-uteza 42/b, 1. St. 6. 9898

Eine junge Witwe
sucht Stelle als Wirthschafterin oder Stütze der Hausfrau, bewandert in diesem Fache. 8. Bez., Csobancz-uteza 6, 2. St. 23, Sz. C. 66450

3 fl. 60 fr.
Ein Stück gute, schwere Leinwand oder Bettzeug-Canevas, detto Feingewirnt fl. 4.20, auch seine farbige Tischtücher 50, 70, 80 fr., 6 St. ganz große, schwere Brodtücher 70 fr., 6 St. feine Damasthandtücher fl. 1.20, zu haben Karlsring 17 im Hofe, bei Roth, Provinz-Aufträge werden per Postnachnahme bestens effectuirt. 66453

Geschäftsdiener,
Kanzleidener, mit langjähriger Zeugnissen, deutsch und ungarisch, bittet um Position. Vermittler honorirt. Adresse in der Expedition. 66463

Wohnung
aus 3 Zimmern Küche, Speis, Keller, bestehend ist Abreise halber sehr billig sofort zu vergeben. Adr. in der Exped. 66461

Wiener Friseurin
sucht wegen Mangels an Bekanntheit auf diesem Wege Kunden. Erzsébet kiralyne-ut 18. sz., az üzletben. 66462

Kellnerinnen.
Schöne und junge Mädchen werden als Kellnerinnen für den Wiener Keller (Deak-Platz) gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. 66003

Wünsche mich
mit einem besseren, 36-10jährigen ernsthaften Mann zu verheirathen. Bin 36 Jahre alt, Jsr., habe ein gutgehendes Restauration und Kaffeehaus. Nur ernstgemeinte Anträge werden angenommen. Antworten unter „Gute Hausfrau 532“ an die Exp. 66522

Nyomorult.
Viselkedése még érthetlenebb. Azt írja, hogy kívánkozik utánam? Hagyja, kérem, az ilyen frázisokat. En igazán voltam és vagyok hűséges rabja, hive, bebizonyítottam. Hiszen, hogy egy percig lássam, képes lennék oda vagy bárhova menni, ha kívánna, pedig tudhatja, hogy hivatalomnál fogva bujkálva kellemes nemem, mert mulasztásom nagy bajt okozhatna. Azért ez nálam még sem frázis, tehet próbára. 66515

Norddeutsche Lehrerin und Bernalerin
mit Sprachen und Musik, ungarische diplomirte Lehrerin, 2 english governesses, diplomirte Französin, deutsche Nonnen zu 8 fl. Monatsgage suchen sofortiges Engagement. Gesucht werden dipl. Kindergärtnerinnen, Ungarinnen und Französinen im Bureau Adele Ludwig, Teréz-körut 25, 1. Stod, Budapest. 66523

Goldgrube.
Jüdisches Wirthschaftsgeschäft, glänzendes Posten, wovon sich Käufer auf den ersten Blick überzeugen, ist zu verkaufen. 2500 fl. Kapital nöthig. Adresse: 3. Freund, Elisabethring Nr. 7, Partere 5. 66405

Wohnung
schön hell, 2 Zimmer, Küche, Speis etc. wäre per sofort o. 1. Februar abbreiherhalber für das kommende Viertel von der Parier selbst zu vermieten. Csengerygasse 71. 2. Stod 21. 66412

Detail-Reisender,
der in Ausstattungen und Damenmode Ungarns sämtliche Komitate seit 6 Jahren in dieser Branche mit gutem Erfolg bereist und großen Kundentheil hat, wünscht seinen Posten per 15. Februar zu verändern. Gest. Anträge unter „19. D. N.“ an die Expedition. 66459

Schadchen
mögen ihre Adressen unter „D. W.“ Budapest, poste restante, abgeben. 66449

Ein seit 6 Jahren
in der Bauholzbranche verirrter junger Mann sucht bei beabsichtigten Anprüchen Posten. Offerte sind zu richten an „A. B.“, Galantha, poste restante. 66425

Junge Künstlerin
ertheilt Anfängern gründlichen Klavierunterricht bei möglichem Honorar. Näheres ertheilt Hamburger Bölané, Baross-uteza 31. szám. 66458

Bazar-Gewölb
mit Einrichtung ist wegen Abreise per sofort billig zu übernehmen. Josefiring 19. 66468

Englische Kurse
für Anfänger, Jung und Alt, Herren und Damen aller Stände. Preis mäßig. Sprechstunden Morgens bis 10 Uhr, Abends von 6 bis 8 Uhr. Waisnering 56, Thür 14. 66472

Angol vizslakölykök
és egy 16-os Lancaster-fegyver eladók. Czim a kiadóhivatalban. 66489

Tanoncz
fizetéssel felvétetik azonnal egy helybeli gépszígyárba. Jelentkezhetni Palencsár Andor, gépszígyárában, Lipót-körut 18. 66455

Heirathsantrag.
Eine 27jährige, dinstgürte, jüdische Witwe, mit einem Baarvermögen von 60.000 fl. und überdies einem Jahreseinkommen von über 10.000 fl., wünscht sich mit einem wohlthunenden, gebildeten, nicht über 40 Jahre alten Juden zu verheirathen. Nur direkte Anträge beantwortet das Informations-Bureau „Scithya“ in Budapest, Szövetség-uteza 28/a. 66485

Möbel von 3
Zimmern sind einzeln zu verkaufen. Elisabethring Nr. 34, 1. St. 2b. 12. 66486

Suche
gegen Provision und geringen Spesenbeitrag leistungsfähige Häuser, ins Spezerischlagende, zu vertreten. Gest. Anträge unter „Eingeführt 473“ an die Exp. 66473

Abreise halber
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Nebenräumen, per 1. Februar zu übergeben. Näheres Eötvös-gasse Nr. 19 beim Hausmeister. 66470

Engagement.
Schöne, hübsche Damen, die eine gute Stimme besitzen, wollen sich Elisabethplatz 10, 2. Stod, Thür 10 melden. wo dieselben sofort Engagement finden. 66002

Um den halben Preis
verkaufe wegen Raummangels 2 Fenster feine Bourret-Vorhänge, 1 Brüsseler Spanntisch, wenig benützt. V. Csengerygasse 86, 1. St. 11. 66471

Wegen rascher Demolirung
der Häuser: 8. Bez., Szegedgasse Nr. 65-67, 7. Bez., Königsgasse 97, 6. Bez., Szendgasse 44 u. Szegedgasse 57, verkaufe zu staunend billigen Preisen: 1 Million Wienerzeigel; 1000 Fuhr Steine; 100.000 Dachziegel Dachstuhl; Dippelbäume; Bretter, Latten, Thüren, Fenster, Salettl etc. 66466

Stockhohes neues Haus
sehr hübsch und solid gebaut ist mit 12 Prozent rein Nettoertrag sofort aus erster Hand zu verkaufen. Günstige Bedingungen. Nöthiges Kapital 15-19.000 fl. Offerten unter „Solide Rente 484“ an die Exp. erbeten. 66484

Praktikant
aus besserem Hause, mit schönem ung. und deutscher Handschrift, wird mit Anfangsgelohalt per sofort oder 15. Februar a. c. aufgenommen bei Schlegler J. & Komp., Bank- und Wechselgeschäft, V., Ferencz József-tér 8. 66487

Komptoir-Praktikant
wird gegen Bezahlung zu sofortigem Eintritt gesucht. Adresse in der Expedition. 9918

Rögtöni belépésre
felvétetik egy pénzbeszedő 50-100 frt óvadékkal részlet-üzletbe, ki mint ilyen működött, előnybe részesül. Kohn Farkas, Ovoda-uteza 3. sz., 2. em. 21. ajtó. Található 1-től 2 óráig délután.

Gasthaus.
Mit gutgehender Restauration, elegant eingerichtet, auf sehr frequentem Posten, ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Zahlungsmodalitäten billig zu haben. Spezereigeschäft. Sehr gut gehend, ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. 9922

Herrschafthaus
mit Stallungen für 4 Pferde, sowie mehrere leere Lokalitäten, geeignet für Spezerei, Sechler und Kaffeehanf, sind billig für Februar und März zu haben. Näheres beim Hausbesorger, Tabakgasse Nr. 84. 66474

Egy tisztességes
házas-pár házmesteri állást keres, ki volt már és most is nagyobb házban van. Szeretne helyét változtatni. A férj urasági inas volt, a nő szakácsnő. Andrassy-ut 10. sz., házmester. 66467

Ebédkosztot
keresek intelligens családnál a központi vaspályaközlemben. Ajánlatok a kiadóhivatalba „Magánhivatalnok 469“ alatt kéretnek. 66469

Kaffeehanf,
sehr gut Posten, ist Krankheits halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exped. 9918

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, reparirt, nahe Karlsring, Waisnerstra. mit oder ohne Möbel, sofort zu übergeben. Adr. in der Exped. 66502

Ungarin,
intelligent, die auch der deutschen Sprache mächtig ist, wird zu einem 7jährigen Mädchen per sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 66488

Segéd.
ki a rövidáru-szakban teljesen jártas, önállóan működni képes, február 15-re felvétetik, ki a belvárosban hosszabb ideig működött, küldje ajánlatát „Megbízható erő 481“ czimzen a kiadóhivatalba. 66491

Geschäfts-Verkauf.
Am belebtesten Plage Budapests ist ein Herren- und Damenmodewaaren-Geschäft sammt Waare, Stellungen und Portal aus freier Hand zu verkaufen. Gest. Anträge unter „Bestimmte Zukunft 517“ an die Exp. 66517

Dringend.
Wegen Todesfalls verkaufe meine sämtlichen schönen Möbel, Küchengeräthe etc. billigt. Bajnokgasse 8, 2. St. Nr. 4. 66498

Schön möblirtes
Cassenzimmer für ein oder zwei Herren mit separatem Eingang vom Stiegenhaus, Badezimmer und Vorzimmer, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Expedition. 66501

2 Verkäuferinnen
werden zum sofortigen Eintritt gesucht in eine Wurst- u. Delikatessenhandlung. Nur Solche wollen sich melden, welche schon in dieser Eigenschaft thätig waren. Adr. in der Exped. 66499

Erzieherinnen
Kindergärtnerinnen und Nonnen für vornehme Familien gegen hohes Salair dringend gesucht. Näheres Institut Keri, Budapest, Andráshystrasse 51. Daselbst für Vormittag ung. Erzieherin mit Abarverkenntnissen dringend gesucht. 66494

Reserve-Offizier,
guter Reiter, absoluirter Handelschüler, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit sehr nettem Aussehen, 20 Jahre alt, aus seiner Familie, wünscht passende Anstellung, eventuell mit Kautio. Gest. Anträge unter „R. D. 2“ an die Exp. 9922

Die beste ungarische Sprachlehre
bilden die Joeben im Verlage von G. Grimm in Budapest, (Nefelejtschaffe 14) neu erschienenen Pollack-Szemák'schen theoretisch-praktischen Unterrichtsbriefe (nach Rosenthal's Meisterschafts-System) zur Erlernung der ungarischen Sprache. Hauptstück für den Selbstunterricht. 15 Briefe (33 Bogen) in Karton, Preis 4 fl. (Einzeln Briefe 30 fr.) Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. 9923

Praktikant und
Lehrer finden Aufnahme mit Bezahlung in einer Großhandlung. Adr. in der Exped. 66524

Möbel,
kaum benützte Speise- und Schlafzimmer, Ebenholz-Salon-Einrichtung, komplet, sammt Seiden-Vorhänge, venezianischer Gaslester (18 Flammen), Hängelampen, Schreibisch zu verkaufen. Gr. Feldgasse Nr. 23, Thür 9. 66521

Geschäfts-Lokal,
lebhafter Posten, ist sofort zu vergeben. Adr. in der Exped. 66500

Ein nett möblirtes
Cassenzimmer um fl. 12 bei einer intelligenten Witwe zu vermieten. Adr. in der Exped. 66525

Czimbalom
pedallal, keveset használt, igen jó hangú, eladó. Csengery-uteza 86, I. emelet 10. 66489

Bessere Nonne
mit guten Zeugnissen, Jsr., deutsch-französisch, zu einem 12jährigen Mädchen für sofort gesucht. Adr. in der Exped. 66503

Intelligente,
gebühte Schneiderin empfiehlt sich ins Haus für 2 fl. per Tag. Zuschriften erbeten unter „M. N. 25“ an die Exp. 66510

Möbel.
Wegen Lokalveränderung verkaufe ich meine sämtlichen Eisen-, Tischler- u. Tapezierermöbel zu staunend billigen Preisen, auch ein Junggeheilen-Schlafzimmer aus Kunstleinen. Prachtanstellungsgegenstände in der Möbelfabrik-Niederlage Gyár-uteza 11. sz. 66497

Sensationell!
30 Mr. Shirting fl. 4.60, 30 Mr. Halbseiwand fl. 5.70, 30 Mr. Halbseiwand Ia fl. 6.50, 30 Mr. Ganzseiwand fl. 6.20, 30 Mr. Leinenwebe, stark fl. 8, versendet gegen Nachnahme das Versandhaus Eugen Fuchs, Jicin, (Böhmen), 9919

Hausverwalter-
Stelle sucht ein beim Staate definitiv angestellter Verbeiratheter, kautionsfähiger Bau-Beamter. Adr. in der Exp. 66495

Magy. kir. Államvasutak. Üzletvezetőség Zágráb. 1606-I.-97. szám.

Pályázati hirdetmény.
(Rostált kavics biztosítása fránt). A m. k. államvasutak zágrábi üzletvezetősége a budafok-simontornyai, valamint a csurgós-zágrábi osztrálmérvénökségek részére 1897. évben szükséges mintegy 31,000 köbméter 10% köanyagot tartalmazó rostált kavics és az esetleg szükséges rostálatlan kavicsnak részben vagy teljes mennyiségben való szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. A fent kiüntetett kavicsmennyiségre nézve kívánatik, hogy a budafoki és simontornyai osztálymérnököknek mintegy 19,000 m³-nyi szükséglete a Budapest-vidéki, a zágráb és csurgói osztálymérnököknek mintegy 12,000 m³-nyi szükséglete pedig a Dráva vagy Száva völgyeiből származó kavicslepekkel legyen fedezendő. Az üzletvezetőség fentartja magának a jogot, hogy tényleg megrendelés alkalmával fenti csak tájékoztató szolgáló mennyiségnél 25%-al többet vagy kevesebbet rendelhessen. Az ajánlattételhez szükséges ajánlati úrlapok, pályázati feltételek az alább felsorolt hivataloknál és az összes kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők, míg az általános szállítási feltételek csak készpénzfizetés mellett a m. kir. államvasutak nyomatványtárából (Budapest, Andrassy-ut 73-75. szám) 25 krnyi áron szerezhetők meg. Az ajánlatok a külön e czélra szerkesztett ajánlati úrlapon teendők. A szállítás az anyagok szállítására nézve fenálló 122,291-963 számú általános, valamint a zágrábi üzletvezetőség részéről egyidejűleg kiadott pályázati feltételek alapján eszközölendő, mely feltételek a pályázati határidőig alulírt üzletvezetőség anyag- és leltár-beszerezési osztályánál ingyen megszereshetők, valamint a magy. kir. államvasutak Igazgató-ágánál minden üzletvezetőség naponta ként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az 50 kros magyar bélyeggel ellátott ajánlatok ezen alábbi czimzettel: „Ajánlat rostált és az esetleg szükséges rostálatlan kavics szállítására 1606-I. számhoz“ folyó évi február hó 28-éig déli 12 óráig a m. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségének általános osztályfőnökéhez benyújtandók vagy posta útján beküldendők. Bannpénz gyanánt az ajánlott mennyiségek értékének 3%-a készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban f. évi február 27-ig déli 12 óráig a zágrábi üzletvezetőség gyűjtőpénzárnál teendő le, esetleg oda postán küldendő be. Zágráb, 1897. január hó 21. Az üzletvezetőség. 9914

al. (Telephon.)
rpachten.
ber an ein Gut, in Ungarn, 12 on Nimahombat ähere Ausstunft Karl Monay, Albrechtstraße 3 66486
enlofal,
or, neben der für Modistin besonders geeignet zu vermieten. ungt. Schudst. 1. Lövide-tér sam. 66490
gärtnerin
Deutsch, für 8 Stunden zu 3 bis 8 Jahren in der Exped. 66504
nény.
bbi úgyszám szhírré teszem, megkeresésére budapesti be- res 8 éves pej -án délután Gyár-uteza 37. fizetés mellett
Géza,
z. 5.
inenfabrik
ISLER
achte 42%-ge bbt Steinen, Salzenstühle, Pymaschinen, Paichinen mit Luftpumpen, rumpfen für eb.
Gabit n. c. entral- Shiran: VI. Bond-útezat
all-Vouilleur, jfel, Dampf- lation, mit ung, Refom- nagen. Dur- er Wasserlast, traktion. franko.
en Rheuma, von ärztlichen n empfohlene
IN
franko-Zusew
otheker, h v. Lövöl 12
ten.
en veraltet werden dem Erfolg meiner An- rriandene Gebrauch zur För- Wirkung. Die Zu- r Betrages Budapest,

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchsfichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billig Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 65735

Uraim!
Csinos, széke leányomat,
kit háziasan és minden
tekintetben jó nevelésben
részesíttettem, akarom oly
intelligens és jó állással
bíró 30-35 éves fiatal
emberhez nőül adni, ki
kevéssébb néz a hozomány-
ra és többre becsüli a
nőt magát. Elegáns kelen-
gyét és lakásberendezést
kap. Azonkivül keresettel
bíró, mely évente 400-500
frtra rug. Szives ajánlatok
(nem anonym) „Gondos
szülők“ czimen a kiadó-
hivatal torábit. 66426

Komptoirist,
junger Mann, Christ, mit
schöner Handschrift, der ungari-
schen und deutschen Sprache
mächtig, der dopp. Buchfüh-
rung kundig, wird sofort auf-
genommen. Adr. in der Exp.
66434

Ein Gut-
und Herrenmodewaaren-
geschäft auf der Andrássy-
straße ist mit oder ohne
Waarenlager frankheitshalber
zu übergeben. Adr. in d. Exp.
66444

Weißwäschepuderei,
ist wegen Abreise sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
66437

Villa in Neupest
unter günstigen Zahlungsbe-
dingungen sehr billig sofort
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
66446

Gasmotor,
kaum gebraucht (Fabrikat
Wagaloosky) Apferbetriebsfähig,
sammt Antiflutuator, Wasser-
reservoir, Transmissions, billig
zu verkaufen 7. Bez., Elisa-
bethring 48. Näheres beim
Hausmeister. 66429

**Reines, unange-
schnittenes Zeitungs-
Makulaturpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentnern á 7 fl. Nä-
heres in der Exped.
Poigari iskolát végzett ke-
resztény
gyakornok
havi 10 frt fizetés mellett
azonnal alkalmazást nyer.
Czím a kiadóhivatalban.
66414**

Militärfreier
junger Schweizer Kaufmann,
soeben angekommen, wünscht
entsprechende Stelle. Korre-
spondirt deutsch und franzö-
sisch, in der Buchhaltung be-
wandert, beste Referenzen.
Briefe unter Chiffre „C.
9911“ an die Exp. erbeten.
9911

Gassenlokal
mit 2 Deffnungen, (jezt Spe-
zereihandlung), 5. Bezirk,
Maria Valeriegasse 13, ist
pr. 1. Mai 1897 zu ver-
mieten. Näheres bei A.
Küpfel, 5. Bez., Wurmgaße 3.
9330

Junger Kommiss
der Spezerei, Galanterie, u.
Kurzwarenbranche, der ung.,
deutschen u. slavischen Sprache
mächtig, wird gegen freie
Station und einem Gehalte
von fl. 12-15 sofort auf-
genommen. Zeugnisse od. r
Kopien sind einzuliefern an
**Jakob Keme, Zólyom-
Radvány.** 9908

Herrschaftswohnung
Jägergasse 14, per sofort od.
für 1. Mai sehr billig zu
vermieten, auch für Aktien-
gesellschaften geeignet. 9888

Von Herrschaften
abgelegte elegante
Herbst-Anzüge,
Nebenzieher, Winterröcke,
feine kurze Geschäfte-,
Jagd-, Stadt- u. Reise-
pelze, Frack- und Salonan-
züge, ferner riesige Auswahl
in ungarischen, deutschen
und französischen Livreen,
Alles in bestem Zustande, zu
mäßigen Preisen zu haben
5. Bez., Elisabethplatz
Nr. 12, im Hofmagazin
rechts. Dasselbst werden sehr
feine **Salon- und Frack-
Anzüge** zu Wälen und son-
stigen Gelegenheiten geliebt.
9601

Konkurs.
In der Kismárker aut.
orth. isr. Kultusgemeinde ist
die mit 700 fl. Jahresgehalt,
halber Schachta und den
üblichen Nebenemolumenten
dotierte Stelle eines Schäch-
ters **ישראל ורודק** und
vorzüglichen Vorbeters
שלמה בעל הפילה sofort zu be-
setzen. Bewerber, die von 3
anerkannten orth. Rabbinen
mit **קבלות** versehen sein
müssen, haben ihre Gesuche
nebst Alters- und Familien-
ausweis längstens bis 15.
Februar l. J. an den Vor-
stand einzuliefern. Nur die
Berufenen werden zum Pro-
beurtrage zugelassen und
nur dem Acceptierten die
Reisefosten vergütet. **Vernat**
Gratz, Gemeindepräsident;
Moriz Serz, Notár. 9834

Pferdegeschire,
Reitzenge, Stallrequisiten,
Pferdefoken und Decken je-
der Art, ferner Koffer, Reise-
körbe, Reise-, Jagd- und
Schultaschen, Ledergalan-
terie-Artikel zu festgesetzten
billigen Preisen bei **Nobel**
Károly Bai, Budapest, 6.
Bez., Wägnerring Nr. 3.
Zusutr. Preisourante gratis.
Gebrauchte Pferdegeschirre
und Sättel immer lagernd.
9599

Für Selber.
Vollständig eingerichtete
Schlachtbrücke, Gefgewölö,
Wohnung, Keller, Stall in
Rákossfalva, 15 Minuten von
Budapest, sofort oder per 1.
Mai zu beziehen. Adr. in der
Exp. 66280

Provinzcafö
in schwungvollster Stadt we-
gen Wegzugs billig zu ver-
kaufen. Das Cafö trägt
gegenwärtig pachtweise
20 Prozent vom Ver-
kaufspreise rein. Anträge un-
ter „Billiger Zins Nr. 900“
hauptpostlagernd, Budapest.
66410

120 Hausparzellen,
per □ Aflaster von 8 fl. auf-
wärts auf 10-jährige Abzah-
lung, VI., Engelsfeld, 6 Mi-
nuten von der elektrischen
Bahn. Nähere Auskunft Vor-
mittags von 8 bis 12 Uhr,
Nachmittags 3 bis 7 Uhr, 7.
Bezirk, Wesselenyigasse 39, I.
Stock, 13. 66417

Két irodistanó,
kik a magyar és német
nyelvből teljesen jártasak,
állandó alkalmazást nyer-
nek. Irásbeli ajánlatok e-
lap kiadóhivatalába küld-
endőek „Sz. G. 404“ jelige
alatt. 66404

Füszkerkeskedés
A körút logszebb részén,
elegáns berendezés, jó
forgalom. családí visz-
nyok miatt régtől eladó.
Czím a kiadóhivatalban.
66369

The Berlitz School
of Languages,
Erzsébet-körút 15,
II. Stock rechts.
Ung., Slav., Franz., Engl.,
Ital., Spanisch, Russisch,
Deutsch für Erwachsene u.
Lehrern der betreffenden
Nationalität. Nach der Me-
thode Berlitz hört u. spricht
der Schüler von der ersten
Lektion nur die zu erlernende
Sprache. Prospekt gratis u.
franko. Eintritt jederzeit.
65802

Sparherb
in gutem Zustande für Bir-
the billig zu haben. Adr. in
der Exp. 66337

Praktikant
mit Schulbildung findet dau-
erndes Engagement bei einer
Versicherungs-Anstalt. Offerte
unter „Gute Schule 401“ an
die Exp. 66401

Haus und Grund,
7. Bezirk, Szövetéggasse 28,
aus mehreren Parierewoh-
nungen und Werkstätte be-
stehend, großer Hof, per 1.
Mai zu vermieten. Vermittler
honorirt. Adr. in der Exp.
9830

Butor,
alig két hónapig használ-
va, háló, ebédő, egy sofa,
2 puff, egy alacsony bördi-
ván, hintaszék, inga-
óra jutányos árban el-
adatnak. Eötvös-utca 30,
2. emelet, jobbra 16. sz.
66379

Egy 24000
lakóssal bíró jó forgalmu
városban a legjobb helyen
levő szálloda 16 csinosan
berendezett vendégszobá-
val, villanyvilágítással,
kedvező feltételek mellett
bármikor eladó. Czím e-
lap kiadóhivatalában.
66374

Ein vormalis
in Rumänien angestellter,
diplomierter Oekonom, der
ungarischen und rumänischen
Sprache vollkommen mächtig,
mit Kenntnis der einfachen
und doppelten Buchhaltung
sucht hier Nachmittags-Engage-
ment. Georg Tatár, Buda-
pest, Isabellagasse 48, Part.
66341

In einem
gutbesetzten Unterhaltungs-
Etablissement ist ein Bureau
für kalte Speisen, Getränke,
Bäckereien, wie auch alleini-
ger Verkauf von Wasser, Obst,
Kipfeln, Drangen, in Pacht zu
geben. Adr. in der Exp.
66344

Geprüfte
Küchengärtnerin wird zum
sofortigen Eintritt für die
Provinz gesucht. Zu erfragen
bei Herrn David Auer, Arpad-
gasse 6. 66330

Lakást keresek
május 1-re, 2 esedeg 3
szobásat a 4., 5., 6. vagy
7. kerületben. Szives
ajánlatok „E.M.331“ cím
alatt a kiadóhivatalba ké-
retnek. 66331

Ein intelligentes
Fräulein wird als Haushäl-
terin zu einem alleinlebenden
Herrn auf dem Lande auf-
genommen. Deutsche und ungari-
sche Sprache Bedingung.
Gute Klavierpielerin bevor-
zugt. Gesuche mit Photogra-
phie und Gehaltsanprüchen
bitte unter „N. B. 9887“ an
die Exp. dieses Blattes zu
senden. Photographie wird
sofort retournirt. 9887

Gewölblokale,
größere und kleinere, auch
für **Großisten und Groß-
Industrielle** geeignet, per
sofort oder per 1. Mai zu
vermieten. O-uteza 5,
gleich bei der Wägnerringstraße.
66147

**Zurückgegebte und um-
getauschte**
Herrenkleider
werden in separater Ab-
theilung billig verkauft
bei **Jakob Rothberger,**
Kristóf-tér 2, 1. St.
9603

**Schöne billige Woh-
nungen und Gewölbe**
per Mai zu vermieten. 7.
Bezirk, Rottenbillergasse
Nr. 62, neben Schießplatz.
64609

Wer bauen will,
dem baue ich mit dem aller-
billigsten Kapital nach Plänen
und Kostenvoranschlag. Adr.
in der Exp. 66171

Mignon-Stußflügel
neue, Piano überpielt
fl. 220, Harmonium, vorzügl.
amerikan. Fabrikat 8 Weg.
fl. 160, neue Klaviere und
Pianos, nur solide Fabri-
kate, billigt bei Albert Kohn,
Schlangengasse 6. 9881

I fl. Photographie.
Von Neujahr ab verfertige
ich ein Stück elegante, gut
ausgeführte **Mafartphoto-**
graphie zum Preise von 1
Gulden. **Wagner,** photo-
graphisches Atelier, Elisabeth-
ring 20, I. Stod. 9855

Lehrkräfte.
Erzieherinnen, ungarisch,
deutsch, diplomirt, in
Sprachen, Musik und
Sandarbeiten tüchtig. Fern-
er **Winnen, Kindergärt-
nerinnen** für alle Sprachen
empfehlen zum sofortigen An-
tritt die **Schulagentur S.**
Schleifinger, Budapest,
Sütösgasse 6, I. Stod, Th. 9.
Telephon 5911. 9857

Rath und Hilfe
finden Damen und können
in Verchwiegenheit erlösen
bei einer seit 38 Jahren prak-
tischen Gebarm. Budapest,
5. Bezirk, Rálmángasse 19/a,
Parterre 5. 64615

Seirath.
Für ein junges, hübsches, gut-
erzogenes isr. Mädchen aus
besserer Familie, mit 4000 fl.
bezug event. mehr auch, schö-
ner Ausstattung, wird ein
anständiger Mann, Isr., in
Budapest oder dessen Nähe,
mit gehörigem Einkommen
und einiger Intelligenz, der
mehr auf die Person als auf
die Mittelt Anspruch macht,
zur Ehe gesucht. **Vermittler**
honorirt. Anträge unter
„Charakter 192“ an die Exp.
66192

Gas-Motor 1 HP
liegend, Langen und Wolf,
sammt Leitung und Reservoir
gleich zu verkaufen. Adr. in
der Exped. 66291

Tüchtiger Plazagent
womöglich aus der Papier-
Branche, welcher in Druck-
forten- und Geschäftsbücher-
Aufnahme versteht und in
hiesigen Bureaus bereits ein-
geführt, wird für ein
größeres Fabrikhaus gesucht.
Anträge mit Gehaltsanprüchen
an die Exp. unter „X. I. 392“
66392

Möbelfäufern
wird zur Anschaffung solider,
geschmackvoller Möbelein-
richtungen zu sehr mäßigen
Preisen nachstehende Firma
besiens empfohlen: Adolf
Adler, Budapest, IV.,
Kossuth Lajos-uteza 4.
im Hofe und Granátos-
uteza 1. 9859

Mehrere elegante
Herrschaftswohnungen,
größere und kleinere
Gassenwohnungen und
Hofwohnungen per Mai zu
vermieten. Neubauten Ker-
tész-uteza 54, 57, Ecke Kö-
nyvesgasse (früher Valero-ud-
var). 66162

Friseurin,
geschickt und billig, empfiehlt
sich den geehrten Damen.
Briefe erbeten unter „Friseu-
rin 333“ an die Exp. 66333

Kaffeehaus
in Preßburg wegen Familien-
verhältnisse zu verkaufen,
um 6800 Gulden.
Alles im guten Zustande, mit
Sommerveranda. Adr. in der
Exp. 66188

Tapeten.
Großes Lager von un- und
ausländischen Tapeten und
spanischen Wänden. Cafés,
Restaurants und Wohnungen
billigt effektiv bei **Johann**
**Franzke, Sebes-
tyén-tér 6. szám.**
9607

Monaco.
Herr oder Dame wird als
Kompanion zu einer Reise
nach Monaco gesucht. Er-
forderliches Kapital 4000 fl.
Anträge unter „Dr. A. 4000“
in Brassó, poste restante.
65782

Geschäftslokal,
Andrássystraße. Zwei Deff-
nungen und schön gelegen, ist
sofort zu vermieten. Adr. in
der Exp. 66385

**Eine Weingroß-
handlung** mit gutem Kun-
denkreis und prachtvoller
Keller in Budaof, zu billigem
Viechzins, mit sämtlichen
praktischen Einrichtungen
wegen Auflösung des Ge-
schäftes zu übergeben. Adr.
in der Exp. 9903

Wegen Todesfall
ist ein seit 10 Jahren beste-
hendes **Juweliergeschäft**
in einer größeren Stadt Süd-
ungarns zu übergeben. Adr.
in der Exp. 9896

Spezereigeschäft,
scharfer Capoten, Tageslo-
sung nachweisbar 80 fl., ist
plötzlich Abreise halber um
400 fl. zu verkaufen. Wa-
renvorrath 1500 Gulden,
Zahreszins, nebst 3 Zimmer
Wohnung, 600 Gulden. Nä-
heres erteilt Niemetz
Gyula, Röck Szilárd-uteza
Nr. 25. 65299

Der Salon der
Thereseköbregi'schen
erfrischten
Maskenleih-Anstalt
befindet sich **IV., Hajó-
utca Nr. 5, I Stock.**
9860

Kommiss
und Buchhalter aller Bran-
chen werden prompt placirt
bei den behördlich konsejio-
nirten Agenten **Lazner S.**
és Társa, Deákter Nr. 6,
I. Stod, (Unterhof). 66256

Zu miethen gesucht
per sofort Andrássystraße oder
nächte Umgebung sehr große
Gassen- oder Souterrain-
Lokalitäten. Anträge unter
„L. B. G. 24“ an die Exp.
66286

Legnagjobb
bornagykereskedőknél 12
éven át mint borkezelő,
bevásárló és eladó működ-
tem, a borkereskedésnek
minden ágazatában jártas
vagyok, hasonló állást
óhajtok elnyerni. Szives
ajánlatok „Bor 167“ jelige
alatt a kiadóhivatalba.
66167

Hausmeisterstelle
sucht ein anständiger Maurer-
polier, in einem großen
Hause, hat sehr gute Zeug-
nisse. Adresse in der Exp.
66205

Gassenkellerlokal,
hell und trocken, mit Gas-
und Wasserleitung, in der
Reugasse, nahe zum Wägn-
erboulevard, ist sofort zu
vermieten. Adr. in der Exp.
66505

Kein Schwindel mit
neuen Kleidern, welche für
alte verkauft werden, sondern
ausschließlich von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider sind
wieder zu haben im **Alkal-
mi áruház, Karlsring**
Nr. 1, Ecke Mercederstraße
(früher Karlsring 2). Dasselbst
auch Putzerei und Reparatur.
Frack und Salonanzüge wer-
den auch leihweise gegeben.
9852

Klaviere u. Pianos,
durchwegs anerkannte Fabrik-
kat, darunter auch mehrere
überpielte, alle mit fünf-
jähriger Garantie, derzeit am
ausen Budapester Plage an
solideiten anzuschaffen im **Ma-
sterklavierfablon Kerepely,**
Wägnerboulevard Nr. 21.
9671

Geld
auf
Loje
und
Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
erteilt in jeder Höhe billigt
das **Bank- u. Wechsel-
Geschäft**
Armin Kováry,
Kossuth Lajos-u. 4.
Palais Dreher. 9295

Zu Möbel- und
Tapetierfache tüchtiger,
auch als **Reisender** verwend-
barer Fachmann wird zu so-
fortigem Eintritt für Pro-
vinzstadt gesucht. Offerte mit
Gehaltsanprüchen unter „B.
Nr. 982“ an die Exped. 65982

Sándor-utzában
2 szép szoba, előszoba,
konyha és előszoba, el-
utazás végett azonnal ki-
adó. Czím a kiadóhivatal-
ban. 66478

Lehrling
für ein Fabrikgeschäft in
Budapest, 14-17 Jahre alt,
kräftig, von anständigem
Gause, wird aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
66340

Speisezimmer-
Möbel, elegant, in fast ganz
neuen Zustande, unter der
Hand zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 66338

Möbelwagen,
der Ende März von Krak
leer nach Budapest geht, wird
gesucht. Anträge unter Chiffre
„Möbelwagen 456“ an die
Exp. 66456

Kurzes Klavier,
sehr gut erhalten, praehtvoll
im Ton, sofort zu verkaufen.
Adr. in der Expedition.
66457

Ein gutgehendes
Wägnereigeschäft,
verbunden mit Wein- und
Biergeschäft, billiger Zins, auf
einer Hauptstraße, ist wegen
Krankheit sofort zu verkaufen.
Adr. in der Expedition.
66464

Reeres, lichter
Zimmer sofort gesucht von
einem Herrn, bis fl. 10. Zu-
schreiben unter „**Monatzim-
mer 465**“ an die Exped.
66465

Billige Gründe.
In Kelenföld nächst der neuen
Brücke an der Stuhlweihen-
burgerstraße gelegen, sind 60
parzellirte Hausgründe, so
auch größere Komplexe, Spe-
kulationsgründe, zu billigen
Preisen zu verkaufen. Mató
Mihály, Eisenhandlung,
Uellöberstraße 2. 66460

Masken-Kostime
in reicher Auswahl werden
leihweise abgegeben. Provinz-
Aufträge werden pünktlich
ausgeführt. Sollos, Leihar-
stall, Budapest, Karlsring 22,
Röber-Bazar. 66266

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. Januar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Havi bérlét 23. sz.

Mariana.

Dráma 4 felvonásban. Irta José Echegaray.

Mariana P. Márkus
Clara Nagy
Trinidad Szacsavayné
Daniel Montoya Mihályi
Don Pablo Hetényi
Don Joaquin Beresényi
Don Castulo Gabányi
Luciano Dezső
Felipe Latabár
Claudia Dori
Szolga Narczisz

Kezdet 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Havi bérlét 17. szám.

André Chénier.

Opera 4 képpen. Szövegét írta Luigi Illica. Zenéjét szerzette Umberto Giordano.

André Chénier Perotti
Charles Gérard Takáts
Madeleine Vasquez
Barys Kaczér
Coigny grófna Semsey
Madelon Várent
Roucher Várady
Fougner Tinville Mihályi
Mathien Hegedűs
Egy „incroyable“ Kiss
Az abbé Dalnoki

Kezdet 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 20

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. HEUTE Ende 12 Uhr.

Herr und Madame Denise,

Operette in einem Akt v. J. Offenbach.

Ballet-Divertissement. Zum letzten Male

sämmtliche Spezialitätensummern.

NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle

Munoz Sajos. Karten im Vorverkauf Drafiystr. 38.

Sonntag, den 31. Januar 1897:

Gastspiel Odilon.

„Die goldene Eva“

Lustspiel in drei Akten v. Franz v. Schönthan.

Montag, den 1. Februar 1897:

Gastspiel Odilon.

„UNTREU“

Lustspiel in drei Akten v. Bracco, hierauf

„Mama's Auge“

Lustspiel in einem Akt v. Julius Rosen.

NB. Karten zum Gastspiel Odilon sind an der Kasse des

Etablissements erhältlich.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der königl. Oper.

Grosse Fest-Vorstellung!

- Besonders gewähltes Programm. -

Nur noch kurze Zeit! Nur noch kurze Zeit!

MARIELLA BELLONCINA.

Lola Allemand. | The 3 Frangois.

Chevalier Leopoldi, Box and Drolly.

Melitta Renée. | Charles u. Ernesto.

Neu! Sensationeller Erfolg der zwei urkomischen Novitäten.

„Papacosta's Nachfolger“

GOSSUDAR WUJT.

Nächste Sensations-Novität: „Die goldene Martha.“

Sonntag zwei Vorstellungen. Zum ersten Male in der

Nachmittagsvorstellung der urkom. Schwanz „Im Komptoir.“

Café Herzmann: Heute Rendezvous nach dem Ball.

Zu vermieten ist der Kurort UZSOK.

Das an der galizischen Grenze nächst der Bahnhaupt

Ragy-Berezna im Komitate Ung gelegene, mit komfortabel

eingerichteten 60 Zimmern, Kaltwasserheilstaht, 2 Gast-

häusern und schwedischer Heilgymnastik eingerichtete eisenhaltige

Kurbad Uzsok in Ungarn, ist auf 3, eventuell mehr

Jahre vom unterfertigten Eigentümer zu mieten. Respektanten

wollen sich wenden an

Wwe. Dr. Samuel Tihanyi,

Debreczin, Váradgasse 2084.

Jede, selbst die muthendste

Art von Zahnschmerzen vertreibt augen-

blicklich Ernst Muff's schmerzstillende

Zahnwolle. (Mit einem Extrakt aus

Mutternelken imprägnirte Wolle.) Rolle

35 Kr. Franz Kuhn, Kronenparfümerie,

München. In Budapest Generaldepot

in der Apotheke des Herrn Jos. v.

Erőss, Königsgasse 12, und in der

Apotheke der Herren A. Egger's Söhne 3. Reichs-

palatin, Wainnerboulevard 17, sowie in den Apothe-

ken der Herren J. Lóth, Königsgasse 86, Adolf Reka-

ser, Wainnerstrasse 66, Georg Krieger, Galvinsplaz,

und Gebrüder Manowitz, 2. Bez., Johannisgasse,

*) Nachahmungen zurückweisen.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

Heute:

Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz.

Vorher:

„On parle français“.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Jome Kürbiskern in Buda-Eörs.

Singspiel-Novität.

Prinzessin und Zigeuner-Primás

von Moriz Fischer.

Der Mord in der Trommelgasse.

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 28.

FAMILIEN-ETABLISSEMENT.

Heute grosse Künstler-Vorstellung

mit neuem, amüsantem Programm.

Präzise 10 Uhr die mit so großem Beifall aufgenommene Posse

Jud und Christ.

Punkt 1/2, 12 Uhr die mit täglich steigendem Erfolg aufgeführte Posse

Hatvan gyermek, 2 forint hozomány

sowie Auftreten der internationalen Lieberfängerin Aneta

Halska und sämmtlicher engagirten Mitglieder, bestehend

aus 15 Personen.

Avis! Es ist mir gelungen, die weltberühmte deutsch-jüdisch-

ungarische Jammo-Gesellschaft für ein kurzes Gast-

spiel zu gewinnen und wird selbe Sonntag, den 31. d., zum

1. Male auftreten. Hochachtung Die Direktion.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Grand Café Arányi

Király-utca 52. sz.

Heute und täglich:

KONZERT

der berühmten Amor-Kapelle unter Leitung des

Frl. EMMA WENINGER.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

- Die ganze Nacht geöffnet. -

Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

CAFÉ VEITH

Andrássystrasse Nr. 32, neben Somossy's Orpheum.

Heute, Samstag, grosser

Operetten-Abend

der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Graf Jellachich

Nr. 69.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée frei.

Stauwend

billig sind zu haben von einer Konfektionsmanufaktur stammende

dreimeterige Reste für Herrenanzüge in hoch-

feinster Qualität, verschiedene Farben und Mustern.

Ein französischer Kammgarn-Rest oder

ein englischer Cheviot-Rest kostet blos

2 Gulden 50 Kreuzer.

Provinzaufträge werden nur mittelst Nachnahme prompt

effektuiert. - Muster können in Folge des riesigen Verkehrs

nicht gesandt werden.

Hof-Tuchlager,

Budapest, VII., Károly-körút 17.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.

Heute:

Ein Assekuranzagent der „Hamandeggs“.

HERMANAS-MORENO

Mr. & Mme. Duffaut.

Rum Schluss:

„Mephisknopholes.“

Tagesstunde von 3-5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körút 45. szám.

Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-

virtuosin

Frl. Mizzi Messerschmidt.

Hochachtungsvoll J. Schön, Cafetier.

Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

KÖVESI'S

grosse Restauration, Wein- und Bierhalle,

Budapest, VII., Erzsébet-körút.

Täglich

Militär-Musik-Konzert.

Auf allgemeinen Wunsch meiner geehrten Gäste übernehme

ich auch vom 1. Februar d. J.

Mittags-Abonnement.

Vorzüglische Küche. Gute, reine Getränke.

Um gütigen Zuspruch und zahlreichen Besuch des

p. t. Publikums bittet Kövesi Nándor.

Im amüsantesten und schönsten

Ballhaus

der Haupt- und Residenzstadt

PARISIEN

heute, Samstag,

Grosser

Monstre-Maskenball

Um 12 Uhr:

Grand Cotillon.

Entrée fl. 1.

Maskenkostüme sind im Etablissement zu haben.

Eröffnungs-Anzeige.

Dem p. t. Publikum und meinen geehrten Bekannten

beehre ich mich höflichst anzuzeigen, daß ich die

Restaurationslokalitäten

des „Hotel Europa“,

Budapest, V. Bezirk, Nádor-utca,

übernommen habe und

heute Abends eröffne.

Als langjähriger Oberkellner am hiesigen Plage, ge-

wesener Geschäftsführer der Restauration Petánovics und

zuletzt Kompanion der Restauration Plasticon, hoffe ich,

daß es mir auch hier gelingen wird, durch Verabreichung vor-

züglicher Speisen, guter Weine und Dreher'schen Bieres,

sowie durch aufmerksamste Bedienung meine p. t. Gäste nach

jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und erbitte ich mir

ein gütiges Wohlwollen. Hochachtungsvoll

Cveresek Antal,

Restaurateur.

Cabinets séparées. Tanzsaal im 1. Stock.

Allerlei.

(Erzherzog Franz Ferdinand.) Man schreibt der N. F. P. von unterrichteter Seite aus Ajaccio, 25. d.: Gegenüber mannigfachen irigen Details, die auch in österreichische Zeitungen übergegangen sind, mögen hier folgende authentische Daten mitgeteilt werden: Das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Ungarn ist ein sehr befriedigendes und die Heilung schreitet stetig vorwärts, so daß in sehr absehbarer Zeit die vollständige Wiederherstellung des kaiserlichen Prinzen zu erwarten ist. Selbstverständlich ist zur völligen Festigung der wiedererlangten Gesundheit noch ein weiterer Aufenthalt in mildem Klima für diesen Winter geboten. Der Erzherzog lebt hier streng fargemäß. Vormittags kürzere oder längere Spaziergänge, womöglich bergauf. (Diese dürften wohl Anlaß zu den falschen Gerüchten von einer Jagd auf kleine Vögel gegeben haben.) Nachmittags unternimmt der Erzherzog in Begleitung seiner Familie Spazierfahrten in die Umgebung von Ajaccio, um stets bei Sonnenuntergang, dem Eintritt des hier manchmal ziemlich bedeutenden Temperaturwechsels, wieder zuhause zu sein. Nachdem der hiesige Aufenthalt lediglich der vollkommenen Wiederherstellung der Gesundheit des Erzherzogs gewidmet ist, so sind selbstverständlich Jagdausflüge ins Gebirge und dergleichen vollkommen ausgeschlossen. Daß sich der Erzherzog einmal damit unterzieht, mit einem Gewehre nach der Scheibe zu schießen, ist richtig, daß sich aber ein Waidmann und Thierfreund wie Erzherzog Franz Ferdinand je herbeilassen würde, sich dem in südlichen Ländern leider sehr verbreiteten Unfug anzuschließen, kleine Vögel, womöglich sogar Singvögel, zu tödten, ist einfach unedelmäßig, und verurteilt speziell der Erzherzog diese Barbarei auf das Bestimmteste. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in der Suite des Erzherzogs kein Graf Esterhazy sich befindet. Es war allerdings ein junger Graf Esterhazy einige Zeit ebenfalls zum Kurlgebrauche hier, und dies dürfte wohl zu der falschen Kombination Anlaß gegeben haben.

(Abenteuer eines Türken in Wien.) Aus Wien meldet man: Hadji Mehemed ist ein reicher türkischer Kaufmann in der Provinz Smyrna, dessen fehnlicher Wunsch es war, eine Reise nach Paris zu unternehmen. Vor einigen Tagen langte er auf der Durchfahrt hier an und ließ im Gasthof „zum weißen Wolfen“ ab. Hadji Mehemed hat ein Stedenpferd, er ist Liebhaber von Gewehren. In seiner Vaterstadt besitzt er bereits ein ganzes Arsenal von Flinten aller Systeme. Auch in Wien wollte er seine Kollektion vervollständigen. Ein Gewehr, die seiner Sammlung zur Zierde gereichen sollten, hatte er bereits angeschafft; aber, als das Duzend voll werden sollte, passierte dem Manne aus dem Morgenlande ein unangenehmes Abenteuer. In einem Laden auf der Mariabilderstraße hatte er das zweitbeste Gewehr gekauft, das er, ganz wider seine Gepflogenheit, selbst nach Hause tragen wollte. Im türkischen Koffime, den Turban auf dem Haupte und das Gewehr geschultert verließ er den Laden und hatte schon nach kurzer Zeit eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angelockt. Der bewaffnete Türke erregte die öffentliche Aufmerksamkeit in dem Maße, daß Passagierbrücken eintraten. Ein Sicherheitswachmann hielt den seltsamen Passanten an, aber Hadji Mehemed spricht nicht Deutsch und so mußte er die Hilfe eines Dolmetschers von der Straße in Anspruch nehmen. Durch diesen theilte er dem Wachmann mit, daß er im ersten oder zweiten Bezirke in einem Hotel wohne. An seine genaue Adresse konnte er sich nicht erinnern. Der Wachmann ließ einen Curpärmer kommen, der den Türken den Augen der immer dichter werdenden Menge entziehen und zur Prüfung

seiner Angaben auf's Kommissariat Leopoldstadt bringen sollte. Hadji Mehemed fuhr anfangs willig mit; als der Wagen aber den Fleischmarkt passierte, riß der Türke plötzlich den Wagenschlag auf und sprang, das Gewehr noch immer geschultert, auf die Straße, hinter ihm her Sicherheitswachmann, der ihn begleitete. Selbstredend war auf dem Fleischmarkt das Aufsehen, das die „Flucht“ des bewaffneten Türken erregte, nicht minder groß, als in Mariabild. Die unfürhigen Gerüchte verbreiteten sich alsbald. Hadji Mehemed war aber nur aus dem Wagen gesprungen, um in sein Absteigequartier, das „Hotel zum weißen Wolfen“, an das er sich nun erinnerte, zu eilen. Hadji Mehemed war bald eingeholt und mußte sich bequemen, dem Wachmann auf das Kommissariat innere Stadt zu folgen, wo ein Protokoll mit ihm aufgenommen wurde. Der Türke rechtfertigte sich damit, daß er einen türkischen Waffenpaß, von der Behörde ausgestellt, besitze, und geglaubt habe, daß das Dokument auch in Wien gelte. Einem Besseren befehlt, wurde Hadji Mehemed, der türkische Waffenkammer, nach Klarstellung des Sachverhaltes entlassen.

(Zur Geschichte der Gassenhauer.) Der Berliner Gassenhauer — so schreibt die „Nationalzeitung“ —, dessen Melodien schon oftmals von ganz Berlin Besitz ergriffen haben, scheint seit einiger Zeit von der Bildfläche verschwunden zu sein. In früherer Zeit litt man eher an einer Ueberfülle dieser eigenartigen, jeden Gesang nehmenden Kompositionen. Epidemisch traten die Gassenhauer (die übrigens durchaus nicht immer in Berlin entstanden sind) besonders in den Achtziger Jahren auf, 1880 war die „Garmenpolla“ und „Unter Bäumen süßes Träumen“ modern, 1881 folgte „O, Susanne, wie bist Du doch so schön“. 1882 war „Nur für Natur hegte sie Sympathie“, „Anna, zu Dir ist mein liebster Gang“ und „Ach, ich hab' sie ja nur“ abwechselnd in Aller Mund. Das Jahr 1884 brachte den „Mutter, der Mann mit dem Kots ist da“, dann 1885 „Komm herab, o Madonna Tereza“ und „Ich liebe Dich so tief“. 1886 stand im Zeichen des „O, du himmelblauer See“ und der „Fischerin, Du Kleine“. 1887 brachte uns: „Ert sechzehn Jahr Johanna war“, „O, Ihr Frauen“, „Wie süß, wie süß ist wahre treue Liebe“. 1888 hatte seinen: „Der Michel, der Michel, der machte einen Rutsch“, und das „Siebte wohl, da timmt er“ und „Auf der Vogelweide“, 1889 folgte dann: „O schöne Zeit, o selige Zeit“ und „Mit meiner Mandoline“, 1890 „Heer Lieutenant, ach lassen Sie das sein“ und „Mit meiner Gitarre“, 1891 „Ach, nur ein einziges Mal“, „Bitte, bitte, bitte, noch einmal“, „Die Vöckchen an der Stiene“, 1892 „Wenn die Schwalben wieder kommen“, „Im Brunwald ist Holzauktion“, „Weine nicht, klage nicht“, „Denkste denn, denkste denn“, „Grüß Euch Gott“ und last not least der „Rixdorfer“, 1893 „Gigerl sein, das ist sein“, „Das Lied vom Klapperstorch“, 1894 „Die Gigerlönigin“, „Pflaumen, Pflaumen“, „Anne Marie“, „Sei nicht böse“, 1895 hatte seine gräßliche „Englische Miß“, seinen Menottischen „Herr Schaffner, Herr Schaffner“. — Von Anno 1896 läßt sich trotz Treptow und anderer Freuden so gut wie kein Gassenhauer vermelden, selbst die Ausstellung blieb, im Gegensatz zum 1888er Schützenfest, davon verschont.

(Die Geschichte des kleinen Peter.) Man schreibt aus Paris, 19. Januar: Vor etwa fünf Wochen wurde im Thur eines Hauses der Rue Baneau, einer ziemlich berückichtigten Seitenstraße der Rue de Sevres, ein in elende Lumpen gewickeltes etwa dreijähriges Kind gefunden, dessen armseliger, schlecht ernährter Körper die Spuren zahlreicher, mit unerhörter Grausamkeit verübter Mißhandlungen aufwies. Das Kind wurde in eines der städtischen Krankenhäuser verbracht, wo es trotz der sorgsamsten Pflege am nächsten Tage starb. In Folge der

Angaben verschiedener Personen, die den kleinen Leichnam in der Morgue sahen, gelang es der Polizei sehr bald, des Vaters des Kindes habhaft zu werden, eines gewissen Gregoire, der, seines Zeichens Stubenmaler, seit dem kürzlich erfolgten Tode seiner Frau mit einer überberückichtigten Person zusammen lebte. Man glaubte deshalb zunächst, es mit dem Verbrecher einer unheimlichen Stiefmutter zu thun zu haben, aber die Untersuchung hat ergeben, daß der lebhaftige Vater selbst, wenn nicht der allein Schuldige, so doch der Hauptschuldige ist. Er hat mit cynischer Offenheit bekannt, sein Kind, „um ihm seine Unreinlichkeit abzugewöhnen“, regelmäßig gezüchtigt und diese Züchtigungen so lange ausgedehnt und gesteigert zu haben, bis sie wirkten. Diese „Geschichte des kleinen Peter oder des kleinen Märtyrers“, wie man sie bald nannte, hat die Pariser in eine ganz ungewöhnliche Aufregung versetzt. Fast jeden Tag konnte man seitdem in den Zeitungen Leitartikel darüber finden, der Zuschriften aus dem Feiertage war kein Ende, und sogar zu Dramen und Romanen ist sie bereits verarbeitet worden. Heute hat nun endlich, wie die „Täg. Rundsch.“ mittheilt, die Verurteilung des armen Opfers stattgefunden. Der Zubrang der Bevölkerung war ganz gewaltig; man hat seit dem Tode Jules Simon's seinen so langen Leichenzug hier gesehen. Vor der Wohnung der Großmutter in einer kleinen Straße auf dem Montmartre hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge angeammelt; viele Frauen hatten Blumen mitgebracht, um sie auf den Weg zu streuen oder auf den Wagen zu werfen. Extrablätter mit abheulichen, aber höchst anischaulichen Bildern wurden gierig gekauft. Die Kosten des Begräbnisses hatte man durch Sammlungen in den Zeitungen aufgebracht, und eine Fülle schöner Kränze waren von Leuten aus allen Schichten der Bevölkerung gesendet worden. — Man spricht davon, daß ein Antrag in der Kammer zur Verschärfung der einschlägigen Gesetzesparagrafen eingebracht werden soll; indes, solche auf einen besondern Fall zugeschnittene Gesetze haben immer etwas Mißliches. Hoffentlich aber trägt die Erregung des Volkes, die trotz mancher theatralischen Aeußerungen wirklich tief zu gehen scheint, bei zur Verhütung ähnlicher, in Paris leider nicht seltener Verbrechen.

(Chinesische Bettler.) Aus Shanghai, Mitte Dezember, schreibt man: Wer jemals längere Zeit in einem der Vertragshäfen am Yangtsiang gewohnt hat, wird sich zuerst über die Menge der zerlumpten Bettler gewundert haben, die am Anfang jedes Winters den ganzen Fluß entlang auftauchen, im Sommer dagegen fast spurlos wieder verschwinden. Die Erklärung dafür ist einfach. Die ungeheure Ebene im Norden des gewaltigen Stromes ist nämlich lange nicht so wohlhabend und nicht so stark bevölkert wie die südlich davon gelegenen Provinzen. Regen nun die Mark und Wein durchdringenden Nordwinde über die weite Ebene, so treiben sie Schaaren von armen Leuten einem milderen Klima zu. Diese verlieren erst ihre Sommerkleidung in den allenthalben im Reiche der Mitte zu findenden Leihhäusern und ziehen dann mit Kind und Kegel gen Süden. In manchen Dörfern bleiben nur etwa ein Duzend männliche Vertrauenspersonen zurück, die auf den ärmlichen Hausrauh in den Hütten sowie auf die Schweine und das Geflügel zu achten haben. Alle anderen Bewohner dagegen betteln sich ihren Weg bis zum Yangtsiang und manchmal noch tief in die südlich davon liegenden Landesheile hinein. Im Frühling muß man dann denselben langen Weg zurückdecken. Die meisten Bettler stehen sich verhältnismäßig ganz gut bei solchen Expeditionen, jedenfalls besser, als wenn sie im Winter in ihren Dörfern geblieben wären. Denn in volkreichen Städten ist es bei der bekannten chinesischen Genügsamkeit nicht schwer für sie, so viele Kupferstücke zusammen

Claudia.

Roman in zwei Bänden. Von René de Pont-Jest.

— Autorisirte Bearbeitung. —

— Sie sind unter Verhältnissen entflohen, die es Ihnen gestatten vollkommen frei und ungehindert auf englischem Boden zu leben, der Beweis davon ist, daß ich Jean Mourel mit der Arbeit betrauen werde, welche ich bei William Dickson zu bestellen gekommen war.

— Ich brauche Ihnen wohl nicht erst die Versicherung zu geben, Herr Kapitän, daß diese Arbeit auf das Pünktlichste durchgeführt werden soll.

Vollständig beruhigt, ließ sich der Gatte Roje's von dem Marine-Offizier auf das Eingehendste auseinandersetzen, was er eigentlich für ihn zu arbeiten habe.

Einige Tage später wußte die ganze Stadt, daß der Papierhändler und Graveur in der Wasser-gasse ein entsprungener Sträfling aus Cayenne sei, aber man nahm daran keinen Anstand. Seit Jahren schon war die Kolonie gastfrei gegen all Jene, welche dort Schutz und Obdach suchten und, dank der Energie mit welcher die Fischersleute Weller für ihren schiffbrüchigen Partei nahmen, war man gerne bereit, zu glauben, daß nur politische Gefährlichkeit Schuld an seiner Verurteilung gewesen sei. Die Behörde ihrerseits nahm zur Kenntniß, daß William Dickson mit Jean Mourel identisch war, im Uebri-gen aber wurde die Sache als belanglos angesehen. Er erhielt alle drei oder vier Monate Nachrichten von Durest, welchem er häufig Geld schickte, obgleich dieser ihm keinerlei neue Kunde mitzutheilen

hatte; seinen Lebensunterhalt verdiente er reichlich und führte eine recht angenehme Existenz, als er eines Morgens nachstehenden Brief seines Jugendfreundes erhielt:

„Mein alter Jean! Endlich habe ich die Tante Konfart gefunden, mit ihr auch Frau Mourel und mit dieser ein anbetungswerthes, junges Mädchen. Ja, Du bist Vater, ohne je davon eine Ahnung gehabt zu haben. Laß Dir die Geschichte erzählen. Einem Tages, zornig darüber, daß ich Dein Geld nutzlos an eine Menge Auskunfts-bureaus und Agenturen verschwende, ohne irgend eine Nachricht zu erhalten, sagte ich mir, daß die Tante Konfart, als Witwe eines Postbeamten, ja doch irgendwo ihre Pension beziehen müsse. Ich wendete mich deshalb an das Finanzministerium, bei welchem ich in Erfahrung brachte, daß sie diese Pension in Mantes behebe. Sie wohnte also dort oder in nächster Nähe. Ich schaffte mir blaue Brillen an, klebte mir einen falschen Bart auf und war damit bis zur Unkenntlichkeit verändert. Ich begab mich nach Mantes, wo es mir sehr leicht gelang, mich zu orientiren. Frau Konfart beheimt dort ihre Pension und ihr Leben wird von dem Bürgermeister der nahegelegenen Ortschaft Verneuil bestätigt. Ich begab mich natürlich alsbald nach Verneuil, das, nebenbei bemerkt, reizend gelegen ist. Ich suchte dort das Haus auf, welches Frau Konfart bewohnt und Du kannst Dir denken, wie verblüfft ich gewesen, als ich mich plötzlich einer geradezu herrlichen Bestizung gegenüber befand, welche den Namen „Villa Claudia“ führt. Tante Konfart mußte, so vermuthete ich, dort Wirtschaften; Tante Konfart gilt in Verneuil als die Witwe eines unermesslich reichen Großindustriellen; sie hat nebstbei eine Großnichte, welche im Kloster der frommen Schwestern in Mantes erzogen wird, Claudia

heißt und eine außerordentlich schöne und vornehme Kathin besitzt — Frau Fermerol, die in Paris lebt und nur an Sonn- und Feiertagen nach Verneuil kommt. Ich fragte mich, wer diese vornehme Dame sein könne. Tante Konfart sah ich gelegentlich in ihrem Garten und erkannte sie auch; jetzt galt es aber nur mehr, die Kathin zu erblicken. Das war nicht schwer. Einem Sonntags wartete ich am Bahnhof den Pariser Zug ab und als eine Dame demselben entstieg, welche auf die Equipage der Villa Claudia zuschritt, erkannte ich in der sogenannten Frau Fermerol, die einstige — Madame Mourel; nicht mehr die holde, knospende Roje, sondern eine Frau, deren Schönheit in Worten zu schildern, ich wohl nicht im Stande wäre. Deine Frau hat in anderem Sinne wie Du, mein Alter, offenbar glänzende Carrière gemacht. Ihre Verwandtschaft mit Fräulein Claudia läßt sich leicht errathen; zu allem Ueberflusse aber hörte ich auch noch, wie die junge Dame sie zärtlich als ihr geliebtes Mütterchen begrüßte. Ich war ganz gerührt, bei der innigen Szene, deren Zuschauer ich wurde. Hinter den blauen Brillen füllten sich meine Augen mit Thränen und Du wüdest gewiß nicht weniger ergriffen gewesen sein wie ich. Weniger leicht, als Alles, was ich bisher in Erfahrung brachte, wird es sein, zu ergründen, auf welche Art Frau Mourel dazu gekommen, in so glänzenden Verhältnissen zu leben; sie existirt in Paris und dort möchte ich nicht gerne mit der Polizei in Kontakt kommen, folglich heißt es, sich sehr klug benehmen. Jedenfalls will ich über die Sache noch eingehender nachdenken, einstweilen aber kannst Du an Frau Fermerol, Villa Claudia in Verneuil, immerhin ein Lebenszeichen senden; freilich glaube ich, daß sie Dir jetzt ebenso wenig antworten wird, als sie es früher gethan. Nur ich bleibe Dir treu, ich Charles Durest.“

zu bekommen, daß sie sich und ihre Familie durchbringen können. Manchmal machen sie sogar ganz gute Geschäfte, also genau so wie bei uns zuhause. Abgewiesen werden sie nicht leicht irgendwo, da die Bettler meistens eine Art Gilde bilden, die eine gewisse Macht hat. Einem hartnäckigen Ladeninhaber würden bei fortgesetzter Weigerung, ein Kupferstück zu geben, leicht Duzende oder gar Hunderte des zerlumpten Gefindels in den nach der Straße zu stets offenen Laden kommen und einen Aufschrei verursachen, was jedem Chinesen in höchstem Grade wider ist. Viele Kaufleute machen mit derartigen Bettlergilden geradezu einen Vertrag, wonach sie gegen einen bestimmten Tribut von allen Mitgliedern der betreffenden Gilde ungeschoren bleiben.

(Nansen in London.) Am 8. Februar wird der Prinz von Wales in einer Versammlung der geographischen Gesellschaft zu London Nansen eine goldene Medaille überreichen zur Anerkennung der hervorragenden Verdienste des berühmten Forschers. Mit welchen Gefühlen mag Nansen jetzt vor die illustre Gesellschaft treten, wenn er dabei seines Vortrages im November 1892 gedenkt, als er vor derselben Gesellschaft den Plan zu seiner Reise entwickelte. In seinem Werke „In Nacht und Eis“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) erzählt er, welchen energischen Widerspruch er jenseits der hervorragenden englischen Autoritäten fand. Bei der Letztüre der soeben erschienenen S. Lieferrung wird man freilich finden, daß die Situation zu Beginn der Fahrt für Nansen und seine Leute eine recht bedenkliche war. Sowohl im arktischen Meere, als auch ostwärts an der sibirischen Küste war Nansen nahe daran, mit der „Fram“ im Eise stecken zu bleiben, dadurch mindestens ein Jahr zu verlieren oder der Expedition ein vorzeitiges Ende bereitet zu sehen. Weiter zeigt ein von dem berühmten Maler Sinding nach einer Photographie Nansens gezeichnetes Bild einer Walrofsjagd, wie auch die Thierwelt dem Eindringen der Expedition in jene ungeschützten arktischen Regionen Widerstand zu leisten versuchte. Aber aus dem zweiten Kollidie „Die Feter des Verfassungstages (17. Mai) in hohen Breiten“ ist zu sehen, daß die „Fram“-Leute alle Anfangsschwierigkeiten überwand, auch in jenen höchsten Breiten den Humor nicht verloren und es sich nicht nehmen ließen, den Ehrentag des Vaterlandes in möglichst feierlicher Weise zu feiern.

(Nervöse Hunde.) In der letzten Sitzung der Pariser Académie de médecine hielt Herr Magnin einen interessanten Vortrag über die Pseudo-Tollwuth der Hunde. Er führte aus, daß der Hund, dessen Gebieth das am besten entwickelte aller Thiere ist, ähnliche geistige Störungen wie der Mensch aufzuweisen hat. Auch er habe unter den sozialen Missethänden zu leiden und Entbehrungen, Hunger, Durst u. s. w. zu ertragen. Dieser Thatfache und ferner dem Streben nach Massenvervollkommnungen, die die seltsamsten Zustände und Blutvermischungen herbeigeführt hat, ist es zuzuschreiben, daß man jetzt viele „nervöse“ Hunde findet. Die Krankheitserscheinungen, die sie zeigen und die als Pseudo-Tollwuth zu bezeichnen sind, bestehen in unerwarteten Wuthausfällen, denen häufig epiletische Symptome vorausgehen, und die stets von der Beißsucht begleitet sind, die sich vorzüglich gerade den Personen gegenüber kundgibt, denen die Hunde am meisten zugehan sind. In den Intervallen zwischen den einzelnen Krankheitsfällen ist der Hund völlig gesund und ist und trinkt in normaler Weise. Herr Magnin bekämpfte heftig die allgemeine Tendenz, in diesen Hunden sofort die Tollwuth zu vermuthen und sie zu tödnen. Herr Weber trat dieser Ansicht bei und bewies, daß die jetzigen Tollwuthstadien völlig irrig seien, da in ihnen zahlreiche „nervöse“, als tollwuthig verdächtige Hunde mit aufgenommen seien. Es müßte mit mehr Methode bei diesen Fällen vorgegangen und die verdächtigen Hunde isolirt, in Käfige gesperrt und beobachtet werden, um die wahre von der Pseudo-Tollwuth zu unterscheiden und die Tödtung unschuldiger Thiere zu vermeiden. — Diese Ansicht ist übrigens nichts Neues, sie ist vielmehr schon

lange und mit Nachdruck in den deutschen kynologischen Zeitschriften verfochten worden.

(Das Pariser Theaterpublikum) ist durch eine ganz unerwartete Nachricht in Ersauern versetzt worden: Der beliebte, weit über Paris hinaus bekannte Komiker Baron, die Stütze des Variététheaters, hat seinen Kontrakt mit dem Leiter dieser Bühne rückgängig gemacht, um sich vorläufig von den weltbedeutenden Brettern zurückzuziehen und eine Reise um die Welt anzutreten. Baron darf sich rühmen, von jedem Pariser und von jedem Fremden, der der französischen Hauptstadt einen längeren Besuch abgestattet hat, gekannt zu sein. Seine hohe Gestalt, seine seltene Physiognomie, seine feierliche und gleichzeitig drohlige Art, zu gehen, seine unnachahmliche Aussprache und sein Rajel à la Knaad lenkten auch außerhalb des Theaters die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn. Er genießt übrigens den durchaus verdienten Ruf, ein geistreicher Witzmacher zu sein, der durch eigene Einfälle viel zu den Erfolgen der auf der Bühne von ihm dargestellten Rollen und somit der Stücke, in denen er mitwirkte, beigetragen hat. Die Bonmots Barons haben oft die Kunde durch die Presse gemacht. Baron hat zuletzt am Variététheater eine sehr bedeutende Gage bezogen. Er erhielt mehr als 100,000 Francs jährlich. Es würde zu weit führen, alle Stücke zu nennen, in denen Baron bemerkenswerthe Rollen geschaffen hat; wir müssen dann das gesamte Repertoire des Variététheaters seit Mitte der Sechziger-Jahre zitiren. Bemerkt sei schließlich, daß der wahre Name Barons' Vordenk ist, was ungefähr „verstopfte Nase“ bedeutet und erklärt macht, daß der Komiker eine Veränderung desselben auf der Bühne als notwendig erachtet hat.

(Die tanzende Mänade.) Das Ergebnis der Konkurrenz um den von Kaiser Wilhelm vor zwei Jahren gestifteten Preis in im vorerzählten Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Der kaiserliche Erlaß lautet wie folgt: „Die bei der Generalversammlung der königlichen Museen von 29 Künstlern und 3 Künstlerinnen rechtzeitig eingeleisteten Konkurrenzarbeiten zur Ergänzung des Frieses „einer tanzenden Mänade“ haben die gefestigte Aufgabe in vollen Umfang nicht gelöst, so daß Ich den in Meinem Erlaß vom 27. Januar vorigen Jahres aus Meiner Schatzkammer ausgelegten Preis von 3000 Mark nicht habe zuertheilen können. Ich habe eine Vertheilung des Preises für die drei besten Arbeiten beschlossen und Meine Schatzkammerverwaltung angewiesen, den Bildhauern Hans v. Sillmer, Professor Ernst Hertzer und August Kraus, sämmtlich zu Berlin, je ein taufend Mark zu zahlen. Zugleich bestimme Ich, daß die drei genannten Künstler zu einer engeren Konkurrenz für dieselbe Aufgabe veranlaßt werden, und behalte Ich Mir vor, falls aus dieser Konkurrenz eine völlig befriedigende Arbeit hervorgehen wird, dieselbe durch den Sieger in Marmor ausführen zu lassen. Den beiden Bildhauern, Professoren Reinhold Wegmann und Fritz Schaper zu Berlin, welche außer Wettbewerb Arbeiten zur Lösung der gestellten Aufgabe geliefert haben, wollen Sie Meinen Dank und Meine Anerkennung aussprechen. Für den nächsten Wettbewerb um einen Preis von eintausend Mark bestimme Ich als Aufgabe die Ergänzung des fehlenden Kopfes der in Meinen Museen zu Berlin befindlichen Bronze „Anabaus aus der Sammlung von Sabourin“.“

(Einweihung des Pariser Damenklubs.) Am 23. d. fand in dem Hotel des Ladies Club in der Rue Duperré das Einweihungsfest statt, zu dem Angehörige des sogenannten starken Geschlechts, besonders Journalisten, Literaten und Künstler in ziemlich bedeutender Anzahl erschienen waren. Die hübsch, komfortabel und einfach eingerichteten Räume fanden allgemeinen Beifall; die verständige Organisation des ganzen Klubs, um die sich besonders die Präsidentin, die Schauspielerin de Masny, große Verdienste erworben, lieferte den spottfüchtigen Chroniqueurs der Zeitungen keine Vorwände zu

billigen Scherzen, so daß sie sich recht mißmuthig weit vor Ende des Festes, das im Gegenjatz zu den Boulevardbelustigungen in ruhiger, maßvoller Feiterkeit verlief, entfernten. Angenehme Gesangsvoorträge wechselten mit Reden ab, in denen ohne jede falsche Emphe der Damenklub als ein Heim für die Mädchen und Frauen dargestellt wurde, deren Leben nicht von Mutter- und Gattinenspflichten ausgefüllt sei, und in denen man den Vorwurf siegreich widerlegte, als handle es sich um eine kindische Nachahmung von „Corelos“, in die man die Frauen locken wollte, um sie ihren Pflichten zu entziehen und zu „Gnanzpirungsidenen“ zu verführen.

(Die Zigeuner-Prinzessin.) Wie man aus Nizza meldet, ist die Prinzessin Chimay mit dem Zigeuner Rigò getrennt von Genua in Monte Carlo angekommen; es heißt, daß sie von dort nach Cannes gehen und dajelbst eine Villa zu längerem Aufenthalte mieten wollen. — Dem gegenüber telegraphirt man dem „B. L.“: Zwischen der Prinzessin Chimay und dem Zigeuner Rigò ist Unfriede ausgebrochen. Seit ihrer Ankunft in Italien zankten die Liebenden fortwährend und beschimpften einander so laut, daß das ganze Hotel alarmirt wurde. Gestern reiste die Prinzessin plötzlich nach Monte-Carlo und ließ Rigò allein zurück; dieser vertriböte den Hoteller, daß sie zurückkehren und ihn um Verzeihung bitten werde. Die in Paris weilende Frau Rigò's erklärt, sie werde sich nicht von ihm scheiden lassen, da weder er noch die Prinzessin ihr Geld schiden.

(Verurtheilung eines amerikanischen Konfals.) Aus Mainz meldet man: Der hiesige Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, Konful Perry Varrholow, wurde wegen schwerer Körperverletzung zu 200 Mark verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe beantragt. Der Einwand der Unzuständigkeit wurde vom Gerichte zurückgewiesen.

(Von einer charaktervollen Jungfrau) berichten amerikanische Blätter: „Sie ist eine Großmutter des verstorbenen Milliardärs John Jakob Astor, der ihr ein Jahresgeld von 26,000 Dollars und außerdem 480 Acker Land überlassen hat. Die Dame, Fräulein Langdon mit Namen, will aber, bis sie in den Besitz ihres Vermögens gelangt, lieber ihr Brod durch ihre Hände Arbeit verdienen, als von Verwandten abhängig sein; deshalb suchte und fand sie in einem deutschen Hotel in Sebasta Anstellung als Dienstmädchen. Kaum ist diese Thatfache in weiteren Kreisen bekannt geworden, als der armenreichen Erbin auch schon mit jeder Post Duzende von Heirathsanträgen zugehen.“

(Die Bilder des Barons Sirsch.) Die werthvolle Gemäldesammlung des verstorbenen Barons Sirsch, welche sich in seinem Londoner Stadthause in Piccadilly befindet, soll am 6. Februar versteigert werden. In der Sammlung ist besonders die holländische Schule vertreten. Auch Gainsborough's lebensgroßes Porträt von Lord Mulgrave ist unter den Bildern.

(Wo wohnt Genosse Raffale?) Aus Rom wird geschrieben: Bei der Auflösung eines sozialistischen Vereins in Genua fiel den dortigen Polizeibeamten mehrmals der Name eines gewissen, wie es scheint, überaus verdächtigen „Genossen Raffale“ in die Augen. Die Polizei von Genua sucht seitdem, allerdings noch vergeblich, nach der Behausung dieses Genossen, um ihn auf Numero Sicher zu bringen.

(Ein Ufas.) Die russische Regierung befaßl einm einem Gouverneur, innerhalb acht Tagen die Klappen des Riesenpinneres in seinem Gouvernement auszurotten. Der Gouverneur berichtete alsbald der Regierung, daß er den Befehl mit Erfolg ausgeführt habe. Er habe den Ufas sämmtlichen Riesenpinner Klappen seines Gouvernements vorlesen lassen, und diese hätten sich darüber todigelaht.

(Zum Nachts.) Frau: Mannchen, Du mußt entschuldigen, die neue Köchin hat das Dessert vergessen. Mann: mit einem Kuß dafür vorlieb, ja? — Frau: Gut, so mu' mir die neue Köchin!

Alle diese genauen Einzelheiten über das Leben seiner Frau rüttelten den Graveur von George Town, aus seiner Ruhe auf. Daß und Eifer suchte nagten an seinem Herzen und William Dixon wurde in seinem Empfinden plötzlich wieder Jean Mourel. Er antwortete seinem Freunde umgehend, indem er ihm für seine Bemühungen dankte und ihn bat, wenn auch mit höchster Klugheit, seine Nachforschungen weiter zu betreiben, dann fügte er seinem Briefe wieder einen größeren Gelbbetrag hinzu und wartete mit Ungeduld auf die nächsten Nachrichten, welche eintreffen konnten. Durch Geldpende ermutigt, sagte Dureft den Entschluß, sich doch nach Paris zu wagen, wo er im Grunde genommen nicht viel zu befürchten hatte. Dort aber machte er bald alle erforderlichen Entdeckungen über Rose's Vorleben, über den gegenwärtigen Stand ihres Vermögens, über die Heirath ihrer Tochter mit dem Herzog von Langy-Portal, über die Geburt eines Kindes, welches nicht nur die Enkeltochter Frau Fermerol's, sondern auch jene des ehemaligen Sträflings Mourel war. Wir wissen, daß in Folge all' dieser interessantesten Mittheilungen Jean Mourel in Verneuil Genevieve aufsuchte und der unglücklichen Mutter, keinen geringen Schrecken einzujagen verstand. Komte es im Buche des Schicksals geschrieben sein, daß er, der Glende, welcher ihr ganzes Dasein zerstört hatte, auch zum Henker werden sollte an dem Glücke ihres Kindes?

Zweiter Band.

1. Die fürchterliche Nacht zu schildern, welche Genevieve in Folge der Begegnung mit dem drohenden Gespenst gehabt hatte, das ihre ganze Existenz zu zerstören drohte, würde ein Ding der Unmöglichkeit sein. Vergeblich suchte sie nach Schlaf, die Vergangenheit erstand vor ihrer Seele und hin-

derte sie an demselben. Sie sah im Geiste ihre sorglose Jugend, ihre unglückliche Heirath, sah den verhängnißvollen Tag vor sich, an welchem die Polizei bei ihr eine Hausdurchsuchung gehalten. Sie erinnerte sich an ihre fluchtähnliche Abreise von Rheims, an die schweren Zeiten, welche derselben gefolgt, sie erinnerte sich schließlich an Adoff Verquellier, den auferstehenden Freund, der durch die glänzende Erbschaft, welche er ihr hinterlassen, sie in die Lage versetzt hatte, ihrem geliebten Kinde den Herzogstitel zu kaufen. Das Glück Claudia's und ihr eigenes, das Wert, an welchem sie Jahre lang mit mütterlichem Stolge geschaffen, sollte nun mit einem Schlage in die Brüche gehen! Ach, wenn es sich nur um sie selbst handeln würde, wie muthig und tapfer sie hätte sein wollen! Aber Claudia — welches Verbrechen hatte denn dieses holde unschuldsvolle Geschöpf begangen, daß so grausame Strafe demselben wurde?

Die arme Mutter schluchzte leise vor sich hin und der Tag brach an, ohne daß sie ein Auge geschlossen hätte. Endlich aber sagte sie sich, daß sie sich ihrem Scherze nicht derartig hingeben dürfe, wollte sie Claudia nicht gerade das verrathen, was ihr zu verheimlichen, ihr von höchster Wichtigkeit erschien. Noch ließ sich ja, so hoffte sie wenigstens, dem Unheil abhelfen. Sie raffte also ihren ganzen Muth zusammen und, als sie nach einigen Stunden in das Zimmer ihrer Tochter trat, um dieser davon Mittheilung zu machen, daß unvorhergesehene geschäftliche Angelegenheiten sie nach Paris beriefen, ahnte die Herzogin nicht, welche Qualen die Mutter ausgestanden. Mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen sagte sie ihr: „Auf Wiedersehen heute Abend, oder morgen Früh!“ als Claudia ihre Mutter bis zur Bahn begleitete.

Als Genevieve allein im Waggon Platz nahm, blickte sie zum ersten Mal seit vierundzwanzig

Stunden der Situation mit einiger Kaltblütigkeit entgegen, sagte sie sich, daß, wenn sie einen gehörigen Preis dafür bezahle, sie Jean Mourel ganz gewiß zur Befugigkeit werde zwingen können. Sie befürchtete nur, daß, wenn er sie allein in ihrem Palais vermuthete, er sie, auf seine Gattenrechte pochend, durch irgend eine heftige Szene einschüchtern werde. Er war dies eine Gefahr, gegen welche sie sich durch eine entsprechende Defensiv vorbeugen ließ; aber wie? Sie durfte nicht daran denken, ihren Zögling zu verkaufen, um zu ertheilen, es hätte dies geheißen, sie wenigstens theilweise zu Mitwifern ihrer entsetzlichen Lage zu machen. Ihre Freunde waren auch zumeist ältere Leute, welchen sie immer Alles ferngehalten, was auch nur im Geringsten an die schmachvolle Vergangenheit hätte erinnern können. In ihrer Verlegenheit dachte sie an Guverard, welcher, wenn er auch nicht Alles wußte, doch manchen intimen Blick in ihr inneres Leben gehabt hatte. Sie war überdies seiner Diskretion sicher zum Theil wegen der aufrichtigen Freundschaft, welche er Claudia entgegenbrachte, zum Theil wegen seiner freundschaftlichen Beziehungen zu dem Herzog. Auch würde er sich mit dem genügen lassen, was ihm zu erzählen, sie für gut fand, dessen glaubte sie gewiß sein zu können. Sie legte somit die Fabel zurecht, welche sie ihm erzählen wollte und ließ sich von der Bahn aus direct nach Paul's Wohnung fahren.

Als Genevieve's Besuch dem Arzte angemeldet wurde, eilte er ihr besorgt entgegen, fürchtend, es könne irgend ein Krankheitsfall in Verneuil das Kommen Frau Fermerol's veranlassen. Sie beruhigte ihn aber bald und, als sie in seinem Arbeitskabinet ihm allein gegenüber saß, sprach sie:

— Ich bedarf heute Abend Ihrer. Können Sie mir zu Diensten stehen? Es handelt sich um wichtige Dinge!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. Januar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
NINETTE.
Operette 3 felvonásban. Irta Charles Clairville. Fordította Fái J. Béla és Reiner F.
Ninon de Lenclos Hegyi Melicerte Solymosi Diane, unokahuga Komáromi Cyrano Kiss Rouffignac Vidor

Gontran Mihályi Montfleury Horváth Bellegarde Gázi Le Bret lovag Ujvári Rendőrtiszt Szerdahelyi Kezdeté 7 órakor.

Vígyszínház.
Csalj meg édes!
Vígjáték három felvonásban. Kezdeté fél 8 órakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Sonntag (J.-A. Nr. 24, M.-A. Nr. 24). „Gárdisták“
(Repertoire der kön. ung. Oper.) Sonntag (J.-A. Nr. 18, M.-A. Nr. 18). „A ház tündéske“
(Repertoire des Festungstheaters.) Sonntag (Abonn. susp. Nr. 2). „Borus szerelem“
(Repertoire des Volkstheaters.) Sonntag Nachmittags „A feleség nótárius“. Abends „Ninette“
(Repertoire des Lustspieltheaters.) Sonntag Nachm. „Ejzen a kisiparos“. Abends „Hutelen“.

Café Bosna
Gyár-utca Nr. 17.
nächst der Andrásystrasse.
Heute, Samstag, den 30. und morgen, Sonntag, den 31. Januar

Akademisches Streich-Konzert,
orig. türkischer Kaffee u. sonstige Kaffeehausgetränke, aufmerksame Bedienung, Rendezvous der Herren Handlungreisenden. Die ganze Nacht geöffnet. Anfang 8 Uhr.

„Hotel Weisser Schwan“
Budapest, Kerepeserstr., vis-à-vis dem Nationaltheater.
Auf dem schönsten Plage Budapests, im Centrum der Stadt gelegen, 5 Minuten von beiden Hauptbahnhöfen und Schiffstationen. Verkehr nach allen Richtungen mittelst Straßen- und elektrischen Bahnen.
Das Hotel ist neu renovirt.
Zimmer von 1 fl. aufwärts inklusive Service. Für die Herren Geschäftsreisenden bestens geeignet.
Hochachtungsvoll
Josef Wolf, Hotelier.

Original „Grinzinger“.
Täglich
Gesangs- und Lieder-Abend
der aus 9 Personen bestehenden
GRINZINGER-GRUPPE
im Café Basilika,
Váci-körút 16.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Honvéd-Kapelle
bei freiem Entrée im Parterre-Speisesaal der hauptst. Redoute.
Mäßige Preise, prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
Géza Egerváry.

Charcuterie und Selchwaaren-Geschäfts-Eröffnung.
Beehre mich einem hochgeehrten p. t. hauptstädtischen Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich
Budapest, V., Wurm-gasse Nr. 6
(Telephon)
ein den modernsten und feinsten Ansprüchen angepaßtes
Charcuterie u. Selchwaarengeschäft
errichtet habe und lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein. Prompte Bedienung bei billigen Preisen. Hochachtungsvoll

CAFÉ MARIA THERESIA
VIII., Üllöerstrasse Nr. 46.
Heute u. täglich Konzert des I. Wiener Spezialitäten-Orchesters
D'Nussdorfer
mit ihren Naturfängern.
Engl u. Neuwirth, Duettisten; Herr Leopold Hermann, orig. „Armer Greisler“ als Coupletfänger; Frau Rosa Huber, Lieder- und Walzerfängerin.
Zur Aufführung gelangen die neuesten Pièces und Lieder. Für gute Getränke u. prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
Entrée frei.

Bürgerliches Brauhaus Pilsen.
Glaschenbiere
erhältlich in allen Cafés, Delikatessengeschäften u. Spezereihändlern
Aufträge erbitte ich mir an mein Depôt, auch an Josef Petanovits, V., Pilsner Bierhalle oder an Eugen Löffelmann VI., Andrásy-ut 24, wo jederzeit frischgefüllte Glaschenbiere vorrätig sind. Jedes Quantum in Gebinden, als auch von 10 Flaschen aufwärts werden franco ins Haus geliefert. Provinzsendungen in Gebinden zu 25, 50 oder 100 Litern und in Kisten zu 25 oder 50 Flaschen. Hochachtungsvoll

KOCH KÁROLY,
Charcuterie (Telephon).
Fabrik: Madách-utca 24. szám.

Gräfl. Reichenbach-Lessonitz'sche
Wein- u. Champagner-Kellerei
BISENZ.
Cabinet-Champagner . . 1/4 Flasche fl. 2.10
Traminer und Riesling. 1/4 „ „ 1.05
Schlossperle (roth). 1/4 „ „ -90
Hauptdepot für Ungarn bei:
Johann Franz Lobmayer & Co.
BUDAPEST,
IV. Bez., Károly-körút Nr. 18.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß wir das
Gde Franzensring und Corvathäuserstraße
befindliche
„Elevator“-Kaffeehaus
übernommen und selbes zur größten Bequemlichkeit hergerichtet, am 30. Januar 1897 feierlichst eröffnen.
Indem wir versprechen, daß wir sowohl die besten Kaffeehaus-Getränke und kaltes Buffet, als mit zuvorkommender Bedienung immer bestrebt sein werden, die Zufriedenheit unserer w. Gäste zu erringen, bitten wir um zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Jakob F. Pázmán u. Johann Mayer,
Cafetiers.

Wilhelm Löffelmann,
Vertreter des „Bürgerlichen Brauhauses Pilsen“
Budapest, IX. ker., Raolder-utca 4. sz.
Telephon 58-60.

Nur noch wenige Tage!
und Sie sehen die
erste Nummer
einer
einzig dastehenden
Illustrierten Zeitung.
(Herausgeber Direktor J. Laurencic.)
Administration: Gebr. Légrady, Váci-körút 78.

P. Z.
Ich beehre mich Euer Wohlgeboren hiemit mitzutheilen, daß ich aus dem Graner & Schwarz'schen Vermittlungsbureau, wo ich ununterbrochen 13 Jahre thätig war, ausgetreten bin und unter der Firma
S. Lazner & Komp.,
behördlich konzessionirte Handlungskommis- und Buchhalter-Vermittlungs-Agentur,
ein Agenturs-Bureau eröffnere.
Die auf diesem Gebiete durch dreizehn Jahre erworbenen Erfahrungen bieten vollkommene Garantien, um Euer Wohlgeboren im Vorhinein versichern zu können, daß ich stets nur mit den besten und ausgezeichnetsten Zeugnissen und Referenzen versehenen Handlungskommis und Buchhalter dienen werde.
Hochachtungsvoll
S. Lazner & Komp.,
Budapest, Deák-tér Nr. 6,
Unterhof, 1. Stod.

Spezialitäten
in Herren-, Damen- u. Kinderschuh.
Budapest, IV., Váci-utca 28.
Fabrik Wien, VII., Neubaugasse 57.
S. E. und H. MICHELSTÄDTER.

Komplete maschinelle Einrichtung
von
DAMPFZIEGEL-ANLAGEN
liefern als Hauptpezialität
Friedr. Wannick & Co.
Maschinenfabrik
BRÜNN (Mähren).
Heber 800 Anlagen instaltirt.

Echte Harzer Kanarien,
direkt aus St. Andreasberg im Harz, das ganze Jahr bei Tag und Nacht singend. Brämirt mit ersten Geldpreisen, Ehrenpreisen, Ehrendiplom, silberner Medaille etc. Viele Anerkennungs- und Dankschreiben. Gute Zuchtweibchen vom selben Stamm. **F. W. Bohnerhorst, „Hotel Königin Elisabeth“**, Universitätsgasse Nr. 5, Zimmer Nr. 25.

Moras haarstärkendes Mittel.
(Königliches Haarwasser.)
Moras! seit 70 Jahren eingeführt!
Moras! das beste Mittel gegen Schinnen!
Moras! verhindert das Herausfallen!
Moras! das wirksamste und mit Tausenden von Anerkennungs-schreiben ausgezeichnete beste Kopfwasser ist nur allein echt zu haben bei: Berteji Sándor, Christophplatz 8; Queff Sándor, Waisnergasse 22, Joseph v. Török, Königsgasse 12.
A. Moras & Comp., königl. Hoflieferanten, Köln.

Geldvorschüsse!!
auf Lose und Werthpapiere fast bis zum vollen Kurswerthe.
VERPFÄNDETE LOSE
löse ich aus und belehne sie höher und billiger oder ich übernehme die Lose zum Kurse, wie in der Zeitung notirt, und kann der Eigentümer dieselben Lose gegen kleine Monatsraten wieder zurückkaufen.
Bankhaus Schön Armin jun.
(Gegründet 1854)
Budapest, Elisabethring 48,
vis-à-vis dem „Grand Hotel Royal“.

Für Liqueurfabrikanten
und solche, die es werden wollen, offerire ich neue, gangbare und gewinnbringende
Essenzen-Spezialitäten.
Arrangement kompletter Liqueurfabriken.
Prospekte und Preisliste franco.
Karl Philipp Pollak, Essenzen-Spezialitäten-Fabrik,
Prag, Mariengasse Nr. 18.